

Sonntag, 1. Dezember 2024

## WILLS WOCHE

Die Meinungs- und Redefreiheit ist in Gefahr, meint Alexander Will

Seite 5

## POLITIK

Zum 150. Geburtstag von Churchill: Schatten auf dem Nationalheld

Seite 14

## GESELLSCHAFT

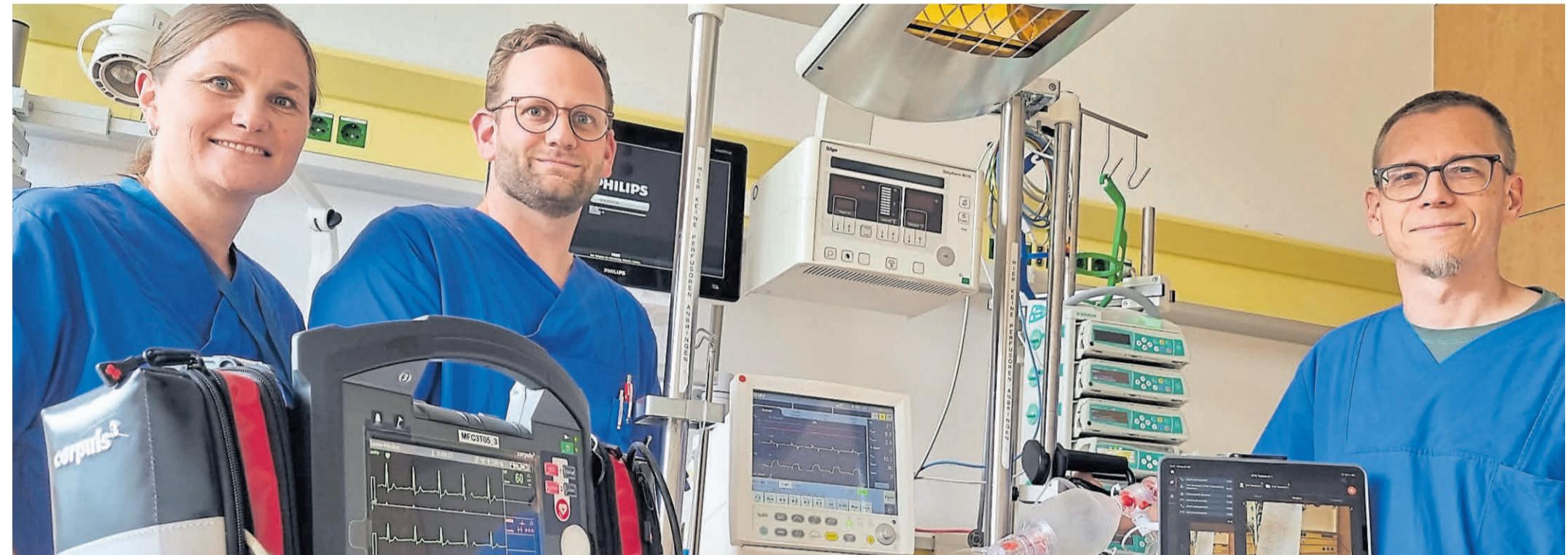
Sonne und Meer: Viele Deutsche wollen an der Costa Brava alt werden

Seite 15

## REISE

Meeresgiganten: Die neuen Kreuzfahrtsschiffe 2025

Seite 21



Sie haben die „Telestorch“-Pilotphase mitgestaltet, jetzt startet das Projekt durch (von links): Melanie Lippka (Fachkinderkrankenschwester), Dr. Chris Mohrmann (Assistenzarzt der pädiatrischen Intensivstation und Initiator des Projektes) sowie Dr. Kai Fiedler (leitender Oberarzt der pädiatrischen Intensivstation).

BILD: ANJA BIEWALD

## „Telestorch“ bringt Kinderärzte in die Region

**MEDIZIN** Gesundheitspreis fürs Klinikum Oldenburg – Projektpartner Ammerland-Klinik und St.-Johannes-Hospital

VON ANJA BIEWALD

**IM NORDWESTEN** – Der Name „Telestorch“ hört sich putzig an. Dahinter verbirgt sich ein Projekt des Oldenburger Klinikums, das die Gesundheitsversorgung für Neugeborene in der Weser-Ems-Region entscheidend beeinflussen. Finanziell unterstützt wurde es vom Land Niedersachsen. Denn mithilfe von Telemedizin behandeln die Spezialisten der Kinderklinik von Oldenburg aus Neugeborene in kritischen Situationen in der Ammerland-Klinik in Westerstede und im St.-Johannes-Hospital in Varel mit. Für den „Telestorch“ wurde das Klini-

Das Projekt des Oldenburger Klinikums dürfte die Gesundheitsversorgung für Neugeborene in der Weser-Ems-Region entscheidend beeinflussen. Finanziell unterstützt wurde es vom Land Niedersachsen.

sende Bandbreite in der Behandlung von Neugeborenen ab. Der „Telestorch“ bildet nun die digitale Brücke hinein in die Geburtskliniken in Westerstede und Varel. Wenn ein Kind geboren wird und es zu einem medizinischen Notfall kommt, zählt jede Sekunde. Doch die Geburtskliniken in ländlichen Regionen haben keine direkte Anbindung an eine Kinderklinik. Im Notfall kann aber die schnelle Verfügbarkeit von spezialisierter medizinischer Betreuung und Expertenwissen über Leben und Gesundheit des Neugeborenen entscheiden.

nen. „Mit dem „Telestorch“ schaffen wir eine Verbindung zwischen spezialisierten Zentren und Geburtskliniken. Dadurch bringen wir universitäres Know-how in die Fläche und verbessern die Versorgung nachhaltig“, betont Prof. Axel Heep, Klinikdirektor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Oldenburg. Prof. Axel Heep: „Die Telemedizin ermöglicht es uns, in kritischen Momenten schnell und gezielt

zu helfen.“ Die unmittelbare Verfügbarkeit von Expertise spart nicht nur wertvolle Zeit im Notfall, sondern könnte auch die Verlegung von Neugeborenen ins Elisabeth-Kinderkrankenhaus nach Oldenburg vermeiden.

### Engagierte Mitarbeiter

„Der „Telestorch“ ist ein Paradebeispiel für unseren Anspruch, innovative Lösungen für die Herausforderungen der Gesundheitsversorgung in der Region zu entwickeln“, sagt Prof. Dr. Andrea Morgner-Miehlke, Medizinische Vorständin des Klinikums. „Dieser Erfolg wäre ohne das große Engagement unserer Mitarbeitenden und die enge Zusammenarbeit mit unseren Partnerkliniken nicht möglich gewesen.“

Perspektivisch soll das Projekt nicht nur mit dem St.-Jo-

hannes-Hospital und der Ammerland-Klinik umgesetzt werden.

### Kliniken anschließen

Dr. Chris Mohrmann, ärztlicher Projektleiter, lädt weitere Kliniken ein, Teil dieses Versorgungsmodells zu werden: „Der Erfolg von „Telestorch“ basiert auf Zusammenarbeit. Unser Ziel ist es, möglichst vielen Kliniken Zugang zu dieser Technologie zu ermöglichen und die Versorgung flächendeckend zu verbessern.“

Das Projekt wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung finanziell unterstützt.

Der Niedersächsische Gesundheitspreis wird in drei Kategorien vergeben und ist mit jeweils 5000 Euro dotiert. Dieses Jahr lagen 54 Bewerbungen vor.

## EDITORIAL

Torsten Wewer  
Redakteur



## In der Ruhe liegt die Kraft

Ein ehemaliger Arbeitskollege blieb auch in der größten Hektik stets gelassen. „In der Ruhe liegt die Kraft“, pflegte er dann zu sagen und behielt so selbst im größten beruflichen Chaos die Übersicht. Dieser Kollege nahm sich das Konfuzius zugeschriebene Zitat bereits zu einer Zeit zu Herzen, als es noch keine sozialen Medien gab, wir also nicht jederzeit erreichbar bzw. „online“ waren. Dass diese Furcht, etwas Wichtiges zu vergessen, wenn wir uns nicht permanent über die vermeintlichen Neuigkeiten in den sozialen Netzwerken auf dem Laufenden halten, nicht wirklich zur Lebensqualität beiträgt, stellen immer mehr Menschen fest – und steuern aktiv dagegen. Mein Kollege Marco Nehmer von unserem Kooperationspartner, dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, hat im Selbstversuch die Langeweile wiederentdeckt und sich mit einem Zeitforscher über den Lebenskiller Social Media unterhalten. Fazit: In der Ruhe liegt die Kraft.

Deswegen: Bleiben Sie gelassen. Ich wünsche Ihnen einen schönen und entspannten 1. Advent!



Bei der Preisverleihung (von links): Dr. Chris Mohrmann, Dr. Kai Fiedler, Barbara Abeln (Fachkrankenpflegekraft), Prof. Dr. Axel Heep (Klinikdirektor Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin), Melanie Lippka (Fachkrankenpflegekraft), Dirk Zimmermann (Projektmanagement), Dr. Christina de Buhr (Oberärztin Kreißsaal Ammerland-Klinik), Dora Zanina (Oberärztin St.-Johannes-Hospital Varel), Helgit Sudholz (Leitende Hebammen St.-Johannes-Hospital) und Kim Körber (Geschäftsbereichsleitung)

BILD: TOM FIGIEL

„Die Telemedizin ermöglicht es uns, in kritischen Momenten schnell und gezielt zu helfen.“

**Prof. Axel Heep**  
Klinikdirektor

kum jetzt mit dem Gesundheitspreis 2024 in der Kategorie „Digital Health – Innovative Lösungen in der Gesundheitsversorgung“ ausgezeichnet – ein Preis, auf den die Verantwortlichen stolz sind, und der die Innovationskraft hinter der Idee würdigt.

### Digitale Brücke

Das Oldenburger Perinatalzentrum ist das einzige Level-1-Versorgungszentrum in der Region und bildet eine umfas-



Kampierte vor dem Jobcenter in Sandkrug: Marcel B.

BILD: WERNER FADEMRECHT

## Warum Herr B. vor dem Jobcenter kampierte

**OBDACHLOSIGKEIT** 40-Jähriger kämpft in Sandkrug im Landkreis Oldenburg um Hilfe der Behörde

VON WERNER FADEMRECHT

**SANDKRUG** – Viele Autos, ein Motorroller und ein großer Aschenbecher: Der Parkplatz vor dem Jobcenter Sandkrug ist an diesem Vormittag voll. Wenige Meter vom Eingang ins Gebäude entfernt, hat Marcel B. (40) – sein voller Name ist der Redaktion bekannt – ein Zelt aufgeschlagen. Der nach eigenen Angaben Obdachlose kämpft auf diese Weise bei den Behörden um Unterstützung.

### Über 60 Telefonate und Kontaktversuche

Sicherheitshalber habe er eine Versammlung bei der Polizei in Sandkrug angemeldet, so der 40-jährige gegenüber dieser Redaktion.

B. schildert seine Situation folgendermaßen: Die vergangenen sechs Jahre habe er in Lettland gelebt und als Selbstständiger im IT-Bereich gearbeitet. Aufgrund fehlender Aufträge und einer akuten Krebserkrankung sei er wieder nach Deutschland zurückgekehrt.

Seine Wahl fiel auf Sandkrug in der Gemeinde Hatten, „weil ich hier ein paar Bekann-

Sechs Jahre hat Marcel B. in Lettland gelebt. Seit September ist er wieder zurück in Deutschland und versucht seitdem, Bürgergeld zu beantragen. Doch bisher ist er damit beim zuständigen Jobcenter gescheitert.

**„Ohne Hilfe keine feste Wohnadresse, ohne Wohnadresse keine Hilfe – wie kann es jetzt weitergehen?“**

**Werner Fademrecht**  
Regionalteam Mitte

te habe.“ Seit Ende September ist er wieder in Deutschland, alle Versuche, Bürgergeld zu beantragen, seien aber bislang vom Jobcenter, dessen Träger der Landkreis Oldenburg ist, zurückgewiesen worden, so B. In einer Mail an Landrat Christian Pundt, die dieser Redaktion vorliegt, schilderte er diesem seine Lage so: „Seit Wochen möchte das Jobcenter vehement eine Adresse des Ortes, an dem ich mit einem angeblichen ‚Wohnmobil‘ stehen soll. In über 60 Telefonaten und Kontaktversuchen mit Ihrer Behörde habe ich mitgeteilt, das ich weder ein Wohnmobil noch einen festen Standplatz habe und daher auch keine feste ‚Standadresse‘ geben kann.“

Die von ihm genannte Postadresse in der Wohnungsnot-

hilfe Wildeshausen werde seitens der Behörden nicht akzeptiert. Die Gemeinde Hatten habe seine Bitte um Unterbringung in einer Notunterkunft abgelehnt.

Auf Nachfrage im Kirchhatter Rathaus hieß es allerdings, dem 40-Jährigen sei es um finanzielle Hilfen gegangen, nicht um eine Bleibe. Eine Darstellung, die dieser bestreitet.

Ohne Hilfe keine feste Wohnadresse, ohne Wohnadresse keine Hilfe – wie kann es jetzt weitergehen?

Marcel B. hat sein Zelt wieder abgebaut. „Vorläufig“, wie er betont. Für ein paar Tage habe er private Hilfe zugesagt bekommen. „Ich freue mich, dass ich jetzt erst mal ein Dach über dem Kopf habe und nicht im Freien übernachten muss.“

Nachdem seine persönliche Situation durch unsere Berichterstattung bekannt geworden war, hätten sich mehrere Menschen bei ihm gemeldet, um zu helfen, so der 40-Jährige. Seinen Plan, gegen das Verhalten des Jobcenters zu protestieren, will er allerdings nicht aufgeben. Nach eigenen Angaben strebt er für die kommende Woche eine ordnungsgemäß angemeldete Ver-

sammlung vor der Einrichtung des Landkreises an der Bümmersteder Straße an. Wer ihn unterstützen wolle, könne ihn per Mail kontaktieren (unsrechts@jobcenter-wahn-sinn.de).

### „Bedürftigkeit nie bestritten“

Der Landkreis Oldenburg bestätigte auf Anfrage, dass „Herr B. (...) Ende Oktober bei der Gemeinde Hatten einen Antrag auf Bürgergeld gestellt“ hat. Da zunächst der gewöhnliche Aufenthalt strittig gewesen sei und der 40-Jährige keine Angaben diesbezüglich gemacht habe, sei sein Antrag wegen fehlender Mitwirkung versagt worden.

Dagegen hatte Marcel B. nach eigenen, mit denen der Kreisverwaltung übereinstimmenden Angaben Widerspruch eingelegt und zeitgleich einen Antrag auf Einstweiligen Rechtsschutz (ER) beim Sozialgericht Oldenburg gestellt.

Landkreissprecher Oliver Galeotti: „Im Laufe des ER-Verfahrens hat sich die Problematik um den Aufenthaltsort geklärt. Dass dem Grunde nach Hilfebedürftigkeit vorliegen

könnte, hat die Kreisverwaltung zu keinem Zeitpunkt bestritten.“

Es seien jedoch „weitere Fragestellungen zu den wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnissen von Herrn B. aufgetreten, zu denen er weder dem Gericht noch der Kreisverwaltung Nachweise eingereicht hat.“

### Kreis: Unterlagen fehlen

Den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung hatte das Sozialgericht Oldenburg mit der Begründung abgelehnt, B. könne die von ihm begehrte Leistungen erreichen, indem er die benötigten Unterlagen vollständig bei der Kreisverwaltung einreiche.

Der Landkreissprecher: „Welche Unterlagen benötigt werden, haben sowohl die Kreisverwaltung als auch das Gericht ihm mitgeteilt.“ Bei den noch fehlenden Unterlagen handele es sich ausdrücklich nicht mehr um Nachweise zu seinem gewöhnlichen Aufenthalt.

Marcel B., den die Redaktion mit diesen Aussagen konfrontierte, bestreitet diese Darstellung.



Diese Bäume am Lüttje Moorpad verdunkeln das Grundstück von Herbert Engling – selbst im Spätherbst, wenn nur noch wenig Laub hängt.

BILD: KULBARSCH

Die Stadt hat sich entschieden, dass die Bäume wichtig sind für den Naturhaushalt. Gleichzeitig hat die Stadt sich aber auch entschieden, dass – offenbar in unmittelbarer Nähe – Wohngebäude errichtet werden dürfen. Diese Interessen sind hier miteinander abzuwagen.

**Kathrin Menkens**  
Juristin  
Eigentümerverband  
Haus & Grund

# Wenn Straßenbäume Wohnzimmer verdunkeln

**SCHATTENWURF** Konflikt zwischen Naturschutz und Anwohner in Westerstede

von HENNING KULBARSCH

**WESTERSTEDT** – Wenn Herbert Engling im Wohnzimmer sitzt und Zeitung lesen möchte, muss er das Licht einschalten – zu jeder Jahreszeit, wie er sagt. Und das, obwohl die Fensterfront gen Süden ausgerichtet ist. Auch auf der Terrasse gebe es selbst im Sommer nur wenig Sonnenschein. Der Grund: die hohen Bäume, die am Lüttje Moorpad stehen. Diese nehmen Engling und seiner am Narzissenweg wohnenden Familie viel Licht weg.

Seine Satellitenschüssel hat Engling weit oben aufs Dach montieren lassen, um weiter TV-Empfang zu haben. Seit drei Jahren versucht er, die Stadt Westerstede davon zu überzeugen, die Bäume zu beschneiden. Doch trotz diverser Nachfragen bei Ämtern hat er laut eigener Aussage nie eine Antwort erhalten. Unterstützung erhält Engling von Bezirksvorsteher Hartmut Ehm.

Die Familie Engling muss nach eigenen Angaben wegen der hohen Bäume zu jeder Jahreszeit das Licht im Wohnzimmer anmachen. Bisher ist sie mit dem Ansinnen gescheitert, dass die Bäume beschnitten werden.

Auch dieser hält die Baum-Situations für schwierig und hat sich bei der Stadt für einen Schnitt der Bäume eingesetzt.

## Die Stadt widerspricht

Paul Eckholt von der Stadtverwaltung Westerstede widerspricht Engling und teilt mit, dieser habe eine schriftliche Antwort erhalten. Davon abgesehen könne er es zwar nachvollziehen, wenn Schattenwurf von städtischen Bäumen Anwohner störe. Doch

könne und dürfe die Stadt aus Gründen des Naturschutzes die betreffenden Bäume nicht beschneiden. Diese seien älter als 80 Jahre und hätten sich schon dort befunden, als es noch keine Bebauung gab. Im Bebauungsplan seien sie dabei ausdrücklich als „zu erhalten“ markiert. Zudem handele es sich bei Schattenwurf ebenso wenig wie bei Laubfall im juristischen Sinne um eine „starke Beeinträchtigung“ der Anwohner. Anwohnerinnen und Anwohner müssten es demnach hinnehmen, wenn auf

öffentlichen Grund stehende Bäume Schatten auf Privatgrundstücke werfen oder ihr Laub verlieren. Die Stadt werde daher auch künftig die Bäume am Lüttje Moorpad wieder fällen noch beschneiden.

## Rechtliche Einschätzungen

Doch wie beurteilen Juristen die Lage? Kathrin Menkens und Dr. Tim Torsten Schwitthal, beide Juristen beim Eigentümerverband Haus & Grund, sehen die Lage differenziert. Menkens argumentiert, dass es irrelevant sei, ob das Haus oder die Bäume älter seien, verweist allerdings auf die Baumschutzverordnung des Kreises Ammerland sowie auf den Bebauungsplan. Die Anwältin rät Betroffenen, in die Begründungen von Bebauungsplänen zu schauen und dort nach Ausnahmen von Baumschutzregeln zu suchen. Ließen sich solche dort nicht

finden, sei das „Rücksichtnahmegebot“ entscheidend: „Das bedeutet, dass verschiedene Nutzungen miteinander in Ausgleich zu bringen sind. Die Stadt hat sich entschieden, dass die Bäume wichtig sind für den Naturhaushalt. Gleichzeitig hat die Stadt sich aber auch entschieden, dass – offenbar in unmittelbarer Nähe – Wohngebäude errichtet werden dürfen. Diese Interessen sind hier miteinander abzuwagen“, so Menkens.

Was den Schattenwurf angehe, muss dieser eine „wesentliche Beeinträchtigung“ darstellen. Im Zweifel müsse man einen Gutachter hinzuziehen. Dieser könne einschätzen, ob ein Rückschnitt der Bäume notwendig sei oder der Betroffene sich selbst – etwa durch künstliche Lichtquellen – helfen müsse. Im Falle eines Gerichtsverfahrens läge die Beweislast auf Seiten des Beeinträchtigten, was eine Durchsetzung der Ansprüche grund-

sätzlich erschwere.

## Gütliche Einigung?

Auch ihr Kollege Schwitthal kann Herbert Engling nur wenig Hoffnung machen. Straßenbäume seien besonders privilegiert und die Rechtsprechung – insbesondere mit Blick auf den Klimaschutz – zunehmend „baumfreundlich“. Zwingend handeln müsse eine Kommune erst, wenn Äste eines Baumes drohten, Schäden am Gebäude anzurichten. Schwitthal hat zwar Verständnis für den Ärger des Anliegers, glaubt aber aus den beschriebenen Gründen, dass der Rechtsweg nur wenig Aussicht auf Erfolg hat. Menkens und Schwitthal raten Betroffenen daher, auf eine gütliche Einigung mit der Kommune zu setzen. Gebe es auf beiden Seiten guten Willen, sei dies der einfachste Weg, einen fairen Interessenausgleich zu erreichen.



Ein „Playmobil“-Stuntman setzt auf der Fußgängerampel zum Sprung über die Straße Zwischenbrücken in Wildeshausen an.

BILD: CARSTEN BICKSCHLAG

## „Playmobil“-Rätsel in Wildeshausen gelöst

**AKTION** Anonymer Figurenaufsteller meldet sich zu Wort – Hersteller spendet Spielpakete

VON JANA BUDDE

**WILDESHAUSEN** – Seit Monaten wurde gerätselt, wer Wildeshausen im Landkreis Oldenburg mit niedlichen „Playmobil“-Figuren verschönert – in dieser Woche nochmals angefeuert durch den Hersteller selbst: Die Firma versprach, XXL-Playmobil-Spielpakete an alle Kindertagesstätten in der Kreisstadt zu spenden, falls sich der oder die Verursacher bis zum Nikolaustag zu erkennen geben. Jetzt hat sich die Person gemeldet.

### Großes Geschenk, auf der Welt zu sein

Die Stadt hatte zuvor ein Hinweisportal auf ihrer Internetseite eingerichtet. In einem Schreiben an Bürgermeister Jens Kuraschinski und Landrat Christian Pundt erklärt der Initiator nun seine Motivation für die Aktion: „Unsere Bevölkerung geht gerade durch schwere Zeiten – der Krieg in der Ukraine, der Krieg in Israel, unsere gescheiterte Regierung, die Inflation, die steigenden Preise im Supermarkt sowie für Strom und Gas...“ All das beschäftigt tagtäglich die Bevölkerung, nicht nur in Wildeshausen. Viele würden sich sorgen, um ihre Familie, ihre Zukunft. „Es ist wichtig, die Menschen darauf hinzuwei-

An verschiedenen Orten in der Stadt tauchten sie auf: Piraten oder eine Prinzessin, die hoch oben auf Ampeln thronen, ein Miniatur-Feuerwehrmann vor der Feuerwache oder eine Figur in Badehose auf dem Dach eines Infohäuschens.

„Es ist wichtig, die Menschen darauf hinzuweisen, dass es auch schöne Momente gibt, die einem ein Lächeln ins Gesicht zaubern.“

**Anonymer Figurenaufsteller**  
erklärt seine Aktion

sen, dass es auch schöne Momente gibt, die einem ein Lächeln ins Gesicht zaubern“, schreibt der Aufsteller der kleinen Figuren weiter. Es sei ein großes Geschenk für jeden Einzelnen, überhaupt auf der Welt zu sein mit all den Facetten, Farben und Möglichkeiten. „Daran sollen die bunt zusammengewürfelten Figuren erinnern – symbolisch stehen die Ampeln und Schilder für das ‚geregelt‘ Leben, an das wir uns alle halten sollten. Auf der anderen Seite gibt es in diesem Leben auch Platz für Vielfalt, bunte Erlebnisse, vielerlei Möglichkeiten, Hobbys und menschliche Zuneigung.“

Genau wie bei den aufgestellten Figuren in Wildeshausen gebe es bei den Menschen eine große Vielfalt: „Wir alle tragen unseren Teil dazu bei, diese Welt jeden Tag ein bisschen schöner und besser zu machen, wenn wir wertschätzend miteinander umgehen.“



Auf dem Schaukasten am Parkplatz des Feuerwehrhauses hat eine „Playmobil“-Figur im Schutzanzug die Kameradinnen und Kameraden im Blick.

Kinder würden sich jedes Mal freuen, wenn sie eine der „Playmobil“-Figuren entdecken – davon sollte man sich anstecken lassen.

### Person bleibt anonym

Aus den Zeilen wird deutlich, dass die Person anonym bleiben möchte. Trotzdem

wenden sich Kuraschinski und Pundt mit einem offenen Brief an Playmobil. Sie respektieren den Wunsch nach Anonymität, „sind aber sicher, dass seine Intention vielen Menschen Freude bereitet hat“. Die Firma aus Süddeutschland bitten sie, die „großzügige Idee“ der Spende von Spielpaketen dennoch zu realisieren: „Die Freude und Begeisterung bei unse-

ren kleinen Bürgerinnen und Bürgern wäre riesig“, sind sie überzeugt. Für den Spielzeughersteller keine Frage: „Selbstverständlich halten wir Wort und werden den Einrichtungen in Wildeshausen ein XXL-Playmobil-Spielpaket zukommen lassen“, teilt ein Sprecher auf Nachfrage mit. „Es bleibt dabei: Spielen ist besser als kleben!“



## Alle sind gleich, aber Politiker sind gleicher

Das Land wird von einer Welle von Strafbefehlen, Verfahren und Anzeigen überflutet. Dazukommen Hausdurchsuchungen. Mancher erhält Besuch von der Polizei auf seiner Arbeitsstelle. Nein, es geht nicht um Mord, Totschlag, Rauschgifthandel, Diebstahl oder Hehlerei – es geht um vermeintliche Meinungsdelikte, vor allem, wenn es um Politiker geht. Drei Beispiele der vergangenen Tage:

**Der Fall Habeck** ist sicher das spektakulärste Beispiel. Da wurde die Wohnung eines Mannes durchsucht, weil der in sozialen Medien eine Grafik geteilt hatte, die im Stil der „Schwarzkopf“-Shampoo-Werbung Habeck als „Schwarzkopf“ bezeichnete. Hinzu mischte die Staatsanwaltschaft an den Haaren herbeigezogene Nazi-Vorwürfe. Schließlich stellte der Wirtschaftsminister selbst Strafantrag gegen den Mann.

„Schwarzkopf“ als Grund einer Hausdurchsuchung? Als Grund, den grundgesetzlichen Schutz der Wohnung aufzuheben? Wir sind weit gekommen. Politiker von Format – Strauß, Kohl, Brandt – hätten über solche Lappalien nur gelacht. Auch Angela Merkel hat in ihrer Amtszeit nicht eine Anzeige wegen Derartigem erstattet. Die Grünen sind heute dagegen empfindlich: Habeck 805 Anzeigen, Baerbock 513. Auch Friedrich Merz (CDU) stellt fleißig Strafanträge – zwei mündeten in Hausdurchsuchungen.

**Annalena Baerbock (Grüne)** zeigte eine Kinderpflegerin an, die ihre Aussage „Wir führen einen Krieg gegen Russland“ mit dem Satz kommentiert hatte: „Diese Hohlbratze“

Die Polizei steht vor der Tür, weil man etwas „Beleidigendes“ im Netz gepostet hat: Diese Erfahrung machen immer mehr Menschen im Land. In Deutschland ist die Meinungs- und Redefreiheit in Gefahr, sagt Alexander Will.

ist eine Gefahr für unser Land.“ In erster Instanz gab es 90 Tagessätze, 6000 Euro Strafe. In zweiter Instanz hatte die Frau Glück: Der Richter sprach sie frei, obwohl die Staatsanwaltschaft unbedingt eine Verurteilung erreichen wollte.

**Innenministerin Nancy Faeser (SPD)** zeigte den Chefredakteur des AfD-nahen Deutschland-Kuriers an. Er hatte Memes verbreitet, unter anderem eines, das sie als Montage mit einem Schild zeigt, auf dem zu lesen ist: „Ich hasse Meinungsfreiheit.“ Insgesamt ergingen Strafbefehle von 480 Tagessätzen.

**Das alles ist möglich, weil** die politische Klasse sich ein Sonderrecht geschaffen hat: den Paragraf 188 des Strafgesetzbuches. „Gegen Personen des politischen Lebens gerichtete Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung“, lautet das Delikt, das mit Gefängnis bedroht wird. Der Clou: Die mutmaßlich Beleidigten müssen gar nicht selbst Anzeige erstatten. Die Behörden können – wenn „öffentlicher Interesse“ besteht – nach Hinweisen

sen von Krethi und Plethi selbst tätig werden.

Das treibt Blüten: Da gibt es Agenturen, wie etwa „So Done“, die nichts anderes tun, als das Netz nach mutmaßlichen Beleidigungen durchzuflöhen und diese dann anzuseigen. Eventuelle finanzielle Entschädigungen werden geteilt. Denunziation ist damit Geschäftsmodell. Mitbegründerin von „So Done“ ist Franziska Brandmann, Bundesvorsitzende der Jungen Liberalen. Ausgerechnet.

Kommerzialisierung paart sich mit einer Justiz, die in Teilen willig bereit ist, sich zum Handlanger der politischen Klasse zu machen. Oder ist es nur vorauselender Gehorsam? In jedem Fall erleben wir eine Welle völlig unverhältnismäßiger Maßnahmen.

Nun mag man sagen: „Niemand muss sich beleidigen lassen.“ Das stimmt. Doch in einem Rechtsstaat müssen die Chancen, das Beleidigungen sanktioniert werden, gleich verteilt sein. Sonst ist man nicht mehr im Rechtsstaat, sondern auf Orwells Farm der Tiere. Dorthin ziehen wir gerade um, denn Politiker sind heute gleicher als Normalos. Sie verfügen mit dem gummiartig formulierten Majestätsbeleidigungsparagrafen über eine willkürlich einzusetzende Waffe gegen unbedeckte Äu-

ßerungen. Im Übrigen ist es das Kennzeichnen eines freien Landes, dass man auch den Regierungschef einen Idioten nennen kann und die Polizei nicht vor der Tür steht. Früher galt in parlamentarischen Demokratien: Je mehr Macht jemand besitzt, desto härterer Kritik, auch persönliche, muss er sich stellen.

Das war schon im 19. Jahrhundert so – die Karikaturenkultur in England und Frankreich legt davon beredt Zeugnis ab, und sogar deutsche Zeitungen aus der Kaiserzeit vor 1918 waren in Auseinandersetzung mit Politikern um Längen schärfer als alles, das wir heute kennen.

Am Ende geht es aber gar nicht um die Ahndung persönlicher Angriffe. Es geht um Einschüchterung, Verengung des Meinungskorridors und um das Säen von Angst und Schrecken, damit von Redefreiheit möglichst nur noch im Sinne derjenigen Gebrauch gemacht wird, die politisch das Sagen haben. Geht es nämlich gegen Abweichler, gegen die „Bösen“, ist alles erlaubt:

**Reinhard Bütkofer (Grüne)** mag es, auf „X“ Kritiker als Schwarzkopf zu bezeichnen. Konsequenzen: keine.

**AfD-Chefin Alice Weidel** darf gerichtlich sanktioniert „Nazi-Schlampe“ genannt werden. Grund: Alles nur Satire. Die Injurien seien damit okay, erklärte das Gericht unter vielerlei Windungen.

**Eintracht Frankfurts Ex-Präsident** Peter Fischer sagte im Februar in einem Interview über AfD-Wähler: „Rennt denen die Türen und die Tore ein, gebt denen Ohrfeigen.“

„Am Ende geht es aber gar nicht um die Ahndung persönlicher Angriffe. Es geht um Einschüchterung, Verengung des Meinungskorridors und um das Säen von Angst und Schrecken, damit von Redefreiheit möglichst nur noch im Sinne derjenigen Gebrauch gemacht wird, die politisch das Sagen haben. Geht es nämlich gegen Abweichler, gegen die „Bösen“, ist alles erlaubt.“

Die nächste „Wills Woche“ erscheint am 15. Dezember.

Kotzt ihnen ins Gesicht!“ Konsequenzen des Gewaltauftrags? Keine. Der Staatsanwalt in Köln stellte die Ermittlungen ein. Begründung: Meinungsfreiheit. Man stelle sich vor, jemand hätte das über Grünen-Wähler gesagt.

**Was also tun?** Zunächst muss der Paragraf 188 weg. Das ist ein Repressionsinstrument, das Extrawürste für Politiker festschreibt. Doch der Zug fährt in die Gegenrichtung: Am Dienstag forderte die SPD, die Sonderrechte für Politiker noch auszuweiten.

Zudem sollten Teile der Justiz umdenken: Sie untergraben das Vertrauen des Normalbürgers, der nicht mehr einschätzen kann, welche Äußerung inzwischen so ketzerisch ist, dass sie ihm einen Strafbefehl in vierstelliger Höhe beschert. Mit selbstkritischer Erkenntnis ist dort allerdings nur begrenzt zu rechnen. Aufstiegsmechanismen in staatlichen Strukturen begünstigen Opportunisten. Opportun ist am Ende der Amelie-Ära die Einschränkung von Redefreiheit.

@ Den Autor erreichen Sie unter [Will@infoautor.de](mailto:Will@infoautor.de)



Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Mediengruppe.  
BILD: BICHHMANN



Diesen Podcast können Sie auch direkt in der ePaper-App mit dem Podcast-Player hören.



**„**In der Musik habe ich einen Ort für mich geschaffen, an dem ich sehr doll ich selbst sein kann.

**Majanko Bauer**  
Künstler

Majanko Bauer singt live beim Late Night Shopping. Im Podcast „Gezeitengänger“ gibt er Einblicke in sein Songwriting.

BILD: BIANCA VON HUSEN

## Einblicke in Songwriting und ein Künstlerleben

**PODCAST** Wilhelmshavener Musiker Majanko Bauer fasziniert mit tiefgründigen Liedern und Texten

VON BIANCA VON HUSEN

**IM NORDWESTEN** – „In der Musik habe ich einen Ort für mich geschaffen, an dem ich sehr doll ich selbst sein kann“, verrät Musiker Majanko Bauer in der neuesten Folge des „Gezeitengänger“-Podcasts.

Der Wilhelmshavener ist der Leadsänger der sechsköpfigen Band „Majanko“ und stand Jens Koch und Christopher Groß bei ihrem Live-Podcast beim Late Night Shopping von BUSS Wohnen Rede und Antwort.

Dabei beeindruckt der junge Musiker nicht nur mit seiner Liebe zur Musik, sondern

Majanko Bauer spricht über die vielen Begegnungen, die ihn zu dem Künstler geformt haben, der er heute ist. Außerdem verrät der Musiker, wieso er noch viele Schritte auf seinem künstlerischen Weg vor sich hat.

auch mit seiner tiefgründigen Herangehensweise an das Songwriting. Die Texte verfasst er nicht allein – auch seine Bandmitglieder bringen „ihr Herz und ihre Seele“ mit ein. Es geht um Freiheit, Emo-

tionalität und auch gesellschaftliche Themen wie das Gendern.

In der neuesten Folge des NWZ-Podcasts reflektiert Musiker Majanko Bauer über die vielen Begegnungen, die ihn

zu dem Künstler geformt haben, der er heute ist. Er spricht über seine persönliche Entwicklung und verrät, wieso er noch viele Schritte auf seinem künstlerischen Weg vor sich hat.

Außerdem berichtet der Wilhelmshavener von seiner Teilnahme an der TV-Show „The Voice of Germany“ und teilt seine Erfahrungen, wie es war, allein auf der Bühne zu stehen, ohne seine Bandkollegen an seiner Seite.



**HIER GEHT ES DIREKT  
ZUR AKTUELLEN FOLGE**

Klicken Sie auf den unten stehenden Link und gelangen Sie so direkt zur aktuellen Podcast-Folge „Gezeitengänger“.

→ <https://ol.de/majanko>

Jetzt die  
NWZonline-App  
herunterladen:



**NWZ**  
Online

[NWZonline.de/app](http://NWZonline.de/app)

Individualisierbare,  
aktuelle Nachrichten,  
Nordwest TREUEWELT und  
Kundenkonto in nur einer App.

# Nordwest TREUEWELT

Ein Abo – viele Vorteile!

In der Nordwest TREUEWELT bieten wir Ihnen zahlreiche weitere Vorteile Ihres Abonnements. Profitieren Sie von Rabatten, exklusiven Gewinnspielen, individuellen Sonderaktionen u.v.m.

Die Nordwest TREUEWELT ist ein Gemeinschaftsangebot der Nordwest Zeitung, der Emder Zeitung, des Anzeigers für Harlingerland, des Jeverschen Wochenblatt und der Wilhelmshavener Zeitung.



**EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN**

**Nordwest TREUEWELT**  
AboCard

Maximilian Schmidt-Mustermann  
Abo-Nr.: 00001234567



## „Magisches Weihnachtshaus“ in Essen

Familie Lampe am „Helms Esch“ in Essen (Oldenburg) hat ihr Wohnhaus in ein „magisches Weihnachtshaus“ ver-

wandelt. Andreas und Sabrina Lampe, unterstützt von den

Kindern Emma und Jonas, haben mehr als 45.000 Lampen angebracht und etwa 40 be-

leuchtete Figuren aufgestellt. Bis zum 6. Januar erstrahlt das Haus täglich von 17 bis 22 Uhr.

Es wird um Spenden gebeten für den Verein „Hilfe für krebskranke Kinder Vechta“. Die Fa-

milie garantiert, dass jeder Cent dem Verein zugute kommt.

BILD: CLEMENS SPERVESLAGE



## 1562 Weihnachtspäckchen für Kinder in der Ukraine

1562 Pakete haben rund 60 fleißige Helferinnen und Helfer in Oldenburg gepackt und vorbereitet – größtenteils Mitglieder von Ladies Circle, Round Table, Agora Club Tangent und Old Table. Es handelt sich um Geschenke für be-

dürftige Kinder in Osteuropa, denen über den deutschlandweit organisierten Weihnachtspäckchenkonvoi eine Freude gemacht werden soll. Dafür hatten zahlreiche Schulen Präsente gesammelt. Zudem gab es verschiedene

Spendenaktionen und Unterstützung von Unternehmen. Die Pakete aus Oldenburg werden nun in Brake zwischengelagert, bevor es Richtung Osten weitergeht. Sie sind für Kinder in der Ukraine bestimmt.

BILD: ANASTASIA HRYSSENKO

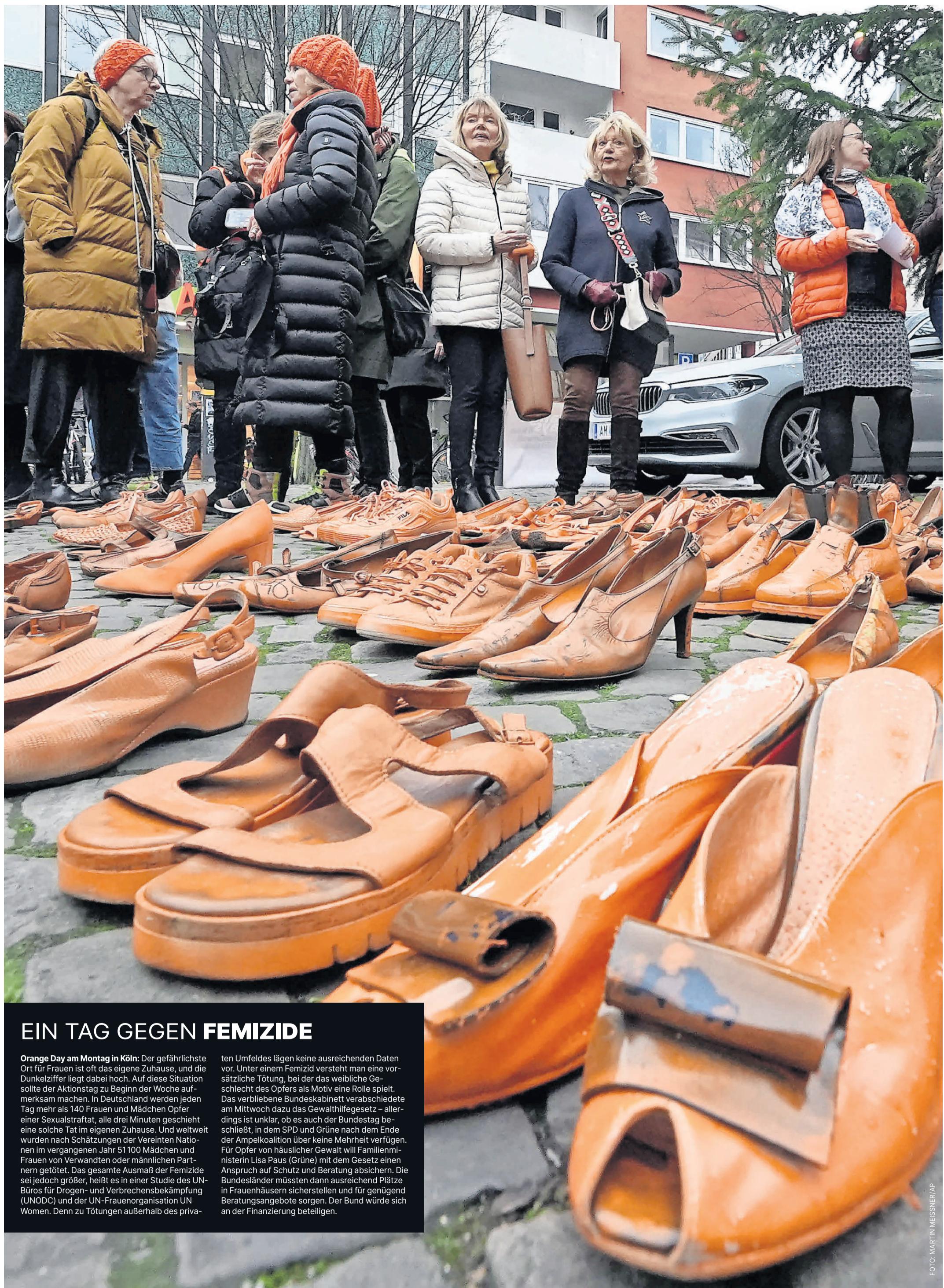


## „Weihnachtszauber“ in Aurich

Der Auricher „Weihnachtszauber“ ist eröffnet. Bürgermeister Horst Feddermann (rechts) und Udo Hippel, Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins, haben den „Weihnachtszauber“ vor der Pyramide am Marktplatz eröffnet. Unterstützt hatten sie dabei (von links) von Linas, Hilka und Nela. In vielen Städten im Nordwesten wurden in dieser Wo-

che Weihnachtsmärkte eröffnet; weitere werden noch öffnen und manche finden auch nur an einem Adventswochenende bis zum Weihnachtsfest statt.

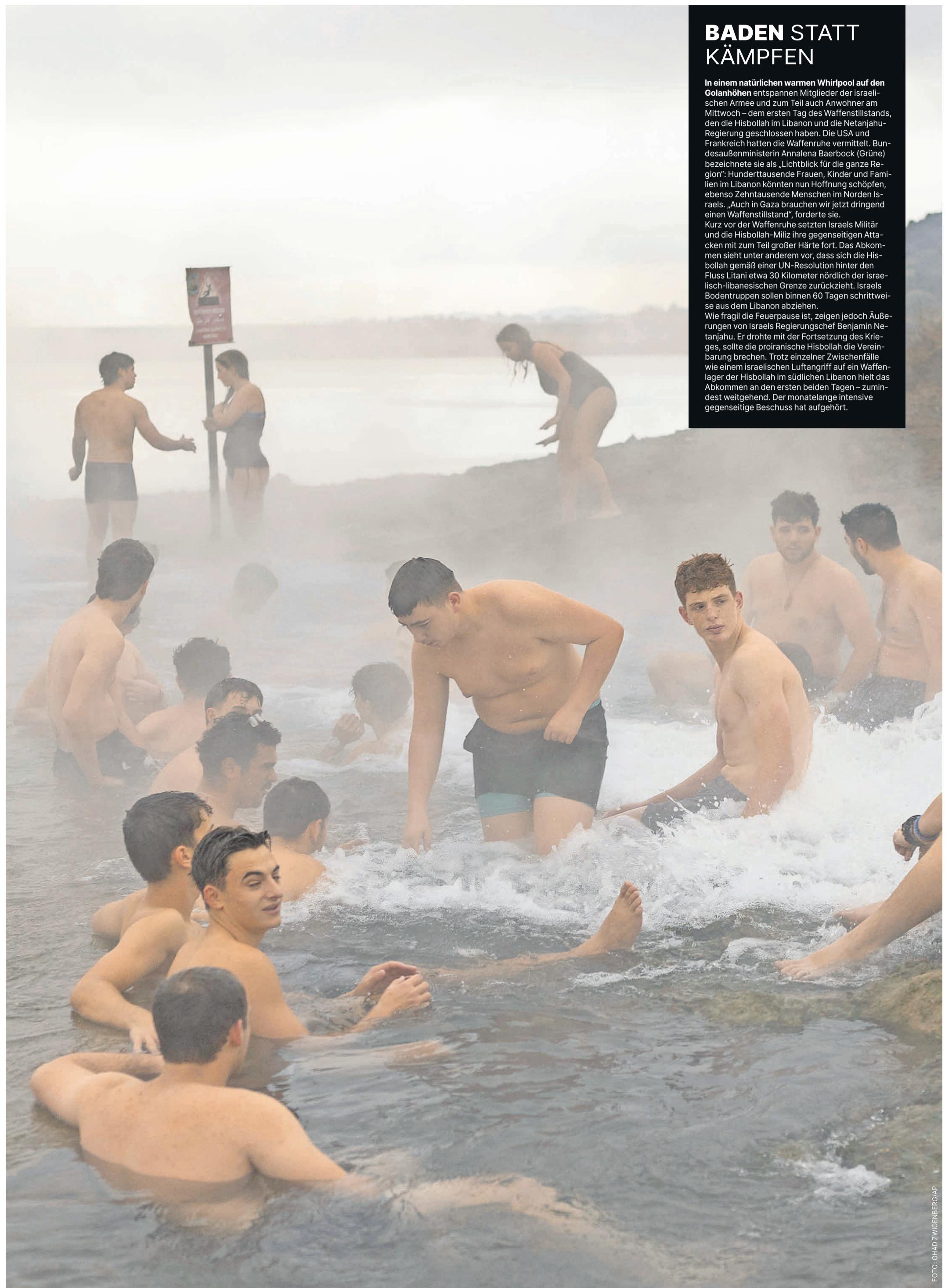
BILD: GÜNTHER MEYER



## EIN TAG GEGEN FEMIZIDE

**Orange Day am Montag in Köln:** Der gefährlichste Ort für Frauen ist oft das eigene Zuhause, und die Dunkelziffer liegt dabei hoch. Auf diese Situation sollte der Aktionstag zu Beginn der Woche aufmerksam machen. In Deutschland werden jeden Tag mehr als 140 Frauen und Mädchen Opfer einer Sexualstraffat, alle drei Minuten geschieht eine solche Tat im eigenen Zuhause. Und weltweit wurden nach Schätzungen der Vereinten Nationen im vergangenen Jahr 51100 Mädchen und Frauen von Verwandten oder männlichen Partnern getötet. Das gesamte Ausmaß der Femizide sei jedoch größer, heißt es in einer Studie des UN-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) und der UN-Frauenorganisation UN Women. Denn Tötungen außerhalb des priva-

ten Umfeldes lägen keine ausreichenden Daten vor. Unter einem Femizid versteht man eine vorsätzliche Tötung, bei der das weibliche Geschlecht des Opfers als Motiv eine Rolle spielt. Das verbliebene Bundeskabinett verabschiedete am Mittwoch dazu das Gewalthilfegesetz – allerdings ist unklar, ob es auch der Bundestag beschließt, in dem SPD und Grüne nach dem Ende der Ampelkoalition über keine Mehrheit verfügen. Für Opfer von häuslicher Gewalt will Familienministerin Lisa Paus (Grüne) mit dem Gesetz einen Anspruch auf Schutz und Beratung absichern. Die Bundesländer müssten dann ausreichend Plätze in Frauenhäusern sicherstellen und für genügend Beratungsangebote sorgen. Der Bund würde sich an der Finanzierung beteiligen.



## BADEN STATT KÄMPFEN

In einem natürlichen warmen Whirlpool auf den Golanhöhen entspannen Mitglieder der israelischen Armee und zum Teil auch Anwohner am Mittwoch – dem ersten Tag des Waffenstillstands, den die Hisbollah im Libanon und die Netanjahu-Regierung geschlossen haben. Die USA und Frankreich hatten die Waffenruhe vermittelt. Bundesaußenministerin Annalena Baerbock (Grüne) bezeichnete sie als „Lichtblick für die ganze Region“. Hunderttausende Frauen, Kinder und Familien im Libanon könnten nun Hoffnung schöpfen, ebenso Zehntausende Menschen im Norden Israels. „Auch in Gaza brauchen wir jetzt dringend einen Waffenstillstand“, forderte sie.

Kurz vor der Waffenruhe setzten Israels Militär und die Hisbollah-Miliz ihre gegenseitigen Angriffe mit zum Teil großer Härte fort. Das Abkommen sieht unter anderem vor, dass sich die Hisbollah gemäß einer UN-Resolution hinter den Fluss Litani etwa 30 Kilometer nördlich der israelisch-libanesischen Grenze zurückzieht. Israels Bodentruppen sollen binnen 60 Tagen schrittweise aus dem Libanon abziehen.

Wie fragil die Feuerpause ist, zeigen jedoch Äußerungen von Israels Regierungschef Benjamin Netanyahu. Er drohte mit der Fortsetzung des Krieges, sollte die proiranische Hisbollah die Vereinbarung brechen. Trotz einzelner Zwischenfälle wie einem israelischen Luftangriff auf ein Waffenlager der Hisbollah im südlichen Libanon hielt das Abkommen an den ersten beiden Tagen – zumindest weitgehend. Der monatelange intensive gegenseitige Beschuss hat aufgehört.



### WÜTENDE BAUERN AUCH IN FRANKREICH

In Paris bauen französische Bauern am Donnerstag symbolisch eine Mauer vor dem nationalen landwirtschaftlichen Forschungsinstitut Inrae auf. Besonders richtete sich die erneute mehrjährige Protestwelle gegen das Handelsabkommen zwischen der EU und der lateinamerikanischen Wirtschaftsgemeinschaft Mercosur. Schon Mitte November gab es landesweit Demonstrationen, unter anderem an Verkehrsknotenpunkten. Die Bauern argumentieren, das von ihrer Regierung unterstützte Abkommen bedrohe ihre Lebensgrundlage, weil es eine Flut von südamerikanischen Agrarimporten ermöglichen werde, die unter weniger strengen Umweltstandards produziert werden als in Europa. Das Institut Inrae steht in Frankreich unter anderem für nachhaltige Agrarwirtschaft. Landwirte kritisieren, dass die Preise für Lebensmittel immer weiter steigen werden. Auch in Deutschland kommt es gerade wieder zu Bauernprotesten. An einer als Sternfahrt von Traktoren und Lastwagen geplanten Demonstration am Samstag vor einer Woche in Berlin nahmen allerdings mit rund 1000 Menschen deutlich weniger teil, als angekündigt war. Zentrale Forderungen dort waren, in der Agrarpolitik und bei Energiethemen umzudenken, Bürokratie abzubauen und Steuern zu senken.



# ENDLICH AUFLADEN

Foto: MIHAI SURDUDBWE/UNSPLASH

Was verpasst man dadurch, dass man nichts verpassen will? Unser Autor kämpft mit einem Handy ohne moderne Funktionen gegen seine exzessive Smartphone-Nutzung, nimmt an einem Digital-Detox-Kurs in der Natur teil – und lässt sich von einem Zeitforscher erklären, wie Social Media das Leben verkürzt. Über den Versuch, ins Jetzt zurückzukehren.

Von Marco Nehmer

**A**n einem Spätsommer- tag sitze ich unter einem Birnbaum auf einer Insel im Tegeler See vor den Toren Berlins und schaue mir selbst beim Denken zu. Ein Augenblick der Transzendenz, mit Schweiß unter den Achseln, es ist früher Nachmittag bei 30 Grad. Die Sonnenstrahlen führen auf dem Wasser am Ufer von Valentinswerder einen glitzernden Tanz auf, das reflektierende Licht huscht mir über die geschlossenen Augenlider. Innensicht und Außensicht verschmelzen. Was tue ich hier?

Dann läutet die Zimbel. Die Kursleiterin holt mich zurück in die Wirklichkeit. „Wie ist es Ihnen ergangen?“ Ich sage irgendwas mit „inspirierend“ und „dem Geist freien Lauf gelassen“. 17 Minuten saß ich hier, allein mit mir. Wann saß ich das letzte Mal so lange irgendwo und habe einfach nur Gedankenketten gebildet? Ich stehe auf und klopfe mir einige Grashalme von der Hose. Das „Waldbaden“, das Daniele Schütz-Diener unter dem Titel „Digital Detox – Reif für die Insel“ anbietet und das ich gebucht habe, ist vorbei.

Mein Leistungsnachweis nach drei Stunden im Inselwald: Ich bin achtsam an Bäumen vorbeigegangen. Habe mit angestrengter, aber ernst gemeinter Zuneigung eine große Eiche betrachtet. Lag auf dem Rasen und habe in den blauen Himmel gestarrt. Habe Farben, Klänge, Düfte wahrgenommen. Habe ein verloren geglaubtes Gefühl für die Natur neu entdeckt.

Und dann habe ich doch wieder zum Smartphone gegriffen.

## Warten auf einen Anruf

Die Recherche für diesen Text beginnt im Mai 2024, nachdem auf der Mailänder Designwoche das Boring Phone vorgestellt wurde. Das Besondere an diesem Handy, das der Bierbrauer Heineken mit dem US-Händler Bodega in Auftrag gegeben hat: Es kann so gut wie nichts. Begleitet wurde die mediale Aufmerksamkeit für das schmucklose Ding mit den Funktionen Telefon, SMS und 0,3-Megapixel-Fotografie von Meldungen über den zuletzt leicht rückläufigen Social-Media-Konsum. Ausdruck dessen: der zart wachsende Markt für Retro-Knochen wie dem neu aufgelegten Klassiker Nokia 3310. Der „Guardian“ schrieb: „Ein guter Grund, um mit dem Doomsrolling aufzuhören: Langweilige Geräte sind jetzt cool.“

Selbstverständlich musste ich mir so ein Boring Phone besorgen. Und, ja, es ist irre langweilig. Man sitzt davor und wartet. Auf einen Anruf. Auf eine SMS. Auf Godot. Das Klapptgerät ist auf 5000 Exemplare limitiert, wird im Internet unter Liebhabern für Hunderte Euro gehandelt. Kultig. Ein Handy für die Kneipe. Wer

„

Stille, Leere, Langsamkeit, Muße, Lange- weile, solche Dinge haben auch ihre Qualitäten. Und die gehen verloren.

Jonas Geißler,  
Zeitexperte

nicht ständig auf den Bildschirm glotzt, ist geselliger. Und trinkt mehr Heineken. Ein respektabler PR-Coup.

Ich verstehe, was daran cool sein soll. Trotzdem fällt es bei mir durch. Meine Routinen wollen ihr iPhone zurück.

Ich bilde mir ein, ich könnte ohne. Aber das behaupten alle Süchtigen. Anfang November rechne ich aus, wie viel Bildschirmzeit ich seit Beginn der Recherche angehäuft habe. Mit der wöchentlichen Mitteilung, in der mein Telefon mir vorhält, wie lange ich es in den vergangenen sieben Tagen geknechtet habe, lässt sich die ganze Misere gut rekonstruieren: Ich komme auf über 800 Stunden – in einem halben Jahr. Mehr als einen Monat habe ich damit verbracht, aufs Handy zu gucken. Dass ich es nicht nur privat, sondern auch beruflich nutze, ist zutreffend. Aber es ist eine jämmerliche Ausrede. Die Algorithmen haben mich da, wo sie mich haben wollen.

## Verlernen wir Langeweile?

Was hätte ich mit der verlorenen Zeit alles anfangen können? So ist sie weg, verpufft. „Wir haben mehr Möglichkeiten als alle Generationen zuvor. Was aber dafür sorgt, dass wir wahnsinnig viel verlieren“, sagt Zeitexperte Jonas Geißler. Das Leben, sagt er, finde immer nur jetzt statt. Nichts bringt den Augenblick zurück. Glücklich, wer ihn ausge-

kostet hat. Mir bleibt hingegen nur das Bedauern, ihn vernichtet zu haben. Ich habe bisher jedenfalls noch nie mit Ergriffenheit an einen Moment erfüllender Handynutzung zurückgedacht.

Geißler, Sohn des renommierten, 2022 gestorbenen Zeitforschers Karlheinz Geißler, coacht Unternehmen beim klügeren Umgang mit Zeit. Er ist Co-Autor des Buches „Alles eine Frage der Zeit“, das sich mit der verqueren gesellschaftlichen Logik des Kampfes gegen alles Langsame auseinandersetzt, mit unserem aggressiven Verhältnis zur Zeit. Ich habe Fragen an Geißler, die mich seit Monaten beschäftigen. Jetzt, im Herbst, als wir sprechen, kann ich sie loswerden: Was verpassen wir dadurch, dass wir nichts verpassen wollen? Und sind wir gerade dabei, Langeweile zu verlernen?

„Stille, Leere, Langsamkeit, Muße, Lange- weile, all solche Dinge haben auch ihre Qualitäten“, sagt er. „Und die gehen verloren. Dabei sind sie wichtig.“ Für eine gesunde Psyche. Aber auch, um sich Gedanken zu machen, das Unterbewusstsein arbeiten zu lassen. „Auf einmal kriegen wir gute Ideen, uns fällt etwas ein. Und all solche Qualitäten sind natürlich weg, wenn ich so zugebal- lert werde die ganze Zeit.“

## Verfügbarmachung der Welt

Geißler zitiert sich durch die Wissenschafts- und Wirtschaftsgeschichte,

Louis Pasteurs „Der Zufall trifft den vorbereiteten Geist“, Warren Buffetts Erfolgsformel „sit and think“ – Innovationen sind selbst im überhitzen Kapitalismus häufig Produkt bewusster Selbstbegrenzung. „Fokus bedeutet, Nein zu sagen zu hundert anderen guten Ideen“, hat Apple-Gründer Steve Jobs gesagt. Und paradoxerweise mit dem iPhone die große Entgrenzungs- und Ablenkungsmaschine unserer Zeit geschaffen.

Niemand wird jemals all die Musik hören können, die sich in unserer Hosentasche befindet. Keiner wird je YouTube leergucken können. Bei Instagram werden 100 Millionen Storys, Reels, Fotos veröffentlicht – am Tag. Das alles ist Ausdruck der „Verfügbarmachung der Welt“, wie sie der Soziologe Hartmut Rosa in seinen Überlegungen nennt. Immer mehr. Immer schneller. Die absolute Verfügbarkeit von allem zu jeder Zeit. „Das ist ein großer Reiz“, sagt Geißler, „aber der führt zu einem aggressiven Weltverhältnis.“

Am Tegeler See gerate ich irgendwann in ein nachdenkliches Weltverhältnis, während ich meine Nase in Blütenkelche stecke. Reichen ein paar Stunden Naturerfahrung unter Anleitung, um in eine gesündere Beziehung mit der Welt zu treten? Nötig hat sie unsere Gesellschaft allemal.

„Wenn man die Verfügbarkeit immer weiterdreht“, sagt Geißler, „kehrt sie irgendwann als Monster zurück. Und dann wird sie völlig unverfügbar. Das ist dann, auf psychosozialer Ebene, der Burn-out.“ Das Monster ist unter uns. Immer mehr Menschen leiden unter psychischen Erkrankungen. Übermäßige Smartphonenuutzung gilt längst als Risikofaktor.

Ein sicherer Weg, dieses Monster anzulocken, ist das Versinken im Smartphone zur Befriedigung der Bedürfnisse. Das Bedürfnis nach Nähe, nach Sexualität, auch die Lust auf Gewalt – wen sein Handy in die Hand nimmt, um sich abzureagieren, wandelt auf gefährlichen Pfaden. „Dann source ich ein ganz wesentliches Element der Menschwerdung, nämlich Affektregulation, an ein Gerät aus. Und das ist sehr schwierig“, sagt Geißler.

Ich behaupte von mir kühn, das Smartphone vornehmlich als Werkzeug zu nutzen. Recherche. Nachrichten. Berufliche Kommunikation. Zwischendurch Katzenvideos, ganz wichtig. Aber warum greife ich selbst in der Supermarktschlange zu dem Ding? Ich glaube, weil ich Langeweile kaum noch aushalte.

Dabei ist sie etwas Großartiges. Manchmal genehmige ich sie mir noch. Das kommt selten vor, aber wenn, dann habe ich gut davon. Ich werde kreativ. Meistens schnappe ich mir dann meine Gitarre oder fange zu dichten an. Ich tue das nur für mich. Es folgt keinem Zweck. Und zahlt doch ein auf mein Wohlbefinden.

den. Es macht zufrieden. Und kann es etwas Schöneres geben, als zufrieden zu sein?

## Lösungsansatz ohne Garantie

Wer im Jetzt lebt, lebt länger. Der Effekt, der dem zugrunde liegt, ist die Zeitwahrnehmung. Es gibt sie in Mustern. Im Warztzimmer beim Arzt vergeht die Zeit quälend lang, in der Rückschau erscheint sie kurz. Wenn wir Neues, Aufregendes erleben, ist es umgekehrt.

Wer sich durch die sozialen Medien scrollt, lässt beides zusammenrinnen: kurz im Erleben, kurz in der Rückschau. Mal eben Insta checken – schon ist eine Stunde rum, frei von Erlebnissen, Erinnerungen. „Das Krasse ist“, sagt Geißler, „dass das eigentlich eine lebensverkürzende Maßnahme ist, weil uns die erlebte Lebenszeit kürzer kommt.“

Wie man da rauskommt? Vielleicht mit der Bereitschaft, sich emotional wieder berühren zu lassen. Was erst einmal rührselig empfindsam klingt, hat im Konzept der Resonanz, von Hartmut Rosa in den Diskurs eingebracht, sein Fundament.

„Resonanz heißt, ich bin in einer lebendigen Antwortbeziehung mit meiner Umwelt“, erklärt Geißler. Manchmal ist es schon ein Lächeln, das man erwidert, ein Lied, das uns inspiriert. Erzwingen lässt sich das indes nicht. Eine resonanzoffene Haltung ist zwar hilfreich. „Aber man kann kein Resonanzseminar mit Resonanzgarantie anbieten“, sagt Geißler. „Das funktioniert nicht.“

Auch mein Waldbad vor Berlin garantiert nichts. Wie auch? Mein Smartphone wandert im Rucksack mit, sitzt mir sprichwörtlich im Nacken. Wird mir, kaum zurück auf Land, in den Rücken fallen.

Das Problem: die Routinen. „Die zu verändern“, sagt Geißler, „dauert so lange, wie sie aufgebaut wurden. Das ist nichts, was man mit einem Waldspaziergang löst.“ Es braucht neue Routinen. Und die alten müssen unattraktiver werden. Geißler selbst führt keinen Kalender auf seinem Smartphone. Um Mails abzurufen, muss er klassisch den Computer hochfahren.

Nützliche Hürden. Für mich sind sie aber nicht praktikabel. Auch das Smartphone ist nichts für mich. Entschleunigung als Marketing-Gag – bitte nicht. An Blumen riechen und in den Himmel gucken hingegen ist immerhin ein Anfang. Von nun an resonanzoffen im Jetzt leben – ich weiß noch nicht, wie das geht, aber ich habe mir das fest vorgenommen.

Und manchmal ist auch einfach der Weg das Ziel. Ohne es zu forcieren, hat sich meine Handynutzungsdauer im Laufe der Recherche reduziert. Seit Wochen liegt sie stabil bei drei Stunden am Tag. In Spitzenzeiten waren es bis zu sieben.

Gelegentlich ist mir jetzt langweilig. Was für ein großes Glück.



An Blumen zu riechen kann ein Anfang sein: Autor Marco Nehmer hat begonnen, seine Handynutzung zu hinterfragen.

QUELLE: MARCO NEHMER

Keine Heilige: Die gerade erst in die IRA aufgenommene Dolours Price (Lola Petticrew) überzeugt durch ungewöhnliche Ideen. FOTO: DISNEY+



# WER NICHT SCHWEIGEN WILL, MUSS STERBEN

Von Matthias Halbig

**S**ind „The Troubles“, wie der blutige Nordirland-Konflikt zwischen 1969 und 1998 genannt wurde, heute noch im kollektiven Bewusstsein? Erinnert man sich noch an den „Bloody Sunday“ von 1972, an dem britische Fallschirmjäger in Derry 13 Demonstranten erschossen?

Vergessen scheint die Zeit, als der Westen Belfasts einem Kriegsschauplatz gleich, und die Irish Republican Army (IRA) gegen die ebenfalls gewalttätigen Ulster-Loyalisten bombte und schoss, um eine Lösung Nordirlands von Großbritannien und einen Anschluss der Provinz an die noch junge Republik Irland zu erreichen.

Es war kein Konfessionskrieg von Katholiken gegen Anglikaner, wie oft vermutet wird. Das Selbstverständnis der IRA war das von Freiheitskämpfern, für Großbritannien waren sie Terroristen. „The Troubles“ war die Eskalation von Wut nach Jahrhunderten englischer Unterdrückung. Ein später Kolonialkrieg, an dem jetzt die Serie „Say Nothing“ erinnert.

Irlands Streben nach Unabhängigkeit von England wurde ernst, nachdem die Kartoffelpest der Jahre 1846 bis 1848 und die Epidemien in ihrer Folge das Land verheert hatten. Eine Million Iren starben am Hunger, eine Million wanderte aus. Die englischen Kolonialherren spielten die Katastrophe der zerstörten Monokultur zur Krise herunter, vertrieben Pächter, zerstörten deren Hütten.

Die Iren hatten die englische Knute seit dem 17. Jahrhundert gespürt, die britische Judikative, Legislative und Exekutive setzten auch jetzt auf die Unterdrückung der als minderwertig diskriminierten Iren. Nach dem „Großen Hunger“ begann der Freiheitskampf, der 1922 mit der Gründung des Irischen Freistaats endete. Alles frei – bis auf die sechs mehrheitlich von Protestanten bewohnten Grafschaften der Provinz Ulster.

#### Wie Hass weitergereicht wird

Joshua Zetumers Serie „Say Nothing“ ist noch keine halbe Stunde alt, da wird exemplarisch gezeigt, wie im Ulster der Siebzigerjahre Hass neuen Hass zeugte.

Dolours und Marian Price, Töchter aus einer katholischen Familie, nehmen an einem friedlichen Protestmarsch teil. Sie singen Pete Seegers „We Shall Overcome“, da fliegen Steine über den Hügel, da greifen britentreue Unionisten mit Kricketschlagnern und nagelbestückten Prügeln die Demonstranten an. Die Schwestern werden in einem Bachlauf gestellt, und

Die Disney+-Serie „Say Nothing“ erzählt die Geschichte des Nordirland-Konflikts. Ein atemberaubendes Drama mit zwei IRA-Kämpferinnen, die einem ans Herz wachsen könnten – aber nur teilweise als Heldinnen taugen.

mitleidlos lässt einer der Angreifer sein Holz auf Dolours' Schädel krachen – wieder und wieder, bis ihm endlich ein Polizist in den Arm fällt.

„Diese Probleme sind nicht gewaltlos lösbar“, hatte ihr kampferahrener Vater ihnen mit auf den Weg gegeben. Es ist der Tag, an dem sich die Price-Mädchen von Love and Peace verabschieden und zu den Waffen greifen.

#### Komplex und doch unterhaltsam

Der Neunteiler nach dem Sachbuch „Sage nichts – Mord und Verrat in Nordirland“ des „New York Times Magazine“-Journalisten Patrick Radden Keefe ist komplex, fordert den Zuschauer. Er hat viele Narrative, springt in vier Jahrzehnten herum und wartet mit verschiedenen Darstellern für verschiedene Lebensalter seiner Charaktere auf. Doch trotz dieses gefühlten Überangebots werden die Geschichten überraschend klar und kunstvoll verflochten.

Ausgangspunkt von „Say Nothing“ ist die Entführung der von der IRA als „tout“, als „Verräterin“ bezeichneten Witwe und zehnfachen Mutter namens Jean McConville im Jahr 1972, die IRA-

Leute an die britischen Besatzer verraten haben soll.

Es geht zudem um das „Belfast Project“ des Boston College, bei dem 30 Jahre später Interviews mit mit IRA-Kämpfern – unter anderem mit Dolours Price – aufgenommen wurden (mit dem Versprechen einer Veröffentlichung erst nach dem Tod der Interviewpartner). Diese Erinnerungen sind dann Ausgangspunkt für die vielen Rückblenden, in deren Mittelpunkt die Terror-„Karriere“ der Schwestern steht.

#### (Allzu) sympathische Terrorladys

War schon Keefe ein fesselnder Erzähler, der sein Buch wie einen großen Roman voller differenzierter Charaktere ausgestaltet, so ist auch die filmische Umsetzung ein thrillendes und temperamentvolles Werk, von dem man alle Episoden auf einen Schlag suchen möchte.

Wenn die Price-Schwestern (superb: Lola Petticrew und Hazel Doupe) als erste IRA-Tat im Nonnenornat mit abgesagter Schrotflinte eine Bank überfallen und hinterher mit einer Handvoll erbeuteter Pfund gigglend über die Straße laufen, bekommt „Say Nothing“ einen Bonnie-and-Clyde-Touch. Der ruppige irische Humor tut ein Übriges. Man ist geneigt, die (allzu) sympathischen Terrorladys ins Herz zu schließen.

Und wäre das Ganze eine Räuberpistole, kämen sie rein und blieben wohl auch fest darin – die kesse Dolours und die stillere, aber im Zweifelsfall härtere Marian, die so unbeirrbar an ihre Sache glauben. Dann wäre dies ein großes Drama von Idealismus und Unabhängigkeit, von Freundschaft und Kameradschaft, mit Schießereien, Attentaten, Fluchten, Gefangennahmen und unsäglichen Haftexperiencen bis zum Hungerstreik. An dessen Ende dann als Klimax der Verrat eines IRA-Anführers steht, der seinen Getreuen den Boden unter den Füßen wegzieht.

Aber all dies ist tatsächlich so passiert. Alle Figuren hier gab es wirklich. Und das Fleisch der von Bomben Zerrissen, das die Rettungskräfte hier mit Schaufeln von der Straßen schaben, gehörte zu Menschen, die tatsächlich lebten und die durch den Freiheitswillen der IRA zu Tode oder Schaden kamen.

Bei den Anschlägen vor dem Londoner Gerichtshof Old Bailey und vor dem britischen Landwirtschaftsministerium wurden 1972 243 Menschen zum Teil schwer verletzt. Als Dolours und Marian gefasst werden und sich zu politischen Gefangen ausrufen wollen, bescheidet ihnen der Gefängnisdirektor von Brixton deshalb auch: „Es gibt keine politischen Explosionen.“

Es macht beim Zuschauen durchaus einen Unterschied, ob die gezeigte Gewalt wirklich stattfand. Man sträßt sich gegen zu viel Sympathie für echte Teufel, die ohne Wimpernzucken über ihre Opfer hinweggehen.

#### Härte und Verbitterung

Weil das Leute sind, die Kinder „love“ (Liebes) nennen, sie aber ohne Wimpernzucken zu Waisen machen. Die Teenager exekutieren lassen. Bei denen es nie zweite Chancen gibt, wenn jemand dem obersten IRA-Gebot „say nothing“ nicht gefolgt ist. Bei denen Frauen ihre Ehemänner ans Messer liefern, wenn es „gut für Irland“ ist. Und bei denen Totengräber den ihnen anvertrauten Abschiedsbrief eines Todgeweihten an seine Ehefrau nach der Hinrichtung verächtlich zerknüllen und ins Grab werfen.

Hier ist – auch bei den Protagonistinnen – eine Härte und Verbitterung zu spüren, die abstoßt. Wo Leben bedenkenlos genommen wird, kann es nicht um eine „gute Sache“ gehen.

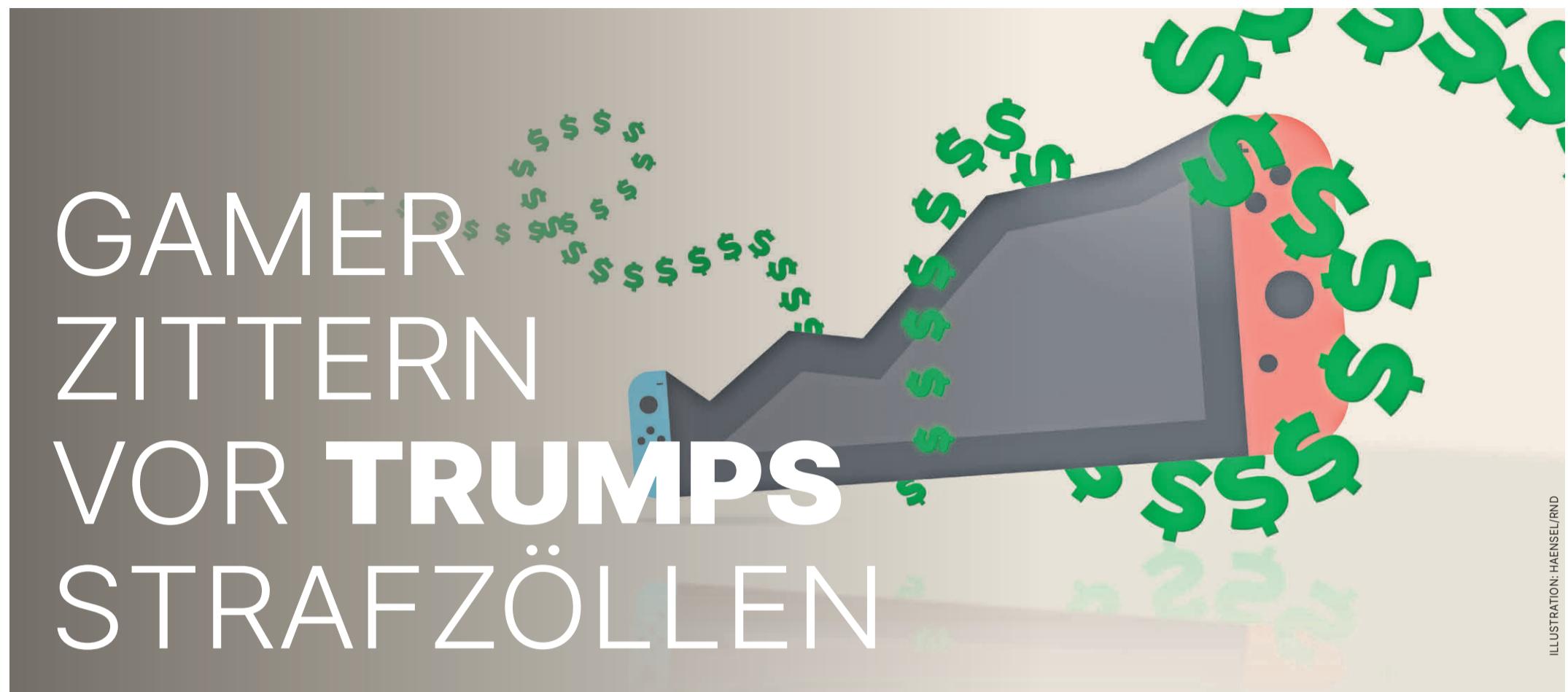
Die Serie wird dunkler, bis dann in den letzten beiden Folgen alle Geschichten wieder in der der entführten Jean McConville zusammenfließen. Ihre inzwischen erwachsenen Kinder wollen den Leichnam ihrer Mutter finden. Und Price bittet ihren „Oral History Project“-Interviewer in der McConville-Angelegenheit, doch für ein paar Sätze Wahrheit das Bandgerät abzustellen. Es sind Sätze, die direkt ins Herz der Finsternis führen.

„Say Nothing“: neun Folgen, von Joshua Zetumer, mit Lola Petticrew, Hazel Doupe, Anthony Boyle, Josh Finan, Rory Kinnear, Seamus O'Hara, Judith Roddy, Adam Best (bereits streambar bei Disney+)



Glauben unbeirrbar an ihre Sache: Die Schwestern Marian (Hazel Doupe, links) und Dolours Price (Lola Petticrew).

FOTO: DISNEY+



# GAMER ZITTERN VOR TRUMPS STRAFZÖLLEN

ILLUSTRATION: HAENSEL/RND

Von Matthias Schwarzer

**D**onald Trump macht Ernst. Was bislang nur eine Wahlkampfkündigung war, dürfte am 20. Januar Realität werden: Noch am Tag seiner Amtseinführung will der designierte US-Präsident Trump hohe Importzölle auf alle Waren aus Mexiko und Kanada verhängen sowie die bestehenden Zölle auf Einfuhren aus China erhöhen.

Importe aus Mexiko und Kanada will Trump mit 25 Prozent verzollen, was er damit begründet, dass über beide Länder Einwanderer die USA erreichten. Sowohl Kanada als auch Mexiko hätten die Macht, das Problem zu lösen, sagte Trump. Es ist ein deutlicher Hinweis auf angestrehte Verhandlungen.

Anders liegt der Fall beim systemischen Rivalen China. Bereits heute erheben die Amerikaner zum Teil sehr hohe Zölle auf bestimmte Warengruppen, etwa Elektroautos. Trump plant jetzt laut eigener Auskunft „einen zusätzlichen Zoll von 10 Prozent zusätzlich zu allen anderen Zöllen“ – wenngleich Wirtschaftsexperten rätseln, was das genau bedeuten soll. Trumps Begründung lautet, dass chinesisches Fentanyl zur Opioidkrise in den USA beitrage.

## Länder reagieren verärgert

Die Regierungen in Peking, Ottawa und Mexiko-Stadt reagierten verärgert – aber auch in den USA wächst die Unruhe. Ein Handelskrieg würde für US-Verbraucherinnen und -Verbraucher ziemlich teuer werden. Vom Schuh bis zum Auto dürfen die Preise für alle möglichen Produkte steigen.

Donald Trump will noch am Tag seiner Amtseinführung als US-Präsident neue Importzölle einführen. Betroffen sind Einfuhren aus Kanada, Mexiko und China. Die Zölle könnten vor allem den Elektronik- und den Gaming-Markt hart treffen.

„

Die Mengen sind nicht so groß, wie man sie bräuchte, um die chinesische Produktion zu ersetzen.

**Ed Brzytwa,**  
Vizepräsident für internationale Handel der CTA, über den Versuch, bei Elektronikprodukten weniger abhängig von chinesischen Herstellern zu werden

Eine Branche muss angesichts der unklaren Pläne jedoch ganz besonders zittern: die der Elektronikprodukte. Geräte und ihre Komponenten kommen in den allermeisten Fällen aus China. Mit zusätzlichen Zöllen dürften die Preise deutlich steigen.

Vieles deutet darauf hin, dass Trumps 10-Prozent-Regel nur ein erster Schritt sein könnte – und gleichzeitig ist völlig unklar, für welche Unternehmen möglicherweise Ausnahmen gelten könnten. Im Wahlkampf hatte Trump noch von einem generellen Importzoll in Höhe von 10 bis 20 Prozent auf ausländische Waren gesprochen und für chinesische Produkte einen Basiszoll von 60 Prozent angekündigt.

## Preisaufschlag von 45 Prozent

Bereits im Oktober, einen Monat vor der Wahl, hatte der Interessenverband Consumer Technology Association (CTA) in einem Bericht daher gewarnt. Demnach hätten selbst die niedrigsten von Trump damals vorgeschlagenen Zölle enorme Auswirkungen auf alles, was man in der Tech- und Gamingwelt so braucht, etwa Konsolen, Laptops, Monitore,

Fernseher, Smartphones und Desktop-Computer. Laut der Analyse könnten die Preise allein für Laptops um 45 Prozent steigen.

Konkret bedeutet das: Ein guter Gaming-Rechner, der bislang 1000 US-Dollar kostete, würde künftig 450 US-Dollar mehr kosten. Spielekonsole wie die PS5 und die Xbox Series X dürften um fast 40 Prozent oder rund 246 Dollar im Preis steigen. Auch ein geplantes Produkt könnte ganz direkt von den Änderungen betroffen sein: die Nintendo Switch 2, deren Markteinführung für das kommende Jahr geplant ist. Bislang stand für das neue Gerät ein Startpreis von rund 400 US-Dollar im Raum.

## Folgen auch für Europa möglich

Bezahlen müssten die höheren Preise in erster Linie Verbraucherinnen und Verbraucher in den USA. Allerdings könnten die Folgen langfristig auch andere Länder zu spüren bekommen. Wenn Unternehmen in

den USA durch den Handelskrieg weniger Geld verdienen, könnten sie die Preise generell erhöhen – das bekämen dann auch die Verbraucherinnen und Verbraucher in Europa zu spüren.

Gleichzeitig ist nicht ganz klar, ob das Worst-Case-Szenario tatsächlich alle Unternehmen treffen würde. Immer wieder hatte es schon während Trumps erster Amtszeit Nachrichten gegeben, dass Elektronikprodukte wegen der neuen Zollpolitik deutlich im Preis steigen könnten. Der ganz große Knall allerdings blieb schließlich aus.

2019 soll Apple-Chef Tim Cook Donald Trump noch höchstpersönlich von geplanten Zöllen abgeraten haben. Cooks Argument überzeugte Trump schließlich – für Elektronikgeräte wurden Ausnahmen erwirkt. Auch dieses Mal könnten Konzerne wie Apple versuchen, Ausnahmen zu erwirken – es gibt aber keine Garantie, dass das auch tatsächlich klappt.

Und auch damals traf Trumps Politik manche Unternehmen ganz direkt. Der damalige US-Präsident hatte etwa das chinesische Unternehmen Huawei auf eine schwarze Liste gesetzt und dessen Smartphonesparte enorm geschwächt. Mehrere Lieferanten und Partner setzten die Zusammenarbeit aus. Unter anderem beendete Google die Geschäftsbeziehungen zu dem Handyhersteller – seither laufen die neuen Geräte nicht mehr mit Android.

Bei der Hardware ist die Anwendung der Zölle deshalb kompliziert, weil die Geräte meist in verschiedenen Ländern montiert werden, die Komponenten aber oft aus China stammen. Ed Brzytwa, Vizepräsident für internationale Handel der CTA, sagte dem Branchenmagazin „Tom's Hardware“, dass Unternehmen nun versuchen könnten, die Produktion verstärkt in andere Länder auszulagern. Allerdings geht das nicht über Nacht.

## Lenkt Trump noch mal ein?

„Im vergangenen Jahr haben mehrere Unternehmen angekündigt, neue Produktionsstätten zu schaffen oder Vertragshersteller zu beauftragen, die ihre Produkte aus anderen Ländern als China beziehen. Aber die Mengen sind nicht so groß, wie man sie bräuchte, um die chinesische Produktion zu ersetzen.“ Brzytwa geht davon aus, dass es Jahre dauern kann, bis die Unternehmen andernorts Produktionsstätten aufgebaut und in Gang gebracht haben.

Bislang hatten in den USA viele gehofft, dass es am Ende nicht so weit kommt. Seit Dienstag ist klar, dass diese Hoffnung eine trügerische war.



Gibt es wieder Ausnahmen für US-Konzerne? Apple-Chef Tim Cook (links) soll Donald Trump während dessen letzter Amtszeit noch von geplanten Zöllen abgeraten haben.

FOTO: IMAGO/MIKE THEILER/CNP

## HAUPTSTADTRADAR

# DIE HAUPTSTADT IM AUGE DES STURMS

Von Eva Quadbeck

**D**as Regierungsviertel müssen Sie sich in diesen Tagen vorstellen wie das Auge eines Sturms. Es ist merkwürdig ruhig, geradezu verdächtig ruhig. Die Sitzungswochen des Parlaments sind abgesagt oder drastisch zusammengekürzt. In den Parteizentralen haben sie die Türen geschlossen und die Jalousien heruntergelassen. Unter Hochdruck werden jetzt Wahlprogramme geschrieben, einfache Botschaften konzipiert, Taktiken verhandelt und knapp bemessene Zeitpläne aufgestellt. Gelegentlich dringen noch die Geräusche vom Waschen schmutziger Wäsche ans Ohr, was SPD, Grüne und Liberale immer noch tun.

Derweil tobt außerhalb des Regierungsviertels der Sturm: Die Ukraine



gerät unter den verschärften Angriffen Russlands in die Defensive, während Putin eifrig an seinen Allianzen mit anderen Schurkenstaaten schmiedet. Der künftige US-Präsident Donald Trump lässt jetzt schon die Befürchtung aufkommen, dass er eine Weltwirtschaftskrise anzetteln könnte. Und EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen startet ihre zweite Amtszeit mit einem Postfachisten als Stellvertreter. Auch Europa ist mächtig unter Druck. Und in Deutschland verkündet ein Großunter-

nehmen nach dem anderen den Abbau von Jobs, von gut bezahlten, sicher geglaubten Industriejobs.

Am 16. Dezember will Bundeskanzler Olaf Scholz die Vertrauensfrage stellen und verlieren. Ob sich der Bundestag danach aufrufen kann, noch ein paar zentrale Gesetze zu verabschieden, ist offen. Es gäbe Themen, bei denen sich eine große Mehrheit der Abgeordneten parteiübergreifend einigt. Aber auch diese Themen drohen an partei-taktischen Erwägungen zu scheitern. Eigentlich sollte es noch eine Anpassung der steuerlichen Progression geben,

Eva Quadbeck ist Chefredakteurin des RedaktionsNetzwerks Deutschland und leitet das Hauptstadtbüro.

was Steuererleichterungen für alle Einkommensbezieher bedeutet. Auch das Kindergeld sollte zum 1. Januar um 5 Euro steigen. Aus dem Sommer vom Kabinett verabschiedeten sogenannten Wachstumschancengesetz hat es bisher nur eine einzige Maßnahme tatsächlich ins Gesetzblatt geschafft. Offen sind auch ethische Fragen, wie zum Beispiel eine Neuregelung der Sterbehilfe.

Doch während im Regierungsviertel die Räder einfach stillstehen, bespielt eine Frau aus der Vergangenheit die Bühne: Nach drei Jahren Tauchstation ist Angela Merkel mit ihren 700 Seiten umfassenden Erinnerungen an die Oberfläche geschwommen. Und im Zuge ihrer Erinnerungen hat sie für die Union auch gleich ein paar aktuelle Tipps parat: Schuldenbremse reformieren und bei der Atomkraft den Stecker gezogen lassen. In der Union ist – gelinde ausgedrückt – die Begeisterung überschaubar, dass Merkel ausge-rechnet den beginnenden Wahlkampf mit Buchvorstellung und Interviews bespielt.

Falls Sie das Interview, das Merkel meiner Kollegin Kristina Dunz und mir gegeben hat, noch nicht gelesen haben sollten, finden Sie es auf RND.de. Für uns war das eine spannende Begegnung mit der Frau, die wir viele Jahre journalistisch begleitet haben. Wie es in den beschiedenen Büroräumen aussieht, in denen Merkel mit ihrer langjährigen Vertrauten Beate Baumann das Buch „Freiheit“ geschrieben hat, lässt sich auch online nachlesen. Ich kann die Memoiren empfehlen. Sie sind ein spannendes Zeitdokument mit vielen bislang unbekannten Details. Und auch wer sich nicht inten-

siv mit Politik beschäftigt, wird alles nachvollziehen können, weil es voraussetzungsfrei geschrieben und gut erklärt ist. An manchen Stellen räumt Merkel ein, ihre Ziele nicht erreicht zu haben wie beim Klimaschutz. Im Großen und Ganzen aber verteidigt sie ihre Politik gegenüber Putin, in der Flüchtlingskrise und in Corona-Zeiten.

Auch das bestimmt die in dieser Woche so merkwürdige Stimmung im Regierungsviertel: Merkel ist wieder da, und alle anderen sind abgetaucht. Die Berliner Politik wird gerade auf verschiedene Art und Weise von der Vergangenheit eingeholt. Es wäre dringend nötig, dass die Parteien in ihren Zentralen hinter den verschlossenen Türen außer Wahlkampfpolemik tatsächlich in die Zukunft gerichtete Konzepte er-sinnen.

Von Susanne Ebner

**D**icke, unverputzte Wände. Schwere Türen, fensterlose Räume. Wer die Churchill War Rooms in London besucht, betritt einen Bunker. Besucher durchschreiten ein Labyrinth von Gängen. Hier arbeiteten, aßen und schliefen während des Zweiten Weltkrieges Männer und Frauen, die sich vor den deutschen Bomben in Sicherheit bringen mussten. Vor allem aber erzählt der Ort die Geschichte des ehemaligen Premierministers Winston Churchill und von seiner wichtigen Rolle in dieser Zeit.

Die War Rooms dienten seiner Regierung als geheimes, unterirdisches Hauptquartier und sind heute ein Museum. „In diesen Räumen trafen sie die Entscheidungen, die das Land vom Rande der Niederlage zum endgültigen Sieg führten“, betonen die Ausstellungsmacher. Die ungeheure Verantwortung, die damals auf dem Premier gelastet haben muss, kommt nicht nur in den Geschichten zum Ausdruck, die über ihn erzählt werden.

Auf den linken Armlehne seines Holzstuhls im Kabinettssaal sind tiefe Rillen zu sehen. Sie stammen von Churchills Fingernägeln. Die Situation war ausgesprochen schwierig für den konservativen Premier in den 1940er-Jahren. Nach den großen Verlusten des Ersten Weltkrieges war das Königreich geschwächt. Als Deutschland zwei Jahrzehnte später den Kontinent mit einem Krieg überzog, waren die Briten nach wie vor kriegsmüde.

#### Heldenfigur auch in Hollywood

Doch Churchill motivierte seine Landsleute zum Weiterkämpfen – und spielte damit eine entscheidende Rolle für den späteren Triumph der Alliierten. Der frühere Premier ist bis heute eine Legende.

Churchill wird als charismatischer Anführer gesehen, der Großbritannien im Krieg zusammenhielt und zum Sieg führte“, sagt die Historikerin Almuth Ebke, die derzeit in London forscht und ein Buch über „Britishness“ (Britischsein) und nationale Identität in Großbritannien geschrieben hat. Sein Bild als charismatischer Redner mit Zigarre sei „zu einem ikonischen Motiv geworden.“

Auch Hollywood habe ihn längst zur Heldenfigur überhöht, schreibt die Historikerin und Journalistin Franziska Augstein in ihrer Churchill-Biografie. Er prägte geflügelte Worte wie den Satz, dass er „außer Blut, Schweiß und Tränen nichts zu bieten habe“. Übersehen wird oft, dass sein Leben auch von Widersprüchen und Unwägbarkeiten geprägt war.

„Winston Churchill war großartig“, greift Augstein den Mythos um seine Person auf, nur um ihn in den folgenden Sätzen ironisch zu brechen: „Er war großartig in seiner Sprunghaftigkeit, in seiner Ungeduld“ und habe als „opportunistischer Karrierist“ Parteien gewechselt, um aufzusteigen. Doch dann habe ausgerechnet er Tugenden verkörpert, die ein Durchhalten seines Landes in den 1940er-Jahren möglich gemacht hätten: Beständigkeit und Verlässlichkeit.

#### Aufmüpfiger Schüler

Tatsächlich war der Weg des Politikers, der am 30. November 1874 in die aristokratische Familie Spencer-Churchill hineingeboren wurde, alles andere als geradlinig. Als Schüler habe er die Lehrer gegen sich aufgebracht, sei oft einsam gewesen und habe Prügel bezogen, so Augstein.

Nach dem Schulabschluss brauchte er mehrere Anläufe, um die Aufnahmeprüfung für die Royal Military Academy in Sandhurst, eine königliche Militärakademie, zu bestehen. Danach diente er als Offizier auf mehreren Kontinenten, erhielt Medaillen, schrieb Bücher und arbeitete als Journalist.

Ende des 19. Jahrhunderts begann er, sich in seiner Heimat politisch zu engagieren und bekleidete diverse Ministerämter. In den

Der britische Premierminister Winston Churchill beobachtet im Kriegsjahr 1944 in Italien aus einer befestigten Anlage heraus die Feindbewegungen. FOTO: DPA

# EIN SCHATTEN AUF DEM NATIONALHELD

Der frühere Premierminister Winston Churchill gilt als einer der bedeutendsten Briten. Sein Bild als charismatischer Politiker mit Zigarre wurde zu einem ikonischen Motiv. Seit einigen Jahren steht das Vermächtnis des vor 150 Jahren Geborenen jedoch in der Kritik.

„

Wenn er in der BBC gegen Hitler polemisierte, lachte die Nation.

Franziska Augstein, Historikerin und Churchill-Biografin



Bunker und geheimes Hauptquartier unter London: Die Churchill War Rooms sind heute ein Museum. FOTO: RICHARD ASH



Hier wurde für den damaligen Premierminister und seine Regierung gekocht: Die Küche in den Churchill War Rooms. FOTO: DAMON CLEARY

hatte, wurde er zum neuen Premierminister.

Seine standhafte Weigerung, sich zu ergeben oder mit den Nazis zu verhandeln, gab der Widerstandsbewegung in Großbritannien Mut. Das galt vor allem zu Kriegsbeginn. „Beliebt war er zu fast allen Zeiten bei den wenigsten seiner Parlamentskollegen. Aber an seiner überragenden rhetorischen Begabung kamen weder die Fraktionschefs noch die Premierminister vorbei“, beschreibt ihn die Biografin. Das habe ihm geholfen, das Volk zu überzeugen. „Wenn er in der BBC gegen Hitler polemisierte, lachte die Nation.“

Die Ausstellung in London zeigt, wie sich der Mythos und der Kult um Churchill schon bald nach seiner Ernennung zum Premier sichtbar im Alltag der Briten niederschlugen. Er wurde als Porzellanfigur dargestellt, es gab Tassen, Spiel- und Postkarten. Bis heute werden Churchill-Figuren verkauft.

Dass viele Briten ihn vor allem als Kriegshelden in Erinnerung haben, liege auch an der Art, wie über ihn geschrieben wurde, so Ebke. „In den Jahrzehnten nach dem Krieg trugen Medien, Historiker und Politiker dazu bei, Churchills Rolle zu überhöhen. Er wurde zum Inbegriff des heroischen Zweiten Weltkrieges“. Dieser sei für Briten „eine Quelle von Stolz und Patriotismus“ und bediene das Selbstverständnis als militärische Großmacht, betont Frank Trentmann, Historiker am Birkbeck College der Universität London.

#### „Ein Kind seiner Zeit“

Der Widerstand und das Agieren im Zweiten Weltkrieg wird als Großbritanniens „beste Stunde“ erinnert und gefeiert. Aber das Erinnern schließe auch das Vergessen ein, so Lucy Noakes, Professorin für Geschichte an der University of Essex. Die Briten blicken mittlerweile kritischer auf den früheren Premier. „Es hat Proteste gegen Churchill gegeben, insbesondere im Zusammenhang mit der Bewegung Black Lives Matter, die im Jahr 2020 weltweit an Bedeutung gewann“, sagt Ebke. Im Jahr 2020 wurde eine Churchill-Statue in London beschädigt und mit Graffiti versehen, das ihn als Rassisten bezeichnete.

„Viele halten den zweimaligen britischen Premierminister für einen Rassisten, Kolonialisten und Imperialisten. Das war er auch“, schreibt Augstein in ihrer Biografie. Besonders deutlich habe sich dies in seiner Indien-Politik geäußert. „Als die britische Regierung, es war in den 1930er-Jahren während Churchills Hinterbänkerzeit, Indien ein gewisses Maß an Selbstbestimmung einzuräumen wollte, hielt er das für einen gedankenlosen Verrat am Empire“, so die Historikerin. Er sei ein Kind seiner Zeit gewesen.

Die Ausstellung in den unterirdischen Kabinetträumen in London endet mit einem Raum, der das Bild Churchills als Nationalheld unterstreicht: Der Besucher erhält einen Blick in sein Schlafzimmer, einen fensterlosen Raum. Auf einem hölzernen Schreibtisch steht ein Mikrofon, mit dem er in Kriegszeiten zu den Briten sprach. Vergessen sind seine Worte bis heute nicht.

# ADIOS, DEUTSCHLAND!

FOTO: IMAGO/LHORINTSON

Von Martin Dahms

Hier duzen sich alle. Zumindest alle Deutschen. Und das sind dann doch einige, die sich hier an der Costa Blanca treffen und sich in der Wahl ihrer neuen Heimat bestätigen. „Im Leben net“, sagt die eine auf die Frage, ob sie den Umzug an die spanische Mittelmeerküste je bereut haben. Der andere ergänzt ein knappes „Nö, das sieht du doch!“. Vermisst er denn gar nichts? Na gut, mal einen deutschen Film im Kino sehen, so richtig auf großer Leinwand, das wär schon was. Aber sonst? „Wir leben im Paradies“, sagt Jürgen Bayer, als würde er nun das jedem Ersichtliche aussprechen.

Das Paradies von Jürgen Bayer und all den anderen Deutschen heißt Els Poblets, was ein Vorort von Denia ist, einem der freundlicheren Städtchen an der Costa Blanca. Die Costa Blanca ist der mittlere Teil der spanischen Mittelmeerküste, nicht ihr schönster Abschnitt, aber doch schön genug. Hier scheint die Sonne, hier ist das Meer, hier ist Spanien.

Für viele Deutsche sind das gute Argumente, an der Costa Blanca ihren Alterssitz zu nehmen. Knapp die Hälfte der etwa 2800 Einwohner von Els Poblets sind Ausländer, sagt das Einwohnermeldeamt, fast alle Europäer. Der Bürgermeister, José Luis Mas, schätzt, dass in seinem Dorf noch mehr, nämlich gut 4000 Menschen mindestens zeitweise leben, und von denen seien etwa 1000 Deutsche. Eine Invasion, sagen manche. „So weit würde ich nicht gehen“, sagt Bürgermeister Mas. „Els Poblets ist auch wegen der Ausländer Els Poblets.“ Der Bürgermeister ist ein diplomatischer Mann.

Sonnags treffen sich zehn Freunde aus Els Poblets zum Mittagessen auf der Veranda der Restaurants La Terraza in Denia, nicht weit vom Strand. Sie treffen sich um halb eins, und Jürgen bittet um Pünktlichkeit. So viel Deutschsein muss sein. In Spanien geht kein Mensch um halb eins essen (sondern um zwei oder um halb drei oder um drei). „Wir probieren es manchmal, bei Spaniern eingeladen zu werden“, sagt Ilse Kübler. Aber da verhungerten sie, und um nicht zu verhungern, „essen wir alle Oliven auf“, die eigentlich nur als Aperitif gedacht sind. Hier in La Terraza um halb eins sind Deutsche und Schweizer und Österreicher unter sich. Den Restaurantbetreibern ist die frühe Stunde ganz recht, erst bewirten sie die Deutschen und später die Spanier. Und zum Salat bekommen die Deutschen Salatsoße, mit Joghurt angemacht. Die Spanier nehmen nur Essig und Öl.

## Es wird Deutsch gesprochen

El Poblets und auch andere Orte an der Costa Blanca haben sich auf die Deutschen und die anderen Deutschsprachigen eingestellt. Es wird Deutsch gesprochen, man kann zum Aldi und zum Lidl gehen und neuverdienten auch zum Rossmann, im Strudel-Café gibt es deutsches Brot und deutschen Kuchen, ganz exzellenten, und auf dem spanischen

Sonne und Meer, und alles ist ein bisschen billiger: Viele Deutsche ziehen im Alter an die spanische Costa Blanca. Dort gibt es nicht nur gutes Wetter und iberische Lebensart – sondern auch Aldi, Rossmann und deutsche Bäcker.

Markt werden Meerrettich und Rhabarber und Pfifferlinge verkauft, für die sich Spanier bisher nicht interessierten.

Der Rückzug aufs Deutsche geschieht nicht aus bösem Willen. Peter aus Würzburg etwa hat Spanisch zu lernen versucht. „Aber ich schaff es nicht, ich bin kein Sprachtalent“, sagt er mit bekümmertem Gesicht. Am anderen Ende der Costa Blanca, in Orihuela, bei einem anderen deutschen Stammtisch, sagt Hans aus dem Allgäu: „Wir bemühen uns. Wir bemühen uns!“ „In dem Land, in dem du lebst, dessen Sprache sollst du sprechen“, fügt seine Frau Christel hinzu. „Aber es ist eben auch sehr schwer. Das ist so, so schwer!“

## Spanischlernen „wird überbewertet“

Schwer ist es wohl auch, weil die allermeisten deutschen Auswanderer, die in dieser Geschichte zu Wort kommen, in ihren Siebzigern oder Achtzigern sind. Sprachenlernen ist eher etwas für junge Leute. An die Costa Blanca ziehen die Deutschen aber meistens, wenn sie nicht mehr jung sind, jenseits der 60, nach der Verrentung. Dabei sei Sprachenlernen eigentlich „absolut unabdingbar“, findet die 73-jährige Brigitte, die am Sonntagmorgen den deutschen evangelischen Gottesdienst in Denia besucht, unter den besonnten Akazien im Hof der Kapelle Las Rotas. Spanischlernen sei die Regel Nummer eins, um an der Costa Blanca als Deutscher nicht zu vereinsamen. Mit Deutsch allein komme man hier nicht gut durch.

Kommt man doch, meint Ilse Kübler. Spanischlernen „wird überbewertet“, sagt die 76-Jährige. Sie hat leicht reden. Sie lebt seit 1999 an der Costa Blanca, spricht Spanisch und geht noch „eisern jeden Dienstag“ zu ihrer Sprachlehrerin, um aufzufrischen, „was von Mittwoch bis Freitag vergesse“. Aber eigentlich seien Spanischkenntnisse in Els Poblets „völlig wurscht“. Ist man in dieser so deutschen

Enklave, wird man auch mit Deutsch verstanden.

„Wenn du mal rumfragst: Niemand hier kann mehr auf Spanisch als ‚Cerveza‘.“ Das ist nicht ganz wahr. Die meisten können auch: sí, hola, gracias, café con leche. Im Café Strudel hört man lustige Dialoge zwischen deutschen Kunden und spanischen Verkäuferinnen. Die verstehen zum Glück auch „das Brot geschnitten, por favor“. Um so, ohne Spanischkenntnisse durchzukommen, „muss man sich organisieren“, meint Ilse.

Spanisch sprechen hilft, aber noch wichtiger ist wahrscheinlich Brigittes Regel Nummer zwei: „Sich öffnen für andere Menschen.“ Ja. Da sind sich alle einig: die Gottesdienstbesucher in der Kapelle Las Rotas, die Freunde vom Mittagstisch in Denia und die vom deutschsprachigen Stammtisch in Orihuela, bei dem um die 60 Leute zusammenkommen. „Die, die hier sitzen, sind bestimmt nicht einsam“, sagt Reiner Kohlstedt, der 72-jährige Präsident des Stammtisches, und die Angeprochenen lachen zustimmend. Aber es gebe auch die anderen, die man gar nicht wahrnehme sagt er.

## Einsamkeit in der Ferne

José Luis Mas, der Bürgermeister von Els Poblets, versucht sich zu erklären, was mit diesen Deutschen los ist, die in seinem Dorf vereinsamen. Die allein in ihrem großzügigen Costa-Blanca-Haus sterben, ohne dass sie jemand vermisst. Die als Notfallkontakt in ihrem Telefon die Nummer von Clara, der Sozialarbeiterin der Gemeinde, eingegeben haben, weil sie sonst niemanden kennen. Mas erklärt sich das so: „Wir Spanier haben die Idee der Familie sehr verinnerlicht.“ Wenn die Eltern Hilfe brauchen, wenn sie pflegebedürftig werden, dann holen sie die Kinder zu sich ins Haus. „Das nehme ich auf mich, ohne mir weiter Gedanken darüber zu machen. Weiter im Norden Europas gibt es diese Idee nicht.“

Für die Deutschen an der Costa Blanca ist die Familie meist fern: Ihre Kinder leben in Deutschland oder sonst wo auf der Welt und kommen vielleicht einmal im Jahr für eine Woche in Spanien vorbei. Helmtrud de Roo, eine der Gottesdienstbesucherinnen, hat keine Kinder, weder hier noch in Deutschland. Vor 50 Jahren

landete sie mit ihrem holländischen Mann in Spanien. Sie spricht fließend Spanisch und sagt: „Ich bin hier integriert, aber ich fühle mich nicht integriert“ – weil sie das Spanische auch nach so langer Zeit nicht als ihre eigene Sprache empfindet.

Die 89-Jährige ist die Tochter des Widerstandskämpfers Albrecht von Hagen, der nach dem Hitler-Attentat vom 20. Juli 1944 hingerichtet wurde. Unter allen Lebensgeschichten, die die alten Deutschen an der Costa Blanca zu erzählen haben, ist ihre die berührendste. Sie ist jetzt Witwe in diesem Spanien, in dem sie integriert ist, sich aber nicht integriert fühlt, sie kümmert sich um ihre gute Bekannte Lilo, die ein Bein amputiert wurde, und spricht fremde Leute an, wenn sie selbst Hilfe braucht. Auf der Straße gebe es „mehr Aufmerksamkeit alten Menschen gegenüber als in Deutschland“.

Helfen und sich helfen lassen ist das Band, das die Menschen zusammenhält, die für sich einstehen können und die es nicht mehr können. „Das Problem ist – egal, wie man es dreht und wendet –, wenn die Mobilität verloren geht“, sagt die deutsche Pfarrerin Brigitte Pagnoux.

Weil sie sahen, dass sie gebraucht wurden, haben einige der Freunde vom Mittagstisch in Denia vor zwanzig Jahren den Verein „Wir für Sie“ gegründet. Deutschsprachige helfen Deutschsprachigen (und manchmal auch anderen, wie dieser Tage den Flutopfern in der Nachbarprovinz Valencia). „Je mehr wir für andere da sind, umso weniger merken wir, dass wir selbst alt werden“, sagt der Schweizer Alfred Weilenmann. „Und wir entgehen selbst der Einsamkeit“, fügt Ilse Kübler hinzu, Sekretärin und Seele des Vereins. Bürgermeister Mas hat dem Verein „Wir für Sie“ in diesem Herbst ein Büro neben dem Dorfgemeinschaftshaus zur Verfügung gestellt. Er schwärmt ein bisschen: „Ilse ist mehr aus Els Poblets als viele Leute, die ich kenne und die nichts für ihr Dorf tun.“

## Zurück erst, wenn es nicht mehr geht

Manche denken trotzdem an Rückkehr nach Deutschland. Wenn es gar nicht mehr geht. „Dann will ich bei meiner Familie, meinen Kindern und Enkeln sein“, sagt die seit zwei Jahren verwitwete Brigitte Amann aus Ansbach im Taunus. „Ich kann ja nicht erwarten, dass die alle zwei, drei Wochen kommen, nach der Mutter zu gucken.“

Auch ein Bekannter aus der Kirchengemeinde, der 76-jährige Manuel Boss, stellt sich vor, im Fall der Fälle in seine Schweizer Heimat zurückzukehren. „Das wäre dann der nächste Schritt.“ Den will er aber noch nicht so bald tun. Vor Kurzem hat er Rosemarie kennengelernt. Rosemarie sagt: „Meine Lösung gegen die Alters einsamkeit sitzt hier neben mir“ – nämlich Manuel. Wie haben sie sich kennengelernt? „Wenn man halt abends ein bisschen ausgeht“, sagt die 72-Jährige, als wäre sie ein junges Mädchen. „Das ist ja auch ein Unterschied“, erklärt Manuel, „dass es hier viel Spaß gibt und viele Cafés, und da trinkt man etwas, man plaudert, man diskutiert, und man ist fröhlich – und tanzt zusammen.“ Das Paradies eben.



„Die, die hier sitzen, sind bestimmt nicht einsam“: Reiner Kohlstedt (links) neben Christel und Hans aus dem Allgäu beim deutschsprachigen Stammtisch in Orihuela an der Costa Blanca.

FOTOS: MARTIN DAHMS



Helfen und sich helfen lassen: Brigitte Amann und Helmtrud de Roo in der Kapelle Las Rotas.

Die Flucht über die iranischen Berge war dramatisch – und auch was danach geschah, überraschte: Ein Gespräch mit dem Regisseur Mohammad Rasoulof über seinen Film „Die Saat des heiligen Feigenbaums“, seine deutsche Oscarnominierung und wie lehrreich das Gefängnis sein kann.

Herr Rasoulof, Sie sind im Mai unter dramatischen Bedingungen aus dem Iran geflüchtet, hatten danach große Auftritte bei Filmfestivals. Inzwischen sind Sie von deutscher Seite für den Oscar nominiert worden, zählen zu den Favoriten beim Europäischen Filmpreis. Kommen Sie noch hinterher mit alldem, was gerade in Ihrem Leben geschieht? Sie haben recht, es ist unglaublich viel passiert. Aber ich muss ehrlich sagen: Alles, was sich jetzt in den vergangenen Monaten getan hat, empfinde ich nicht als belastend. Ich bin inzwischen meilenweit entfernt von meiner Vergangenheit im Iran. Dort habe ich eine ganz andere Art von Druck verspürt und auch Repressionen erlitten. Allerdings fühlt sich die Gegenwart irgendwie seltsam und unnatürlich an.

**Wie sieht Ihre Gegenwart aus?**  
Ich habe das Glück, dass ich seit der Premiere bei den Filmfestspielen in Cannes viel beschäftigt bin mit meinem Film „Die Saat des heiligen Feigenbaums“. Ich finde kaum Zeit, über meine Vergangenheit nachzudenken. Ich bin selbst gespannt, was wohl passieren wird, wenn ich eines Tages zur Ruhe komme.

**Woher kannten Sie überhaupt den Fluchtweg über die verschneiten iranisch-türkischen Berge?**

Tja, im Rückblick muss ich sagen, dass es gar nicht so schlecht ist, im Gefängnis zu sitzen. Man lernt dort Menschen kennen, die einem zum richtigen Zeitpunkt helfen können.

**Was mussten Sie unterwegs am meisten fürchten?**

Der Weg war beschwerlich. Ich möchte ungern über Einzelheiten sprechen. Für mich ist das mit viel Schmerz verbunden. Es tut mir wirklich weh. Was mir damals geholfen hat, war vor allem eines: Ich war in meinem Gedanken voll und ganz damit beschäftigt, diesen Film zu Ende zu bringen. Das war meine wichtigste Motivation. Ich habe gedacht, egal, was passiert, egal, ob ich noch mal verhaftet werde: Zumindest habe ich es versucht. Das hat mir unterwegs in den verschneiten Bergen viel Kraft gegeben.

**Fühlen Sie sich heute in Deutschland gut aufgehoben?**  
Deutschland hat mich von Anfang an unterstützt. Sobald ich den Iran verlassen hatte, habe ich mich ans deutsche Konsulat gewendet. Von dort habe ich in vielfältiger Weise Hilfe bekommen. Ich kann Ihnen gar nicht beschreiben, wie dankbar ich dafür bin.

**Müssen Sie das iranische Regime auch im Exil fürchten?**

Tja, mir ist bewusst, dass dieses Regime keine Moral und keine Ethik kennt. Das bedeutet für mich, dass ich mir im Klaren darüber sein muss, dass es alles unternimmt, um Kritiker zum Schweigen zu bringen. Ständig darüber nachzudenken, fühlt sich für mich an, als ob ich eine Leiche hinter mir herziehe. Ich möchte mich eigentlich gar nicht damit beschäftigen. Deshalb habe ich mich ganz bewusst dafür entschieden, meinen Fokus auf meine jetzige Arbeit und auf die Zukunft zu legen.

**Vor vier Jahren haben wir beide ein Videotelefonat geführt. Zu diesem Zeitpunkt hatten Sie sich im Iran aufs Land begeben, um sich vor dem politischen Druck in Teheran und auch vor der grassierenden Corona-Pandemie zu schützen. Sie sagten da-**

mals, Sie würden den Iran niemals verlassen. Jetzt sitzen Sie doch hier in Deutschland. Wie geht es Ihnen damit?

Ich wollte den Iran nie verlassen. Und ich möchte den Iran auch jetzt nicht verlassen. Aber es gab Überlegungen, die mich überzeugt haben, es dennoch zu tun. Als ich als Filmemacher – das ist mir wichtig zu betonen – im Evin-Gefängnis in Teheran in Haft war, wurde mir klar, dass ich hinter Gittern gewissermaßen Opfer einer ganz spezifischen Art von Zensur bin. Und das wollte ich auf keinen Fall sein. Hier in Deutschland habe ich die Gelegenheit, die Geschichten zu erzählen, die ich erzählen möchte.

**Aber Sie können die Geschehnisse im Iran nur noch von außen beobachten.**

Ja, es stimmt, rein geografisch habe ich den Iran vor ein paar Monaten verlassen. Aber ich kann die Beziehung zwischen diesen beiden Kulturen mit meiner Arbeit aufrecht erhalten. Was mir Hoffnung macht, ist, dass die heutigen Technologien uns so sehr vernetzen, dass das möglich ist. Ich kann jede Minute in Kontakt mit den Menschen im Iran treten. Meine Heimat liegt jetzt im Internet. Und doch wäre es mir wichtig, auch anderen Zugang zum Iran zu haben.

**Wie weit sind Ihre eigenen Erfahrungen mit Justiz und Gefängnis in Ihren Film „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ eingeflossen?**

Dieser Film ist das Ergebnis meiner Kontakte mit Menschen während meiner Gerichtsprozesse und in der Haft. Er bezieht sich auf die Begegnung mit Justizbeamten, mit Richtern, mit Ermittlern. In diesem Film stecken die Geschichten, die ich mit den Behörden erlebt habe.

**Wie sahen diese Begegnungen aus?**

Wir haben oft genug an einem Tisch gesessen, wenn auch auf verschiedenen Seiten. Ich habe immer den Menschen in meinem Gegenüber zu sehen versucht. Das waren keine wilden Monster, keine Gewalttäter. Es gab Momente, in denen ich in ihnen echte Gefühle entdecken konnte. Ich habe mich immer gefragt: Warum lassen sich diese Menschen auf das Regime ein? Diese Überlegungen haben mich dazu gebracht, einen Untersuchungsrichter am Revolutionsgericht zu erkennen, der all diese Merkmale in sich vereinigt.

**Haben Sie ein Beispiel parat, welcher Vorfall Sie ganz besonders zum Film inspiriert hat?**

Der Ausgangspunkt war meine Begegnung mit einem Beamten, als die Bewegung „Frau – Leben – Freiheit“ überall im Land so viel Zulauf hatte. Diese Person hat mir gesagt: „Ich leide jeden Tag darunter, an dem ich mich in dieses Gefängnis begebe. Wann kommt wohl der Moment, an dem ich mich vor dem Eingang eigenhändig hinrichte?“ Der Mann hat ernsthaft an Suizid gedacht. Das hatte auch mit seinen Kindern zu Hause zu tun: Die haben ihn immer wieder gefragt: Was machst du da im Gefängnis? Warum arbeitest du für das Regime? Das war der Augenblick, an dem ich mit dem Schreiben dieser Geschichte begonnen habe.

**Sie haben originale Handyt Bilder von der Niederschlagung der Revolution in Ihren Spielfilm eingebaut. Warum? Ich hatte im Gefängnis kaum Nachrichten von dem, was sich auf den Straßen abspielte. Draußen wäre das**



# MÜSSEN SIE DAS IRANISCHE REGIME FÜRCHTEN?

Ich bin ziemlich sicher: Alle Iraner im Ausland haben einen Koffer gepackt, um zurückkehren zu können.

ganz anders gewesen. In Freiheit hatte ich dann die Videos, die ich mir anschauen konnte und die gezeigt haben, was tatsächlich passiert ist. Als ich das Drehbuch schrieb, habe ich mir gedacht: Okay, ich erzähle jetzt die Geschichte einer Familie, die während der Revolution quasi zu Hause eingesperrt ist. Wie kann ich zeigen,

wie um sie herum eine Revolution stattfindet? Ich hätte gar nicht die Möglichkeit gehabt, solche Szenen auf der Straße zu drehen. Aber ich dachte mir zugleich: Diese Videos sind in ihrer Aussage so stark, dass ich sie einfach integrieren muss. Ich hätte das auch dann getan, wenn ich andere Möglichkeiten gehabt hätte. Zumal mir die Bedeutung der



Die Geschichte einer Familie – und einer Revolution: Najmeh (Soheila Golestani, von links), Sana (Setareh Maleki) und Rezvan (Mahsa Rostami) in einer Szene aus „Die Saat des heiligen Feigenbaums“. Der Film soll für Deutschland ins Rennen um die Oscars gehen. FOTO: FILMS BOUTIQUE/ALAMODE/GERMAN FILMS/DPA

Plötzlich zur Premiere in Cannes: Mohammad Rasoulof stellte wenige Tage nach seiner Flucht bei dem Festival in Frankreich seinen Film „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ vor. FOTO: VIANNEY LE CAER/AP

sozialen Medien überhaupt für die jüngere Generation deutlich wurde.

**Haben Sie damit nicht die Wut der Machthaber auf Ihren Film geschürt?**  
Die Islamische Republik hat alle Zugänge zur Wirklichkeit versperrt. Es gab keine Journalisten, die sich auf der Straße frei bewegen konnten, um zu berichten, was gerade passiert. Diese Videos waren die einzigen Belege. Die Menschen haben die Aufnahmen untereinander geteilt und in die Welt geschickt. Auch im Ausland konnte man in den Videos sehen, wie die Bevölkerung kämpft und leidet. Was also gab es Mächtigeres als diese Bilder?

**Hätten Sie damit gerechnet, mit „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ von deutscher Seite für den Oscar nominiert zu werden?**  
Ich muss ehrlich sagen, ich habe nie gedacht, dass ich diesen Film überhaupt zu Ende bringen würde. Als sich das dann doch abzeichnete, hat sich in mir ein Gefühl von Freiheit ausgebreitet. Ich habe begonnen, mit Genres und Stilmitteln zu experimentieren. Ich fühlte mich wie ein kleiner Junge, der nach Lust und Laune spielen darf. Eine tolle Erfahrung.

**Was bedeutet Ihnen die Nominierung als bester internationaler Film aus Deutschland?**

Sie hat mir bewusst gemacht, dass Filmemacher sich nicht durch Repressionen unterkriegen lassen dürfen. Denn es gibt Menschen in der Welt, die sich durch die Kultur verbunden fühlen. Für sie ist es nicht der geografische Entstehungsort, der ein Kunstwerk definiert. Ich habe viel gelernt in dieser Zeit: Die Kinowelt in Deutschland hat ihre Arme weit geöffnet und mich aufgenommen.

**Und wie hat das iranische Regime auf diese Entscheidung reagiert?**

Die Islamische Republik versucht, es so darzustellen, dass die Nominierung allein mit politischen Hintergründen zu erklären ist. Der Film sei nur deshalb ausgewählt worden, weil er das Regime kritisiert. Er habe keinen künstlerischen Wert.

**Haben Sie auch andere Rückmeldungen erreicht?**

Aus der iranischen Bevölkerung sehr unterschiedliche Reaktionen: Einige haben Deutschland gelobt, andere haben ihr Bedauern darüber ausgedrückt, dass nicht der Iran den Film nominiert hat. Manche haben an meinen Kollegen Jafar Panahi gedacht, der 2011 eine große Chance hatte, mit dem Film „Dies ist kein Film“ den Oscar zu gewinnen. Er hat damals in seinem eigenen Land nicht die Möglichkeit dazu bekommen. Die Welt konnte seinen Film nicht so wahrnehmen, wie sie ihn hätte wahrnehmen sollen.

**Wären Sie lieber für den Iran nominiert gewesen?**

Ehrlich gesagt, darüber habe ich nicht nachgedacht, keine Sekunde lang. Das lag außerhalb meines Vorstellungsvormögens. Die Islamische Republik lässt solche Filme über das eigene Land nicht zu. Andererseits wäre „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ womöglich gar nicht entstanden, wenn ich die Freiheit gehabt hätte, jeden beliebigen Film zu machen. Ohne Repressionen und Unterdrückung hätte ich vermutlich eine ganz andere Geschichte mit einem ganz anderen Thema aufgegriffen.

**Hoffen Sie darauf, irgendwann wieder in Ihre Heimat zurückzukehren zu können?**

Ich bin ziemlich sicher: Alle Iraner im Ausland haben einen Koffer gepackt, um zurückkehren zu können.

Interview: Stefan Stosch

# „HIER LIEGEN SIE RICHTIG“

Von Patrick Guyton

**I**m Shop hinter Tor 2 gibt es gleich mal eine Kaffeetasse zu kaufen. Neben zwei abgebildeten Grabsteinen steht darauf über den Zentralfriedhof: „Best place to be.“ Zentralfriedhof – der beste Ort, an dem man sein kann. Auf den ebenfalls angebotenen T-Shirts heißt es: „Und irgendwann bleib' i dann durt.“ Das sagt schon viel über diese legendäre Wiener Begräbnisstätte, die jedem Österreicher und sicher auch den allermeisten Deutschen ein Begriff ist.

Der Friedhof als ein einzigartiges Kulturdenkmal mit seinen vielen Kunstwerken – Jugendstil und alles andere –, Statuen, Gruften. Ein Ort des Todes und der Trauer. Es geht um große Themen, um Glaube, Liebe, Hoffnung. Um Würde, doch der schwarze Humor, das Makabere liegen nicht fern. 150 Jahre ist der Wiener Zentralfriedhof nun alt geworden. Am 1. November 1874 wurde er eröffnet, an diesem Tag fand auch gleich die erste Beerdigung statt.

„Hier spüre ich Kraft, Friede, Ruhe“, sagt Karin Kiradi. Die 62-jährige Wienerin sitzt im Kaffeehaus Oberlaa auf dem Friedhof und erzählt über sich und dieses riesige Areal. „Ich bin sehr gern im alten jüdischen Teil des Friedhofs und lese ein Buch.“ Jeden zweiten Tag besucht sie die Gräberstätte im östlichen 11. Gemeindebezirk Simmering.

**„Manches Grab springt mich an“**  
Darauf gekommen ist die Rentnerin erst mit der Corona-Pandemie und den Lockdowns. „Ich bin viel gewalkt, auch über den Friedhof.“ Sie stellte fest: „Manches Grab springt mich an.“ Sie notierte die Namen und die Lebensdaten auf den Steinen, den Bodenplatten, den verkleideten und verschnörkelten Monumenten. Im Internet betreibt sie einen Blog, auf dem sie von den Menschen und den Familien berichtet, die dort bestattet sind. Dafür recherchiert sie in Archiven und in Ahnenlisten. „Da grabe ich“, sagt sie, und zwar hauptsächlich nachts. „Ich erzähle Geschichten gegen das Vergessen.“

300 000 Gräber gibt es auf dem Friedhof, drei Millionen Menschen sind bislang darauf bestattet worden, das ist europäische Spitze. Mit seinen 250 Hektar Fläche ist er fast so groß wie die Wiener Innenstadt.

Ein Ort für die Toten ist das und zugleich ein Ort für die vielen auf und mit ihm Lebenden. Was zeichnet diesen Fleck Erde aus? Da muss Julia Stering nicht lange überlegen: „Wir sind da für die Grabbesucher“, sagt sie, „zugleich sind wir touristischer Hotspot, Naherholungsgebiet und ein bedeutender ökologischer Raum.“ Stering, 34 Jahre alt, ist Pressebotschafterin der „Friedhöfe Wien“ und kennt so ziemlich jeden Winkel des Zentralfriedhofs. Beim Spaziergang deutet sie etwa auf das Grab des Wiener Dichters Ernst Jandl und seiner Lebensgefährtin, der erst vor drei Jahren verstorbene Schriftstellerin Friederike Mayröcker. Voller Begeisterung sagt Julia Stering: „Ich liebe Friedhöfe. Das sind Orte, die die Stadt abbilden.“

Eine nur einigermaßen vollständige Aufzählung, welche Künstler, Schauspieler, Prominenten oder Politiker auf dem Zentralfriedhof ihre letzte Ruhe genießen, würde die Dimension sprengen. Ein paar davon: Alfred Adler, Christiane Hörbiger, Curd Jürgens, Hans Moser, Helmut Qualtinger, Bruno Kreisky, Karl Kraus, Arthur Schnitzler, Franz Werfel, Johannes Brahms, Franz Schubert, Vater und Sohn Johann Strauß, Arnold Schönberg sowie alle seit 1950 verstorbenen österreichischen Bundespräsidenten.

## Blumendiebe und Falco-Pilger

Die klaren Top 3 sind aber nach Beobachtung der Wiener Friedhöfe in alphabetischer Reihenfolge: Ludwig van Beethoven, Falco alias Hans Hözel und Udo Jürgens, auf dessen Grab die Nachbildung eines weißen Flügels steht. „Deren größte Popularität erkennen wir deutlich an den vielen Beigaben“, erklärt Ju-

Legendäre Begräbnisstätte – und ein beliebter Naherholungsort für die Wiener: Blick auf die Friedhofskirche zum heiligen Karl Borromäus auf dem Zentralfriedhof. FOTO: IMAGO/VOLKER PREUSSER



Beethoven liegt dort, Falco und Udo Jürgens. Dort wird getrauert, gejoggt, geklaut und gegessen. Der Wiener Zentralfriedhof ist ein Ort für die Toten – und für die Lebenden. Ein Rundgang zum 150. Geburtstag.

lia Stering, also an Kerzen, Blumen, Maskottchen, Fotos.

Das sieht auch Friedhofsvielbesucher Johannes Lex so – leider. „Meine Frau liegt in der Nähe vom Falco“, erzählt der 75-Jährige. „Da verschwinden immer wieder Kerzen und Blumen und landen dann bei ihm.“ Mindestens einmal in der Woche kommt Lex, ein ehemaliger Bankangestellter, zu seiner Frau Heidemarie Lex-Nalis. Sie war eine bedeutende Pädagogin und Pionierin in der Elementarpädagogik für

kleine Kinder. 2018 ist sie mit 67 Jahren an Brustkrebs verstorben.

„Ihre Urne stand jahrelang bei mir auf dem Klavier“, erzählt Lex. Ihr Taufkind hatte dann einen Grabstein gestaltet, sie kam unter die Erde. Ihre zentrale Botschaft, so der Witwer: „Ich bin ich, und ich bin etwas wert.“ Johannes Lex lässt sich auch verbrennen, „ich komme dann mit ins Grab“. Sein Geburtsdatum hat er schon in den Stein eingravieren lassen: 1949.

Er und die Friedhofsblogerin Karin Kiradi kennen einander, sind befreundet. Sie lachen auch viel zusammen. Nach Simmering fährt man, so Lex, „mit der Straßenbahnlinie 71 zum Sterben“. Kiradi hat mal ein Armenbegräbnis besucht:

„Einfachste Holzkiste, keiner da, der Bagger hat es gleich zugeschauft.“ Und das morgens um 8.10 Uhr. „Ich bin keine Frühauftreherin, das wäre mir zu früh für meine Beerdigung.“

Am Eingang steht ein Wiener Würstelstand mit dem Slogan „Eh scho wuascht“. Und ein Mitarbeiter, der die Getränkeautomaten auf dem Friedhof auffüllt, beklagt, dass

die Verwaltung ihm eine Aufschrift verboten hat: „Der Duarschd bringt mi no um.“

Karin Kiradi schreibt in ihrem Blog etwa von dem heute vergessenen Komponisten Karl Goldmark, der aus einer armen Familie stammte und bis zu seinem zwölften Lebensjahr weder lesen noch schreiben konnte. Oder von der jüdischen Familie Mühlstein. Elias Mühlstein starb 1931 mit 59 an einem Herzinfarkt, sein Grab ist weiterhin auf dem Friedhof. Viele andere Familienmitglieder wurden in den NS-Gaskammern ermordet.

## „Es lebe der Zentralfriedhof“

Auch erzählt Kiradi von der „ersten schönen Leich“, wie sie sagt, auf dem Friedhof vom 1. November 1874: Jakob Zelzer, sein Grab mit der Nummer 1, Gruppe 0, Reihe 0, gibt es immer noch. Mit seinem Bruder Johann war er aus dem verarmten Böhmerwald nach Wien gekommen, die beiden betrieben offenbar erfolgreich einen Verkaufsladen.

„Es lebe der Zentralfriedhof und alle seine Toten!“ Mit seiner Hymne setzte der Austro-Popper Wolfgang

„Am Eingang steht der Wiener Würstelstand mit dem Slogan „Eh scho wuascht.“



„Hier spüre ich Kraft, Friede, Ruhe“: Karin Kiradi betreibt seit der Corona-Pandemie einen Blog über den Zentralfriedhof.



„Hier ist noch nie jemand begraben worden“: „Ackerheld“ Jan Pech bietet auf dem Friedhof Parzellen für Urban Gardening an.



„Der Tod, das muss ein Wiener sein“: Im Souvenirshop des Friedhofs werden unter anderem Tassen und T-Shirts verkauft.

FOTOS: PATRICK GUYTON

Ambros ein Denkmal, 1974 zum 100. Geburtstag war das. Das Lied über Skelette, die mit Urnen um die Wette saufen, und Pfarrer, die mit Huren tanzen, ist fest verankert im kulturellen Gedächtnis mindestens einer Generation.

„Uns freut das“, sagt Friedhofs-Sprecherin Stering. Vor drei Jahren hatte Ambros, von einem Rückenleiden schwer gezeichnet, das Lied bei einem Konzert auf dem Friedhofsgelände gesungen. Manche meinen aber, dass andere österreichische Künstler wie Georg Kreisler den schwarzen Humor weitaus hochwertiger kultiviert haben, etwa in dem Lied „Der Tod, das muss ein Wiener sein“.

Am Friedhof stehen die Fiaker, von zwei Pferden gezogene Kutschen, und warten auf Kundschaft. Täglich gibt es um die 15 Bestattungen. In der großen Aufbahrungshalle 1 findet um 11 Uhr die Trauerfeier für Dragan Z. statt, davor steht schon ein Pulk schwarz gekleideter Menschen. Um 12 Uhr ist Johanna M. dran.

Das Areal hat einen Babyfriedhof, einen Tierfriedhof und seit Neuestem einen Mensch-Tier-Friedhof, auf dem Tierbesitzer auch im Jenseits mit ihren Liebsten zusammen sind. Es gibt einen katholischen Teil, einen evangelischen, einen orthodoxen, einen jüdischen und einen buddhistischen.

Imker sind zugange, Honig von den „Friedhofsbielen“ wird verkauft. Für Jogger ist eine lange und eine kürzere Runde ausgeschüttet – „silent run“, der stille Lauf. An den orthodoxen Gräbern – manche gleichen Palästen – wird auch gefeiert. Zu Gedenktagen kommen viele Familienangehörige, essen und trinken dort. Manche der Grabplatten sind umgeben von fest montierten Steinsitzen, auf denen sich die Lebenden zum Fest niederlassen. Auf dem Zentralfriedhof ist Stimmung.

Seit zwei Jahren ist Elke Honemann oft hier. Da starb ihr Mann, so erzählt sie, urplötzlich innerhalb weniger Stunden an einem Organversagen. Er war da 50, sie 48. Die Besuche am Grab sieht sie als „Trauerarbeit“ und meint: „Ich finde den Friedhof beruhigend.“

## Fotokurse und Urban Gardening

Schon vor dem Tod des Mannes hatte Honemann gern fotografiert. Dann wurde der Friedhof zu ihrer Passion. Aus allen Perspektiven fotografiert sie Gräber, Tiere wie Vögel, Rehe oder Hasen. Sie blickt auf Details, auf Statuen, spielt mit Licht und Schatten. „Ich nehm sehr gern vom Boden aus auf.“ Sie legt sich mit der Kamera hin. „Manchmal kommen Leute und fragen, ob ich gestürzt sei und sie helfen können.“ So ziemlich jeden Samstag und Sonntag ist Elke Honemann auf dem Friedhof, sie kommt ganz früh, wenn geöffnet wird – im Sommer um 7 Uhr, im Winter um 8 Uhr. Mittlerweile gibt die Außendienstmitarbeiterin nebenher Fotokurse.

So hat sie um den Mann getrauert und sagt nun: „Ich hadere nicht mehr damit. Ich habe einen Seelenpartner. Und ich bin froh, dass es gewesen ist.“

Auf dem Friedhof wachsen Kartoffeln und Mangold, Tomaten und Fenchel – bei den „Ackerhelden“. Jan Pech kümmert sich um 35 Parzellen, auf denen Hobbygärtner Gemüse und Salat für den Eigenbedarf anbauen. Urban Gardening nennt sich das. Je nach Größe zahlt man jährlich 150 oder 230 Euro Pacht. Der Acker mit Zaun drum herum und Wasseranschluss ist im vergangenen Jahr auf einer Freifläche des Friedhofs entstanden. „Hier ist noch nie jemand begraben worden“, weiß der 34-jährige Pech. Vom Feld allerdings geht der Blick auf die vielen nahen Grabsteine.

Während einige Hundert Meter weiter in der Halle ein Toten nach dem anderen mit einer Trauerfeier verabschiedet wird und dann in die Erde kommt, sprühen hier im Frühjahr die Pflänzchen und erobern sich das Leben. Der Gärtner sagt: „Leben und Tod, ein natürlicher Kreislauf.“

Von Marten Vorwerk

Jede Menge Leidenschaft, Kampf und vor allem Torgefahr: All das, was der TSG Hoffenheim abhängig gekommen zu sein schien, hat der neue Coach Christian Ilzer seinem Team in nur wenigen Tagen eingepflegt. Der Österreicher durfte bei seinem Debüt vergangenes Wochenende gleich viermal die Fäuste ballen. 4:3 gewann die abstiegsbedrohte TSG überraschend gegen RB Leipzig, bis dahin Tabellenzweiter der Fußball-Bundesliga.

Drei Spiele lang zuvor, noch von Ex-Coach Pellegrino Matarazzo verantwortet, waren die Hoffenheimer harm- und torlos geblieben. Nach dem 0:0 gegen den FC Augsburg am 10. November zog die sportliche Führung die Reißleine, schmiss Matarazzo raus und installierte Ilzer.

**Schluss mit der Harmlosigkeit**

Von Harmlosigkeit war in der Mannschaft beim ersten Auftritt des 47 Jahre alten Österreicher nichts mehr zu sehen. Ilzer stellte von Dreier- auf Viererkette um und änderte damit die Statik. Prompt lief es in der Offensive. „Wie man es sich schöner nicht vorstellen kann“ und als „Achterbahnhof“ beschrieb er sein Debüt mit der TSG.

Ilzer traf dabei einen alten Bekannten. Auf der Gegenseite hieß der Trainer Marco Rose. Mehrfach hatten sich die beiden Coaches in der Vergangenheit in der österreichischen Bundesliga duelliert. Rose mit dem FC Red Bull Salzburg, Ilzer als Coach beim Wolfsberger AC. Meist ging der Ligapräzis Salzburg mit Trainer Rose als Sieger vom Platz. „Aber dann haben wir uns immer weiter rangearbeitet und die letzte Partie gegen Salzburg sogar gewonnen“, erzählte Ilzer noch vor dem Spiel gegen RB Leipzig über das letzte Aufeinandertreffen der beiden Trainer im April 2019.

Ilzer war nie Teil des Energy-drink-Konzerns – im Gegensatz zu vielen seiner österreichischen Vorgänger, die den Weg in die deutsche Bundesliga fanden – zum Beispiel Adi Hütter, Oliver Glasner oder Ralph Hasenhüttl. „Die RB-Teams verfolgen mich“, sagt Ilzer.

Bei seiner letzten Station in Österreich – vor seinem Wechsel zur TSG



# UNMÖGLICHES WIRD MÖGLICH

Der Österreicher Christian Ilzer hat beim Fußball-Bundesligisten TSG Hoffenheim den Trainerposten übernommen – und gleich mal das Spitzenteam RB Leipzig besiegt. Der 47-Jährige kennt sich mit Vereinen aus der Welt der roten Bullen prima aus.

Hoffenheim – gelang es ihm, den großen RB-Kontrahenten Salzburg hinter sich zu lassen. Mit Sturm Graz feierte Ilzer 2024 die Meisterschaft und den Pokalsieg. „Am Ende hat der David den Goliath besiegt“, fasste es der 47-Jährige zusammen.

Mit der Rolle des David kennt sich Ilzer aus. Während großer Teile seiner Fußballer- und Trainerkarriere war er im österreichischen Amateurfußball aktiv, unter anderem in seiner Heimat beim SC Weiz in der Oststeiermark. Viele Knieverletzungen bremsten ihn allerdings aus. Beim USK Puch nahe Weiz wurde Ilzer erstmals Trainer in einer Männer-Mannschaft. Über viele Stationen im Amateurbereich landete er 2014 als Co-Trainer beim Bundesligisten SC Wiener Neustadt und erstmals im Profifußball.

**Meister mit Sturm Graz**

Einen Namen machte er sich im Nachbarland, als er den TSV Hartberg 2018 in die Bundesliga führte. Es folgte der Wechsel zum Wolfsberger AC, der unter der Leitung des ehemaligen Elektrotechnikers und Studenten der Sportwissenschaft erstmals die Gruppenphase der Europa League erreichte. Über Austria Wien ging es für Ilzer 2020 zum SK Sturm Graz. 2022/2023 gewann er mit Sturm den Pokal, ein Jahr später dann das Double. Ilzer beendete damit die Serie des Goliaths FC RB Salzburg – zuvor zehnmal in Folge Meister. „Wir haben gezeigt, dass Unmögliches möglich ist“, jubelte er nach dem Triumph. Damals mit dabei: Sport-Geschäftsführer Andreas Schicker, der während der laufenden Saison ebenfalls zur TSG Hoffenheim wechselte und kurz danach nun Ilzer nach Baden-Württemberg lotste.

Bei der TSG Hoffenheim, die ihn für etwa 2,5 bis 3 Millionen Euro verpflichtete, fühlt sich Ilzer nun an seinem Sehnsuchtsort angekommen. „Es ist die Liga, die für jeden Trainer in Österreich ein absolutes Ziel ist“, sagte er. In Hoffenheim geht es für ihn nun zwar nicht darum, wie es in Graz gelang, Unmögliches möglich zu machen, aber dennoch ist der Coach gefordert, den Klub aus der abstiegsbedrohten Zone zu führen. Der erste Schritt ist mit dem Erfolg gegen Leipzig gemacht.

An diesem Sonntag (15.30 Uhr, DAZN) soll im Auswärtsspiel bei Mainz 05 der nächste folgen.

## STATISTIK ZUM 12. SPIELTAG powered by SPORTEC SOLUTIONS

Die Sportec Solutions AG ist Vermarkter der offiziellen Spieldaten der Fußball-Bundesliga. Die Noten spiegeln keine subjektive Meinung wider, sie errechnen sich aus mehr als 30 Leistungsdaten – wie Zweikampfwerten, Passquoten, Torschüssen oder auch schweren Fehlern.

St. Pauli 3:1 Kiel	
Zuschauer: 29 546 (ausverkauft)	
Vasilj 3	
Wahl 4	Smith 3
Saliakas 2	Boukhalfa 3
Afolayan 3	Eggestein 2
Porath 3	Guilavogui 2
Geschwill 4	
Weiner 4	Ivezic 4
Einwechslungen: Ritzka (4) 71. f. Saliakas, Sinani (3) 74. f. Guilavogui, Albers (-) 89. f. Eggestein, Ahlstrand (-) 90. f. Afolayan / Machino (4) 59. f. Arp, Pichler (3) 68. f. Holtby, Puchacz (4) 68. f. Geschwill, Gigovic (-) 77. f. Knudsen, Rosenboom (-) 78. f. Porath <b>Tore:</b> 1:0 Saliakas (25.), 2:0 Guilavogui (56.), 3:0 Eggestein (85.), 3:1 Harres (90. + 1) <b>Bes. Vork.:</b> Vasilj hält einen Foulelfmeter von Arp (45.)	

Leipzig 1:5 Wolfsburg	
Zuschauer: 40 000	
Gulács 4	
Geertruida 5	Orban 4
Baumgartner 4	Lukács 5
Sesko 5	Opanda 4
Amoura 1	Tomas 2
Wimmer 2	
Maehe 2	Arnold 2
Koulierakis 2	Dardai 3
Grabara 3	Vavro 3
Einwechslungen: Seiwald (4) 30. f. Lukeba, Vermeeren (4) 46. f. Haidara, Silva (4) 69. f. Sesko, Schläger (-) 77. f. Kampl, Gebel (-) 77. f. Baumgartner / Gerhardt (4) 69. f. Fischer, Nmecha (3) 75. f. Toma, Svanberg (-) 76. f. Wimmer, Özcan (-) 84. f. Dardai, Behrens (-) 85. f. Amoura <b>Tore:</b> 0:1 Amoura (4.), 0:2 Tomas (5.), 0:3 Amoura (16.), 0:4 Maehe (64.), 1:4 Orban (82.), 1:5 Behrens (90. + 1) <b>Bes. Vork.:</b> Seiwald hält einen Foulelfmeter von Orban (45.)	

Bremen 2:2 Stuttgart	
Zuschauer: 42 100 (ausverkauft)	
Zetterer 3	
Stark 2	Friedl 3
Nijnahm 2	Veljkovic 4
Ducksch 2	
Führich 3	Rieder 4
Mittelstädt 3	Vagnoman 3
Stiller 2	Karazor 3
Chabot 3	
Chase 4	Stergiou 4
Nübel 3	
Einwechslungen: Stage (2) 67. f. Bittencourt, Jung (-) 83. f. Friedl, Burke (-) 83. f. Nijnahm, Gröll (-) 90. f. Schmid / Woltemade (3) 67. f. Rieder, Hendriks (3) 67. f. Chabot, Millot (-) 80. f. Karazor, Diehl (-) 80. f. Stergiou, Rouault (-) 89. f. Mittelstädt <b>Tore:</b> 0:1 Nijnahm (6.), 1:1 Demirovic (20.), 2:1 Stage (77.), 2:2 Demirovic (85.)	

Freiburg 3:1 M'gladbach	
Zuschauer: 34 700 (ausverkauft)	
Atubolu 3	
Kübler 3	Ginter 2
Eggstein 3	Lienhart 3
Doan 2	Höller 3
Höller 1	Grifo 3
Gregoritsch 2	
Kleindienst 3	
Hack 4	Plea 3
Weigl 3	Honorat 4
Ullrich 4	Reitz 3
Itakura 4	Friedrich 4
Nicolas 3	Scally 4
Einwechslungen: Muslja (3) 71. f. Grifo, Röhrl (3) 71. f. Gregoritsch, Rosenfelder (-) 82. f. Kübler, Sildilia (-) 89. f. Doan, Philipp (-) 89. f. Höller / Ngoumou (4) 62. f. Hack, Lainer (4) 62. f. Ulrich, Cvancara (-) 78. f. Honorat, Stöger (-) 78. f. Reitz, Sander (-) 78. f. Weigl <b>Tore:</b> 1:0 Höller (63.), 1:1 Demirovic (20.), 2:1 Kleindienst (61.), 3:1 Höller (63.)	

Augsburg 1:0 Bochum	
Zuschauer: 29 556	
Labovic 3	
Matsuma 3	Gouweleeuw 3
Wolf 2	Koudossou 3
Onyeka 3	Rexhbecaj 3
Claude-Maurice 2	Tietz 2
Schiedsrichter: Reichel (Stuttgart)	
Daschner 4	Hofmann 4
Medic 2	Broschinski 4
Wittek 4	Losilla 4
Ordets 4	Bero 3
Passlack 3	
Drewes 3	Oermann 4
Einwechslungen: Essene (3) 59. f. Tietz, Maier (-) 80. f. Rexhbecaj, Mounie (-) 80. f. Claude-Maurice / Bernardo (4) 46. f. Oermann, Miyoshi (3) 59. f. Broschinski, Kwarteng (4) 59. f. Daschner, Sissoko (4) 65. f. Losilla, Holtmann (4) 75. f. Wittek <b>Tore:</b> 1:0 Tietz (38./Foulelfmeter)	

Union Berlin 1:2 Leverkusen	
Zuschauer: 22 012 (ausverkauft)	
Rönnow 4	
Doekhi 4	Vogt 4
Trimmel 4	Querfeld 4
Hollerbach 2	Khedira 4
Skarke 3	Rothe 3
Schiedsrichter: Dingert (Lebecksmühle)	
Grimaldo 3	Garcia 4
Hincapie 3	Xhaka 3
Andrich 4	Frimpong 3
Tah 2	
Tapoba 3	Arthur 3
Hradecky 3	
Einwechslungen: Vertessen (4) 68. f. Skarke, Schäfer (-) 79. f. Khedira, Skov (-) 79. f. Jeong, Juranovic (-) 79. f. Trimmel, Volland (-) 85. f. Querfeld / Wirtz (2) 58. f. Garcia, Palacios (3) 58. f. Andrich, Tell (-) 79. f. Frimpong, Mukiele (-) 79. f. Arthur <b>Tore:</b> 0:1 Frimpong (2.), 1:1 Jeong (29.), 1:2 Skarke (71.)	

Dortmund 1:1 FC Bayern	
Zuschauer: 81 365 (ausverkauft)	
Kobel 3	
Ryerson 4	Anton 4
Schlotterbeck 3	Bensebaini 4
Nmecha 4	
Sabitzer 4	Girassy 3
Beier 3	Groß 4
Tel 3	
Musiala 2	Gittens 2
Goretzka 3	Kimmich 3
Davies 3	
Kim 3	Upamecano 4
Neuer 3	Laimer 4
Einwechslungen: Süle (4) 17. f. Anton, Malen (4) 74. f. Gittens, Couto (4) 74. f. Ryerson, Reyna (-) 90. f. Sabitzer / Müller (4) 33. f. Kane, Coman (4) 62. f. Tel, Boey (3) 62. f. Laimer, Olise (-) 80. f. Kim <b>Tore:</b> 1:0 Gittens (27.), 1:1 Musiala (85.)	

Die Top-Scorer	
Scorer-Punkte	Tore
H. Kane	19
O. Marmoush	18



Das Publikum feiert – ganz egal, wie schwach die Gegner auch sein mögen: Der russische Spieler Danil Krugovoy während des Spiels gegen Brunei in Krasnodar. FOTO: IMAGO/ALEXEY FILIPPOV

Durch den Überfall auf die Ukraine ist auch der russische Fußball in der Welt isoliert. Die Nationalmannschaft kann in ihren wenigen Testspielen gegen deutlich schwächere Gegner jedoch eine perfekte Bilanz vorweisen. Doch es gibt auch kritische Stimmen.

Von Paul Katzenberger

**A**uf dem Papier hat weltweit keine Fußball-Nationalmannschaft in den vergangenen zwölf Monaten eine bessere Bilanz als die des russischen Fußballverbands RFS (für die offizielle russische Bezeichnung „Rossijski Futbolny Sojus“). 34 Tore schoss die Auswahl von Nationaltrainer Valeriy Karpin in sechs Spielen, ein Gegentor kassierten die Russen nicht, alle Duelle wurden gewonnen.

Heißt das nun, dass die Sbornaja, wie die russische Nationalmannschaft genannt wird, zu den Top-Teams der Welt gehört? Das gibt die Platzierung 34 in der Rangliste des Weltfußballverbandes Fifa zumindest nicht her. Das mittelmäßige Ranking ergibt sich daraus, dass die jüngsten Erfolge gegen Gegner erzielt wurden, die fast alle Fußball-Entwicklungsländer sind.

Seit November 2023 triumphierte die Sbornaja mit 8:0 gegen Kuba (166. der Weltrangliste), dreimal mit 4:0 gegen Serbien (33.), Belarus (97.) und Syrien (93.) sowie mit 3:0 gegen Vietnam (119.). Gegen Brunei Darussalam (184.) galt es kürzlich mit einem 11:0 einen Rekordsieg – niemals zuvor gelang der russischen Fußball-Nationalmannschaft ein höherer Erfolg, die Zeit der Sowjetunion und des russischen Zarenreiches mit einbezogen.

Doch bei der Bewertung der Ergebnisse kalkuliert die Fifa die Spielstärke des Gegners mit ein, deswegen gab es nur für das 4:0 gegen Serbien eine nennenswerte Punktzahl für die Sbornaja, weil Serbien in der Fifa-Weltrangliste einen Platz vor Russland rangiert. Doch auch das waren nicht sehr viele Zähler, gewichtet der Weltfußball-Verband Freundschaftsspiele, wie das Russlands gegen Serbien im März 2024 doch deutlich geringer als etwa ein Aufeinandertreffen bei einer Weltmeisterschafts-Endrunde.

#### Nur noch Freundschaftsspiele

Zu einer WM wiederum ist die russische Fußball-Nationalmannschaft nicht mehr zugelassen. Nach dem Überfall der Ukraine durch die russischen Streitkräfte im März 2022 schlossen die Fifa und der europäische Fußballverband Uefa die Sbornaja von Welt- und Europameisterschaften sowie von der Nations League aus – dem Team bleiben für den Erhalt der Spielpraxis nur noch

„

Wie jeder im rekordträchtigen Fußballjahr der russischen Nationalmannschaft gesehen hat, kommen wir auch ohne die WM gut zurecht.

**Wladimir Mozgowoj,** Sportkolumnist, fasst in der „Nowaja Gaset“ die Haltung des russischen Fußballverbands spöttisch zusammen

Freundschaftsspiele. Doch auch das gestaltet sich schwierig: Die Mannschaften Westeuropas, die den Weltfußball neben Argentinien (1. der Weltrangliste) und Brasilien (5.) dominieren, verweigern sich wegen der blutigen Auseinandersetzung in der Ukraine auch Freundschaftsspiele gegen Russland.

Als der bosnisch-herzegowinische Fußballverband (74.) im Herbst 2022 eine Partie mit Russland vereinbaren wollte, beschwore das einen Skandal herauf. Bosniens Mannschaftskapitän Edin Dzeko, der in der Bundesliga einst für den VfL Wolfsburg stürmte, rief in der heimischen Tageszeitung „Dnevni avaz“ zum Boykott der Begegnung auf: „Ich bin gegen ein solches Match, während unschuldige Menschen leiden“, sagte er. „Ich bin stets ausschließlich für den Frieden und will mich mit den Menschen in der Ukraine in den für sie schwierigen Zeiten solidarisch zeigen.“ Auch andere bosnische Nationalspieler kündigten an, für die Begegnung nicht zur Verfügung zu stehen – sie wurde schließlich abgesblasen.

#### Offenes Training für die Fans

Und selbst Staaten wie Tadschikistan (105. der Fifa-Weltrangliste), die eine traditionell enge Beziehung zu Russland pflegen, oder solche, die ihm seit einiger Zeit zumindest freundlich gegenüberstehen wie Tansania (112.) und Pakistan (198.), lassen ihre Fußball-Nationalmannschaften gegen das russische Team nicht auflaufen. So waren im Oktober eigentlich Spiele der Sbornaja gegen die Auswahlteams der drei Länder geplant, zustande kamen sie letztlich alle nicht.

Der Termin für die Begegnung gegen Pakistan war mit dem 11. Oktober sogar schon gefunden. Die russische Seite war bereit, das Spiel

auszutragen und für alle Reise- und Unterbringungskosten der Gäste aufzukommen. Trotzdem sagten die Pakistanis kurzfristig ab. Als Grund führten sie eine unzureichende Vorbereitung ihrer Mannschaft für ein solches Match an.

Den russischen Spielern und Nationaltrainer Valeriy Karpin blieb nichts anderes übrig, als stattdessen am 10. Oktober im Dynamo-Stadion in Moskau eine Begegnung mit Fans und ein offenes Training anzusetzen – kaum ein Ersatz für ein Spiel unter auch immer gearteten Wettbewerbsbedingungen.

#### Rauswurf aus WM-Qualifikation

Offensichtlich sind auch fußballerische Underdogs aus aller Welt nur bedingt bereit, zu Spielen anzutreten, bei denen hohe Niederlagen vorbestimmt und die als Show-Veranstaltung gedacht sind. Mit ihrer Hilfe will die russische Seite zeigen, dass ihr Fußball noch lebt.

Dass Letzteres der Fall sein würde, schien in der siebenmonatigen Auszeit, die die Sbornaja nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 nehmen musste, gar nicht mehr so sicher zu sein. Bereits

angesetzte Qualifikationsspiele für die Fußball-WM 2022 und Nations-League-Spiele gegen Länder wie Polen (31. der Weltrangliste), Island (70.) und Israel (81.) wurden allenamt abgesagt. Die erste Begegnung nach Kriegsausbruch im Februar 2022 bestritt die Sbornaja am 24. September 2022 gegen Kirgisistan (103.). Weitere Begegnungen mit Ländern aus dem zentralasiatischen, arabischen und afrikanischen Raum wie etwa Usbekistan (58.), Irak (56.) und Kamerun (49.) kamen 2022 und 2023 zwar zustande, aber nur selten. Zum Vergleich: Im Kalenderjahr 2024 trat die deutsche Nationalmannschaft 15-mal an, die russische fünfmal.

Und so erklärt sich, dass die jüngst ausgetragenen Begegnungen gegen Brunei und Syrien für den RFS trotz ihrer offensichtlichen sportlichen Wertlosigkeit eine gewisse Bedeutung besaßen, offenbar auch für die Fans. Das Stadion im südrussischen Krasnodar, in dem das Spiel gegen Brunei ausgetragen wurde, war mit 27000 Zuschauern fast voll. Die Leute freuten sich, mal wieder direkten Kontakt zu ihrer Nationalmannschaft zu haben, die sie schon seit einiger Zeit nicht mehr gesehen hatten.

Ein Fan sagte der unabhängigen Exilzeitung „Nowaja Gaset“, dass das Freundschaftsspiel ideal für einen Stadionbesuch mit der Familie sei: „Unser Team hat gewonnen, viele Tore geschossen, und keine Gelegenheit ausgelassen, das zu tun. Es hat Spaß gemacht.“

Auch für den Teamgeist unter den Spielern schien das Match gut zu sein – sie freuten sich, mal wieder miteinander quatschen zu können. Fedor Chalov, Toptorjäger der russischen Premier-Liga in der Saison 2018/2019 und derzeit beim griechi-

schen Erstligisten PAOK Thessaloniki unter Vertrag, erwischte allerdings keinen so guten Abend in Krasnodar. Während seine Sturmkollegen Ivan Oblyakov und Andrei Mostovoy jeweils einen Treffer zum 11:0 gegen den 184. der Weltranglisten beisteuerten, blieb ausgerechnet er als Mittelstürmer ohne Torgeföhr – so sehr er sich auch bemühte.

Die längste Anreise hatte Aleksey Miranchuk, der in den USA bei Atlanta United im Mittelfeld spielt. Er konnte seine Berufung in die Heimat mit einem Besuch bei der Familie in seinem Heimatort Slawjansk-na-Kubani vereinen, 80 Kilometer von Krasnodar entfernt. Während des Spiels gegen Brunei blieb er zwar auf der Ersatzbank, beim Aufeinandertreffen mit Syrien stand er aber vier Tage später in Wolgograd in der Startaufstellung und steuerte sogar das dritte Tor zum 4:0-Sieg bei.

#### „So gut, dass es krank macht“

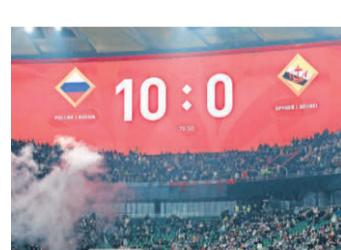
Allerdings darf auch dieses Ergebnis nicht überbewertet werden. Syrien steht in der Weltrangliste zwar knapp 100 Plätze vor Brunei, doch die Mannschaft, die wegen des Bürgerkrieges in ihrem Land seit 15 Jahren keine Heimspiele mehr austragen kann, trat nur mit einer offenbar wenig motivierten B-Elf an.

Auch dies schien die Zuschauer kaum zu stören. Die Wolgograd Arena mit ihren 44 600 Plätzen war fast ausverkauft. Dass da eine unterklassige und wenig inspirierte Gastmannschaft auftrat! Egal. Die Devise lautete vielmehr: „Hauptsache wir feiern unseren Fußball und gewinnen.“

Und so tröstet sich die international isolierte Sbornaja mit einer – glaubt man den Zahlen – glorreichen Bilanz: sechs Kantersiege in Folge in zwölf Monaten mit einer Tordifferenz von 34:0.

2026 findet die Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko, den USA und Kanada statt – ohne das sanktionierte Russland natürlich, das nicht zu den Qualifikationsspielen zugelassen wurde. „Aber“, so stellt der Sportkolumnist Wladimir Mozgowoj in der Exilzeitung „Nowaja Gaset“ die offensichtliche Haltung des russischen Fußballverbands spöttisch in den Raum: „Wie jeder im rekordträchtigen Fußballjahr der russischen Nationalmannschaft gesehen hat, kommen wir auch ohne die WM gut zurecht.“

Mozgowsjos persönliches Fazit klingt hingegen anders: Man sei „so gut, dass es mich krank macht“.



Rekordsieg: Russland gewann in Krasnodar am Ende mit 11:0 gegen Brunei. FOTO: IMAGO/VITALY TIMKIV



Es finden sich kaum noch Gegner: Die russische Nationalmannschaft in Hanoi vor dem Freundschaftsspiel gegen Vietnam. FOTO: IMAGO/SERGEI BULKIN

## DEUTSCHLAND

Berlin	wolkig	5°
Bielefeld	wolkig	6°
Bremen	wolkig	5°
Brocken	heiter	7°
Dortmund	wolkig	8°
Dresden	wolkig	6°
Düsseldorf	wolkig	8°
Erfurt	wolkig	4°
Essen	wolkig	8°
Feldberg	heiter	8°
Frankfurt am Main	wolkig	4°
Freiburg	Nebel	3°
Garmisch-Partenk.	heiter	5°
Göttingen	wolkig	5°
Hamburg	wolkig	5°
Hannover	wolkig	6°
Kassel	wolkig	4°
Kiel	wolkig	5°
Köln	wolkig	7°
Konstanz	wolkig	2°
Leipzig	wolkig	5°
List auf Sylt	stark bew.	6°
Lübeck	wolkig	4°
Magdeburg	wolkig	5°
München	wolkig	4°
Nürnberg	wolkig	3°
Potsdam	wolkig	5°
Rostock	wolkig	5°
Saarbrücken	wolkig	6°
Schwerin	wolkig	4°
Stuttgart	wolkig	6°
Wolfsburg	wolkig	5°
Zugspitze	sonnig	2°

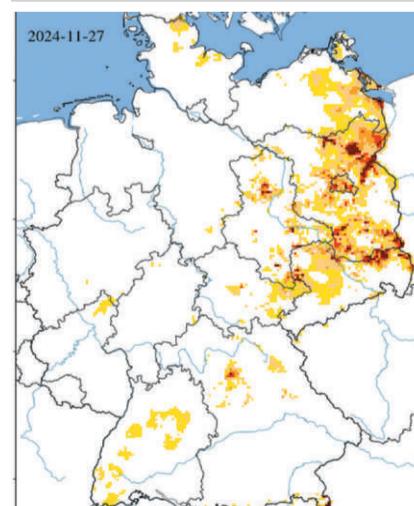
## EUROPA

Amsterdam	Schauer	8°
Athen	Gewitter	15°
Barcelona	wolkig	19°
Belgrad	wolkig	10°
Brüssel	wolkig	9°
Bukarest	wolkig	7°
Dublin	Schauer	14°
Dubrovnik	Schauer	16°
Helsinki	bedeckt	6°
Istanbul	wolkig	13°
Kiew	bedeckt	2°
Kopenhagen	wolkig	6°
Lissabon	wolkig	20°
London	Regen	14°
Madrid	wolkig	17°
Mailand	heiter	10°
Marseille	wolkig	13°
Moskau	wolkig	2°
Nizza	heiter	16°
Paris	wolkig	11°
Prag	wolkig	2°
Rom	heiter	14°
Salzburg	wolkig	4°
Sofia	bedeckt	4°
Stockholm	wolkig	9°
Venedig	sonnig	12°
Warschau	heiter	4°
Wien	wolkig	5°
Zürich	wolkig	3°

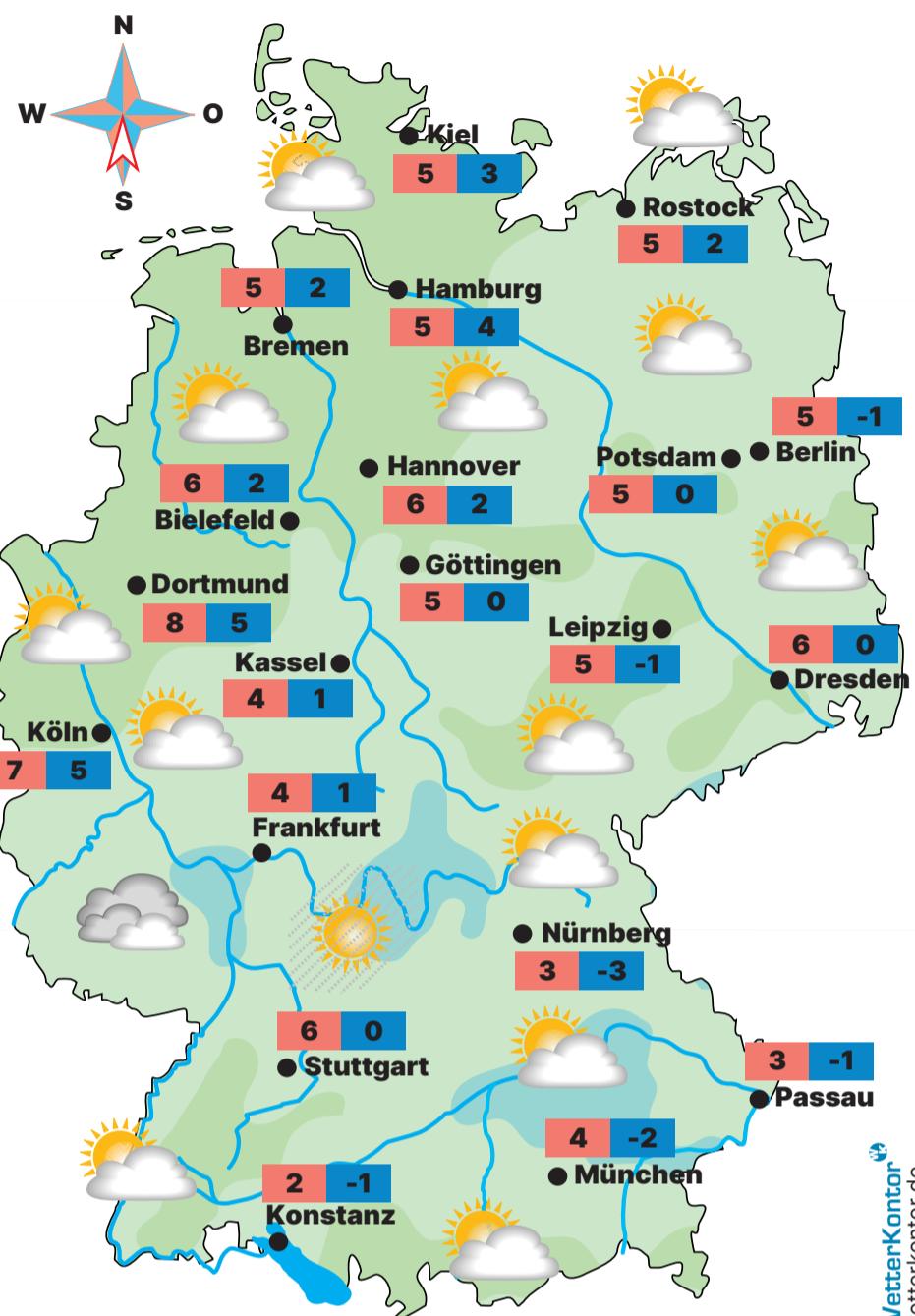
## WASSERTEMPERATUREN

Nordsee	6-9°
Ostsee	7-8°
Bodensee	7-9°
Gardasee	13-14°
Adria	16-19°
Ägäis	16-19°
Algarve	19-20°
Biskaya	14-16°
Balearen	18-20°
Kanaren	22-23°
Riviera	16-18°
Zypern	22-23°

## DÜRREMONITOR

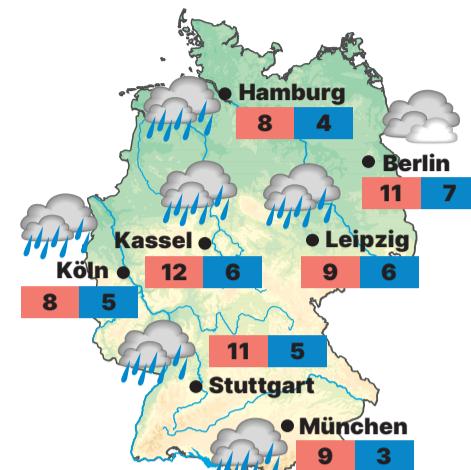


## DEUTSCHLANDWETTER AM SONNTAG

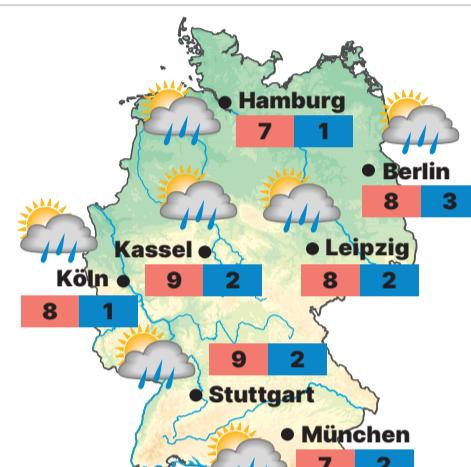


Am Sonntag ist es vor allem im Norden und in der Mitte bei geringer Bewölkung überwiegend sonnig oder heiter. Im äußersten Osten und Süden halten sich Nebel oder Hochnebel zum Teil recht hartnäckig. Nachmittags ziehen über den Westen und die Mitte Schleierwolken mit ein paar Eintrübungen. 1 bis 9 Grad werden erwartet. Es weht ein überwiegend schwacher, an den Küsten und im äußersten Westen mäßiger Wind aus südlichen Richtungen.

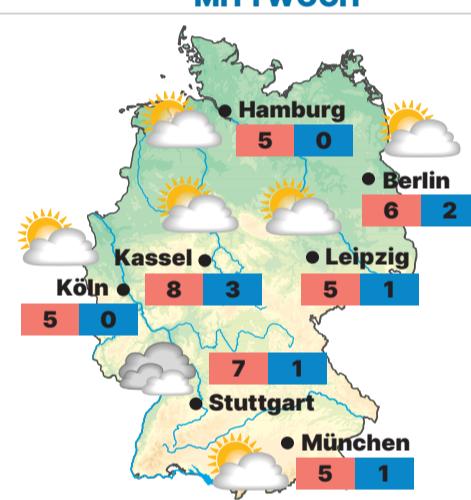
## MONTAG



## DIENSTAG



## MITTWOCH



## EUROPAWETTER AM SONNTAG



## BGH stärkt Passagierrechte bei Ersatzflügen

**Karlsruhe.** Bietet eine Airline nach einer Flugstreichung nur Ersatzflugangebote mit eigenen Maschinen an, können Passagierinnen und Passagiere Ansprüche auf Entschädigungszahlungen haben. Das zeigt ein jetzt veröffentlichtes Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) in Karlsruhe.

In dem Fall hatte eine Airline einen Flug von Berlin nach Düsseldorf gestrichen – der Grund waren Verzögerungen durch ein Gewitter. Sie schickte betroffenen Passagierinnen und Passagieren einen Link zu, über den diese auf der Website der Airline Ersatzflüge wählen konnten: einer am selben Tag, vier am folgenden Tag. Ein Mann aber nahm stattdessen den Zug und verlangte eine Entschädigungszahlung von 250 Euro nach der EU-Fluggastrechteverordnung. Die Fluggesellschaft weigerte sich, die Sache beschäftigte Gerichte.

Der BGH stellte in letzter Instanz klar: Es reicht nicht, wenn eine Airline nur eine Ersatzförderung mit eigenen Flügen anbietet. Ausnahmen bestehen im Wesentlichen nur, wenn es keine verfügbaren Alternativflüge anderer Airlines gibt, mit denen Passagierinnen und Passagiere früher am Ziel ankommen könnten. Das muss die Fluggesellschaft im Zweifel nachweisen können.

Letztlich entschied der BGH: Die Fluggesellschaft muss die Entschädigung zahlen. (Az.: X ZR 109/23) Auch bei außergewöhnlichen Umständen oder umgangssprachlich höherer Gewalt, wie in dem Fall das Gewitter, müssen Airlines „hinreichende Maßnahmen“ ergreifen, um Flugstreichungen auszugleichen. Sonst sind auch bei höherer Gewalt Entschädigungszahlungen fällig.

Dass der Mann statt eines Ersatzflugs den Zug genommen hatte, hatte in dem Fall keinen Einfluss auf den Entschädigungsanspruch. Geklagt hatte ein Fluggastrechteportal, an das der betroffene Passagier seine Rechte an diesem Fall abgetreten hatte.

## Airlines können bald Airtags finden

**Berlin.** Das Flugzeug ist gelandet, doch der Koffer taucht nicht auf: Wer einen Airtagtracker von Apple im Koffer hat, kann auf der zugehörigen „Wo ist?“-App mit etwas Glück zumindest schnell sehen, wo das Gepäck geblieben ist. Doch wie findet es wieder zu einem zurück?

Das soll eine neue Funktion erleichtern, mit der man den Standort des georteten Gegenstands nun einfach über einen Link mit Dritten teilen kann, um das verlorene Gepäckstück ausfindig zu machen. Apple hat angekündigt, diese Ortsfreigabefunktion in den nächsten Monaten mit mehr als 15 Fluggesellschaften – in Deutschland etwa Lufthansa und Eurowings – zu teilen. Diese Zusammenarbeit soll Fluggesellschaften sowie Passagierinnen und Passagieren bei der Suche nach verlorenem Gepäck helfen.

Denn das Dilemma war: Bisher konnten Airtagnutzer ein verlorenes Gepäck orten, aber die Weiterleitung des Standorts war eher umständlich. Das soll einfacher werden. Mit der neuen Funktion namens „Objektstandort teilen“ kann man nun einen Link erzeugen, der an Dritte geschickt werden kann. Die Empfänger des Links können auf einer interaktiven Karte sehen, wo sich das Gepäckstück befindet. Sobald es gefunden wurde, wird der Link deaktiviert, sonst läuft er automatisch nach sieben Tagen ab.

kleine Tracker werden von verschiedenen Unternehmen hergestellt – außer von Apple auch von Samsung, Tile, Chipolo, eufy Security und Pebblebee. Sie funktionieren ähnlich: Über Bluetooth stellen sie Funkkontakt zu einem benachbarten Smartphone her, das mit ihrem System kompatibel ist, und schon hat man die ungefähre Position des Koffers.

# Meeresgiganten: Die neuen Kreuzfahrtschiffe 2025

Große Kuppeln, Hybridrutschen und Cruella De Vil in der Klavierlounge: Die Kreuzfahrtgesellschaften wollen bei Reisenden mit Unterhaltung und Superlativen punkten – aber auch mit umweltfreundlicheren Antrieben



Eine GröÙe kleiner als der Rest, dafür mehr Luxus an Bord: Die „Allura“ ist das neueste Schiff von Oceania Cruises (1). Die „Celebrity Xcel“ hat wie ihre Schwesterschiffe eine frei schwappende Plattform namens Magic Carpet an der Seite – gut zu erkennen dank ihres orangefarbenen Anstrichs (2). Der Aqua Slidecoaster auf der „Norwegian Aqua“ ist ein Hybrid aus Achterbahn und Wasserrutsche – mithilfe von Magnettechnologie sollen Wagemutige mit bis zu 50 Kilometer pro Stunde durch die Röhren gleiten (3). Diese spiralförmige Rutsche windet sich auf der „MSC World America“ über mehrere Decks hinab (4).

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN: OCEANIA CRUISES, CELEBRITY CRUISE LINE, NORWEGIAN CRUISE LINE, MSC CRUISES

Von Tom Nebe

**A**uf den Meeren sind Hunderte Kreuzfahrtschiffe unterwegs. Und die Flotten der Reedereien bekommen jedes Jahr Zuwachs. Da bildet auch 2025 keine Ausnahme.

Erstmals auf große Fahrt geht etwa das neue Aushängeschild einer deutschen Reederei, während Disney gleich zwei Schiffe vom Stapel lässt. Ebenfalls dabei: der wohl erste Hybrid aus Achterbahn und Wasserrutsche. Das sind die neuen Schiffe für die große Fahrt auf Mittelmeer, Karibik und Co.:

### MSC Cruises: Auf einer Spirale rutscht elf Decks hinab

Deutlich mehr Kapazität bei gleicher Länge (333 Meter) bietet der Neuzugang bei MSC Cruises: 6774 Passagierinnen und Passagiere passen auf die „MSC World America“, das neue Schwesterschiff der „MSC World Europa“, die seit Sommer 2023 unterwegs ist. Es hat ebenfalls LNG-Antrieb.

Ein großes Theater sowie Pop-up-Shows auf dem Schiff sollen künftig für Unterhaltung sorgen, ebenso der Aquapark und eine spiralförmige Rutsche, die sich über elf Decks nach unten windet. Die Taufe der „MSC World America“ ist für April 2025 in Miami geplant. Sie wird von dort zu einwöchigen Kreuzfahrten durch die Karibik aufbrechen.

### Disney Cruise Line: Neuheiten in Doppelpack

Die Karibik und die Bahamas sind auch das Gebiet, in dem sich die „Disney Destiny“ bewegen wird, wenn sie im November 2025 in Dienst gestellt wird. Natürlich trifft man an Bord die Charaktere aus dem Universum von Disney, Pixar und Marvel.

Ganz neu in der Flotte ist auf der „Destiny“ ein Restaurant, das dem Film „König der Löwen“ Tribut zollt und mit Licht- und Spezialeffekten Tiere sowie Natur der afrikanischen Savanne zeigen soll, so die Reederei. In manche Bereiche des Schiffs dürfen aber nur Erwachsene. Etwa in

„

Das achte Schiff in der Flotte der Hamburger Kreuzfahrtgesellschaft bricht mit der bisherigen Nomenklatur der beständigen Durchnummerierung von „Mein Schiff 1“ bis „Mein Schiff 7“. Der Neuzugang heißt „Mein Schiff Relax“.

Nomenklatur der beständigen Durchnummerierung von „Mein Schiff 1“ bis „Mein Schiff 7“. Der Neuzugang heißt „Mein Schiff Relax“ und ist der erste Vertreter der InTuition-Schiffsklasse. Es ist auch das erste Schiff von Tui Cruises, das mit Flüssiggas (LNG) fährt. Perspektivisch kann es auch mit Bio- oder E-LNG fahren. Das heißt, das Gas stammt aus biogenen Quellen oder wurde synthetisch aus erneuerbarer Energie erzeugt.

Klassisches LNG gilt als Übergangslösung hin zu einer klimafreundlicheren Kreuzfahrt, steht aber besonders wegen der entstehenden Methanemissionen auch in der Kritik. Außerdem springt bei der „Mein Schiff Relax“ vor allem die Überdeckung des 25-Meter-Außenpools ins Auge, die laut Tui Cruises eine flech-



Die „Mein Schiff Relax“ ist das neueste Flottenmitglied bei Tui Cruises – und deren erstes LNG-Schiff.

ILLUSTRATION: TUI CRUISES

die Klavierlounge De Vil's, inspiriert von der auf Dalmatinerfell versessenen Bösewichtin Cruella.

Gebaut wird die „Destiny“, ebenfalls ein LNG-Schiff mit Platz für bis zu 3466 Passagierinnen und Passagiere, in der Meyer Werft in Papenburg, genau wie ihre Schwesterschiffe der Wish-Klasse: die 2022 in Dienst gestellte „Disney Wish“ und die „Disney Treasure“.

Und weil ein Schiff nicht reicht und offenbar auch andere Reisemarkete erschlossen werden sollen, plant Disney Cruise Line 2025 zusätzlich zur „Destiny“ noch eine zweite Indienststellung: Die „Disney Adventure“ soll das erste Flottenschiff werden, dass den Heimathafen in Asien hat, genauer in Singapur. Von dort soll es zu Kurzkreuzfahrten ablegen. Details, wann die Jungfernfahrt des voraussichtlich 6700 Passagierinnen und Passagiere fassenden Schiffs ist, nannte die Kreuzfahrtgesellschaft noch nicht.

### Tui Cruises: Premiere einer neuen Schiffsklasse

Das achte Schiff in der Flotte der Hamburger Kreuzfahrtgesellschaft bricht mit der bisherigen Nomenklatur der beständigen Durchnummerierung von „Mein Schiff 1“ bis „Mein Schiff 7“. Der Neuzugang heißt „Mein Schiff Relax“ und ist der erste Vertreter der InTuition-Schiffsklasse. Es ist auch das erste Schiff von Tui Cruises mit sich. Es soll das erste Celebrity-Schiff sein, das auch mit Methanol betrieben werden kann: ein Kraftstoff, der von Umweltschützerinnen und -schützern positiv gesehen wird. Unter anderem auch die „Mein Schiff 7“, in diesem Jahr von Tui Cruises in Dienst gestellt, ist methanolfähig.

Wie ihre Schwesterschiffe hat die „Celebrity Xcel“ eine frei schwappende Plattform an der Seite, die die Reederei Magic Carpet nennt, also magische Teppiche. Das Schiff für gut 3000 Passagierinnen und Passagiere soll im November 2025 in Dienst gestellt werden und dann erst einmal in der Karibik unterwegs sein.

### Norwegian Cruise Line: Hybrid aus Achterbahn und Rutsche

Der Neuzugang in der Flotte von Norwegian Cruise Line hat eine besondere



2



3



4

re Attraktion, die sich um den Schornstein des Schiffs windet: der Aqua Slidecoaster. Die Reederei spricht von einer „Doppel-Hybrid-Achterbahn und Wasserrutsche“.

Wert auf Passagierkomfort legt die „Norwegian Aqua“ auch: So soll das erste Schiff der Prima-Plus-Klasse eine größere Auswahl an geräumigen Suiten bieten als die bisherigen Schiffe.

Erstmals in See sticht sie im April 2025, zunächst von Port Canaveral in Florida aus in Richtung Karibik. Knapp 3600 Passagierinnen und Passagiere passen an Bord des 322 Meter langen Schiffs.

### Oceania Cruises: Neues aus dem Luxussegment

Bei Oceania Cruises ist alles eine Stufe kleiner als bei den anderen Kreuzfahrtgesellschaften in dieser Liste: Die Schiffe der Flotte fassen entweder 670 oder 1250 beziehungsweise 1200 Gäste, bei entweder 400 oder 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – ein hohes Verhältnis von Crew zu Passagierinnen und Passagieren.

Auch das neueste Schiff reiht sich hier ein: Die „Allura“ für bis zu 1200 Passagierinnen und Passagiere ist das zweite Schiff der A-Klasse, baugleich zur 2023 in Dienst gestellten „Vista“. Spektakuläre Attraktionen sucht man vergeblich, der Fokus liegt auf Kulinarik, Ambiente und Luxus. Premiere feiert die „Allura“ Mitte Juli 2025 im Mittelmeer.

**Carnival Cruise Line: Alte Schiffe in neuem Gewand**

Die Kreuzfahrtmarke P&O Cruises Australia wird Anfang 2025 von der Carnival Corporation in den Ruhestand geschickt. Zwei der Schiffe wechseln dann innerhalb des Konzerns die Marke: Die „Pacific Encounter“ und die „Pacific Adventure“ (je 290 Meter lang, mit Platz für rund 2600 Passagierinnen und Passagiere) werden umbenannt und stoßen zur Flotte der Carnival Cruise Line dazu, der größten Marke innerhalb des weltgrößten Kreuzfahrtkonzerns.

Zur Carnival Corporation gehören unter anderem auch Princess Cruises und die deutsche Marke Aida. Letztere hat für 2025 keinen Flottenneuzugang zu melden.

## Virginia: Orgel erklingt in der Tropfsteinhöhle

**Luray.** In einer Tropfsteinhöhle in Virginia stehen und hängen nicht nur gewaltige Stalagmiten und Stalaktiten. An vielen Steinen sind auch mit Gummi überzogene Hämmchen angebracht, die sich über eine Orgel bespielen lassen. Weil sich das alles über eine Fläche von rund 14 000 Quadratmetern erstreckt, gilt die Great Stalacpipe Organ in den Luray Caverns westlich der US-Hauptstadt Washington D.C. als das größte unterirdische Musikinstrument der Welt – so steht es im Guinnessbuch der Rekorde. Darauf weist die Tourismusagentur der Capital Region USA anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Höhlen als nationales Naturwahrzeichen hin. Gespielt wird die Orgel allerdings nur zu besonderen Anlässen. Der Besuch ist aber ganzjährig möglich. Es gibt auch geführte Touren. [luraycaverns.com](http://luraycaverns.com)

## MITGEBRACHT

### Cataplanas: Kupfertöpfe von der Algarve

Im Süden Portugals an der Algarve spiegelt sich die Jahrhunderte währende Herrschaft der Mauren nicht nur in der Architektur, sondern auch in vielen Ortsnamen wider. So auch im Namen Algarve selbst, der vom Arabischen Al-Gharb abgeleitet ist, was Westen bedeutet. Administratives Zentrum der Region ist die Hafenstadt Faro. Fährt man von Faro aus Richtung Westen, gelangt man zum Cabo de São Vicente. Das Kap ist der südwestlichste Punkt des europäischen Festlands. Östlich von Faro prägt die Lagunenlandschaft der Ria Formosa mit dem vorgelagerten Inseln Barreta, Culatra, Armona und Tavira die Küste.

Die Lagune ist ein Naturpark und Vogelparadies, das viele Ornithologen anzieht. Der Atlantik und die Ria Formosa versorgen aber nicht nur die Vögel mit reichlich Nahrung. Fisch und Meeresfrüchte sind auch wichtiger Bestandteil der lokalen Küche. Eine Spezialität ist die Cataplana, ein Fischeintopf mit Gemüse, der manchmal auch mit Fleisch zubereitet wird. Dabei steht der Name nicht nur für das Gericht selbst, sondern genauso für den muschelförmigen Kupfertopf, in dem das Essen zubereitet wird.

Der Topf besteht aus zwei gewölbten Hälften, die mit einem Scharnier verbunden sind. Mit zwei Klemmen lassen sich die beiden Hälften fest verschließen, sodass die Aromen der Zutaten beim Garen erhalten bleiben. Außer dem ursprünglichen Topf aus Kupfer gibt es heutzutage auch Cataplanas aus anderen Materialien für die Verwendung auf modernen Induktions- und Cerankochfeldern.

Eine große Auswahl an Cataplanas in verschiedenen Größen und Ausführungen findet man zum Beispiel im schönen Küstenort Olhão in der Praça Patrão Joaquim Lopes nahe der Markthalle. Und natürlich kann man zwischen Sagres im Westen und Vila Real de Santo António ganz im Osten der Algarve köstliche Cataplanas in vielen Restaurants probieren.



1



2



3

Der Mosel-Wein-Nachts-Markt in Traben-Trarbach wird in ehemaligen Weinkellern aufgebaut (1). Nadelbäume auf dem Schuhhof: In Goslar wird zum Advent ein Weihnachtswald geschaffen, in dem sich auch die Buden verstecken (2). Zur Adventszeit putzt sich Deutschlands größte Feldsteinscheune in Bollewick besonders heraus (3). Das historische Packhaus von Tönning in Nordfriesland wird jedes Jahr zu einem begehbaren Adventskalender (4). FOTOS: GERNOT WEYRICH/MOSEL-WEIN-NACHTS-MARKT, GOSLAR MARKETING GMBH, CLAAS HEINEMANN/DIE SCHEUNE, CARSTEN REHDER/DPA

## Adventsmarkt mal anders

Der längste Adventskalender der Welt, ein Weihnachtswald in der Stadt sowie Kulinarisches und Kultur im (Wein-)Keller: In Deutschland locken im November und Dezember besondere Märkte

Von Stefan Weißenborn und Tom Nebe

**G**lühwein, Bratwurst und einen mehr oder weniger formschönen Nadelbaum mit reichlich Lämpchen und Glitzer: Das gibt es zur Adventszeit in fast jeder größeren Stadt, und viele dieser Weihnachtsmärkte sind sehr schön. Doch es gibt auch ungewöhnliche Weihnachtsmärkte – eine Auswahl

### Niedersachsen: Der Weihnachtswald in Goslar

Gemeinsam mit dem mehr als 1000 Jahre alten Bergwerk Rammelsberg und den Bauwerken der Oberharzer Wasserwirtschaft zählt die Altstadt von Goslar mit den mehr als 1500 Fachwerkhäusern zum Unesco-Weltkulturerbe. Mittendrin, auf dem Schuhhof, lockt vom 27. November bis 30. Dezember der Weihnachtswald.

Dicht an dicht werden Nadelbäume aus dem Harz aufgestellt, behängt mit 160000 Lichtern. An Buden gibt es Glühwein, Kunsthandwerk und Kulinarisches. Die Atmosphäre ist einzigartig. Und damit das so bleibt, ließ man die Idee vom Deutschen Patent- und Markenamt schützen.

### Rheinland-Pfalz: Guter Wein aus der Unterwelt

Beim Durchschreiten der Pforte strömt Besucherinnen und Besucher der Duft von Glühwein, gebrannten Mandeln und Tannengrün entgegen. Der Unterschied, den der

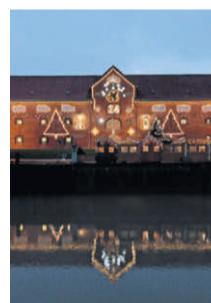
Mosel-Wein-Nachts-Markt in Traben-Trarbach an den Wochenenden zwischen 22.11. und 1.12. macht: Er findet unterirdisch in den ehemaligen Weinkellern der Stadt an der Mittelmosel statt. Und das Motto lautet: Wein, Genuss und Kultur. Die teilweise aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gewölbe werden für die besinnliche Behaglichkeit beleuchtet und temperiert. Kunsthändler und Aussteller bieten Geschenkartikel, kulinarische Spezialitäten, Antikes, Schmuck und Mode feil – und natürlich den ein oder anderen edlen Tropfen aus der Gegend. Der Eintritt in die Wein-Nachts-Keller kostet 5 Euro (ab 16 Jahren, für Jüngere frei).

### Mecklenburg-Vorpommern: Festliches in der Feldsteinscheune

Einst bot sie Platz für 650 Kühe, heute ist die riesige Scheune in Bollewick an der Müritz ein Kultur- und Veranstaltungsort – und einmal im Jahr weihnachtet es sehr auf der 10000 Quadratmeter großen, überdachten Fläche. An den ersten beiden Adventswochenenden findet der Adventsmarkt in der laut Betreibern größten Feldsteinscheune Deutschlands statt.

### Thüringen: Weihnachtsmarkt auf der Wartburg

Martin Luther übersetzte vor mehr als 500 Jahren auf der Wartburg das Neue Testament ins Deutsche. Die berühmte Lutherstube der Festung steht Interessierten auch während des historischen Weihnachtsmarktes



24

–mal leuchtet am historischen Packhaus von Tönning in Nordfriesland eine neue Zahl zwischen eins und 24. Das Haus am Hafen wird in jedem Dezember zu einem begehbaren Adventskalender – und zwar zum längsten der Welt. Im Inneren gibt es dann Kunsthandwerk, Kulinarisches und mehr.

tes an den Wochenenden zwischen 30. November und 15. Dezember offen. Doch Advent auf den Höfen der Burg, die seit 1999 zum UNESCO-Welterbe zählt, bedeutet vor allem eine Lektion in fast vergessenen Handwerkskünsten: Kerzenzieher, Glasbläser, Gewandmeister, Laternenbauer, Seifensieder, Steinmetze und Zinngießer stellen Erzeugnisse vor und zum Verkauf. Musikanten in mittelalterlichen Kostümen ziehen umher. Es gibt auch geführte Rundgänge. Der Eintritt kostet 10 Euro, für Sieben- bis 18-Jährige die Hälfte.

### Schleswig-Holstein: Der große Adventskalender von Tönning

Es ist 77,5 Meter lang und 13 Meter hoch, und wird mit knapp einer Million Lichtern illuminiert: Allein das schon macht das historische Packhaus am Hafen im nordfriesischen Tönning zum Hingucker, der Vorweihnachtsgefüle weckt. Zugleich ist das bauliche Wahrzeichen am Eiderkanal laut Guinnessbuch der Rekorde der längste Adventskalender der Welt. Von eins bis 24 werden Fenster nummeriert, ab 1. Dezember erleuchtet täglich eine neue Zahl. Über den zentralen Haupteingang im Erdgeschoss ist der große Kalender begehbar: Im Innern warten Kaffee und Köstlichkeiten, Stände mit Kunsthandwerk, von Filzarbeiten über Schmuck bis zu Holzspielzeug und Schnitzarbeiten. Der Eintritt zum sogenannten Tönninger Weihnachtse Ereignis ist frei. Geöffnet hat das Packhaus an den Adventswochenenden sowie am 29. Dezember.

## DEUTSCHLAND

### Berlin: Entspannung im Spa

1

2

3



Foto: VABALI SPA

### Vabali Spa

Fast wie ein Kurzurlaub fühlt sich ein Besuch im Vabali Spa (Seydlitzstraße 6) nahe des Hauptbahnhofes an: Hier wurde ein traditionelles indonesisches Dorf in eine Parkanlage eingefügt. Herzstück der Wellnessoase ist ein großer Außenpool mit Liegen, der sich inmitten einer Tempelanlage aus Pfahlbauten zu befinden scheint. In zehn Saunen gibt es regelmäßig Aufgusszeremonien. Besucherinnen und Besucher entspannen außerdem in drei Dampfbädern. Wer will, bucht eine Massage.

### Sultan Hamam

Der Sultan Hamam (Bülowstraße 56-57) hat sich ganz der orientalischen Badekultur verschrieben. Der große Hamamraum ist bei dem Ritual von besonderer Bedeutung, denn er verfügt über den traditionellen Nabelstein in der Mitte des Raumes. An den Wänden befinden sich beheizte Marmorbänke und Marmorbecken. Für das traditionelle Hamam-Erlebnis sollte man die Kombination aus Einseifen und Peeling dazubuchen. Zum Angebot gehören auch eine Sauna, Massagen und Beautywendungen.

### Liquidrom

Eine Spa-Oase mit minimalistischer Architektur befindet sich in Kreuzberg: das Liquidrom (Möckernstraße 10). Bekannt ist die Therme für ihre abgedunkelte Kuppelhalle, in der man sich im 36 Grad Celsius warmen Salzwasserpool treiben lassen kann und dabei entspannenden Loungeklängen lauscht. Viermal pro Woche kommen die direkt von einem DJ. Das Warmwasserbecken im Außenbereich ist auch im Winter angehängt. Der Saunabereich bietet drei Themenräumen und ein Dampfbad. Auch Massagen sind möglich.

## Flugverbot: Viele Airlines auf der schwarzen Liste der EU

Mehr als 100 Fluggesellschaften dürfen derzeit aufgrund von Sicherheitsbedenken nicht im Luftraum der EU fliegen – ein Überblick

Von Fritz Edelhoff

**Brüssel.** Es gibt in der Europäischen Union eine schwarze Liste für Fluggesellschaften – teilweise finden sich auch ganze Länder darauf. Wer auf der Liste landet, darf aus verschiedenen Gründen weder in die EU fliegen, noch das Gebiet der Europäischen Union überfliegen. Zumeist liegt das daran, dass die Fluggesellschaften internationale Sicherheitsstandards nicht erfüllen.

Auf der aktuellen Liste stehen beispielsweise die Airlines aus Nepal. Das Land bemüht sich jedoch, von der Liste gestrichen zu werden, aus diesem Grund haben Verantwortliche der EU bereits im September 2023 einen Bewertungsbesuch



Bestimmte Fluggesellschaften dürfen in der EU nicht fliegen.

FOTO: IMAGO/ARDAN FUESSMANN

weise auf die schwarze Liste der EU aufgenommen. Damit sollen Reisende, die Flüge außerhalb der Europäischen Union buchen, auf die Sicherheitsbedenken zu diesen Fluggesellschaften hingewiesen werden. Im Falle, dass Sicherheits-

behörden eines Landes nach dem Eindruck der EU nicht in der Lage sind, ihrer Aufsichtspflicht nachzukommen, kann die Europäische Union auch direkt alle Anbieter aus diesem Land in die schwarze Liste aufnehmen.

Insgesamt stehen 128 Airlines auf der schwarzen Liste (Stand: Mai 2024). Die EU wirft 15 Ländern die Verletzung ihrer Flugaufsichtspflicht nach internationalen Standards vor, betroffen sind davon 100 Fluggesellschaften: Dabei handelt es sich um Afghanistan, Angola, Armenien, die Republik Kongo, die Demokratische Republik Kongo, Dschibuti, Äquatorialguinea, Eritrea, Kirgisistan, Liberia, Libyen, Nepal, São Tomé und Príncipe, Sierra

Leone und den Sudan. Vom Verbot für Angola sind TAAG Angola Airlines und Heli Malongo ausgenommen. Aus Russland stehen 22 Fluggesellschaften wegen allgemeiner Sicherheitsbedenken der EU auf der Liste.

Auch sechs einzelne Airlines hat die Europäische Union in die Liste aufgenommen, da sie Sicherheitsbedenken in Bezug auf diese Fluggesellschaften selbst hat: Air Zimbabwe (Simbabwe), Avior Airlines (Venezuela), Blue Wing Airlines (Suriname), Iran Aseman Airlines (Iran), Fly Baghdad (Irak) und Iraqi Airways (Irak).

Für Iran Air (Iran) und Air Koryo (Nordkorea) gelten in der EU Betriebsbeschränkungen. Iran Air ist

es seit Oktober 2024 nicht mehr erlaubt, Tickets in der EU zu verkaufen. Außerdem wurden Vermögenswerte der Airline und zwei weiteren iranischen Airlines eingefroren.

Im Gegensatz zu Iran Air flogen Saha Airlines und Mahan Air schon vor den Sanktionen keine Ziele in Europa an. Als Reaktion auf die Sanktionen der EU hat Iran Air allerdings alle Europa-Flüge eingestellt. Ein offizielles Flugverbot für die Airline besteht von Seiten der EU allerdings nicht. Eine Übersicht über alle Fluggesellschaften auf der schwarzen Liste der EU finden Reisende online (Stand Mai 2024).

[transport.ec.europa.eu/](http://transport.ec.europa.eu/)  
[transport-themes/eu-air-safety-list\\_en](http://transport-themes/eu-air-safety-list_en)

## MONTAG



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Kabel 1

**Sherlock Holmes**

Mit gewohnter Finesse gelingt es dem britischen Detektiv Sherlock Holmes (Robert Downey jr., l.) und seinem Assistenten Dr. Watson (Jude Law), den Mörder Lord Blackwood zur Strecke zu bringen, bevor dieser in einer Schwarzen Messe eine Frau opfert. Vor seiner Hinrichtung kündigt Blackwood an, er werde von den Toten auferstehen. Tatsächlich, nach drei Tagen ist das Grab des Ritualmörders leer und das Morden geht weiter. **Regie:** Guy Ritchie **160 Min.**



ROMANZE 20.15 Uhr, Super RTL

**Das Weihnachtswunder von Biltmore**

Die junge Autorin Lucy Hardgrove (Bethany Joy Lenz) wird beauftragt, das Drehbuch für das Remake eines klassischen Weihnachtsfilms zu schreiben. Als der Produzent mit dem Skript nicht zufrieden ist, fährt sie nach Biltmore Estate, wo das Original gedreht wurde, um sich Inspirationen zu holen. Als sie versehentlich eine Sanduhr umstößt, findet sie sich plötzlich im Jahr 1947 wieder und kommt dem Hauptdarsteller des ursprünglichen Films näher. **Regie:** John Putch **100 Min.**

## FREITAG



HISTORIENFILM 20.15 Uhr, ZDF Neo

**Gladiator**

Der römische Tribun Maximus (Russell Crowe) besitzt das Vertrauen des Kaisers Marcus Aurelius. Der will ihn zu seinem Nachfolger machen. Als Commodus, der Sohn von Marcus Aurelius, von diesem Plan erfährt, lässt er seinen Vater und die Familie von Maximus töten und Maximus als Sklaven verkaufen. Jahre später kehrt Maximus als gefürchteter Gladiator nach Rom zurück und sinnt auf Rache am Mörder seiner Familie. **Regie:** Ridley Scott **140 Min.**



ACTIONFILM 20.15 Uhr, Pro 7

**Justice League**

Das außerirdische Monster Steppenwolf plant den finalen Angriff auf die Erde, um den Planeten und seine Bewohner endgültig zu vernichten. Um das zu verhindern, bittet Batman (Ben Affleck) Wonder Woman (Gal Gadot), ihm zu helfen, eine schlagkräftige Truppe zusammenzustellen, die sich dem Bösewicht entgegenstellt. Es gelingt ihnen, Aquaman, Cyborg und The Flash für den Plan zu gewinnen, dessen Erfolg jedoch ungewiss ist. **Regie:** Zack Snyder **145 Min.**

## DIENSTAG



LIEBESKOMÖDIE 20.15 Uhr, Kabel 1

**Trennung mit Hindernissen**

Brooke (Jennifer Aniston) und Gary (Vince Vaughn) haben sich auseinandergelebt, doch keiner will aus der gemeinsamen Wohnung ausziehen. Brooke richtet sich im Schlafzimmer ein, während Gary es sich im Wohnzimmer gemütlich macht. Beider Ziel ist nun, den anderen aus der Wohnung zu ekeln. Dafür lassen sie sich allerlei Gemeinheiten einfallen und machen sich gegenseitig das Leben zur Hölle. **Regie:** Peyton Reed, Robert Greenwald **135 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, ZDF Neo

**Generation Beziehungsunfähig**

Tim (Frederick Lau) ist Single und angeblich beziehungsunfähig. Doch diesen Status benutzt er nur zur Rechtfertigung seines Lebensstils. Nach Dates via Smartphone meldet er sich nicht mehr und zischt lieber zur nächsten Frau. Eines Abends trifft Tim an der Eistruhe einer Kölner Tanke Ghost (Luise Heyer), sein weibliches Spiegelbild. Bald verliebt er sich in sie und befindet sich auf einmal auf der anderen Seite der Dating-Hölle. **Regie:** Helena Hufnagel **75 Min.**

## MITTWOCH



BIOGRAFIE 20.15 Uhr, Arte

**Capote**

1959: Truman Capote (Philip Seymour Hoffman) befindet sich dank seines Romans „Frühstück bei Tiffany“ auf der Höhe des Ruhms. Da erfährt er von einem kaltblütigen Mord an einer Farmerfamilie in Kansas. Mit seiner Assistentin Nelle will er die verhafteten Täter interviewen. Capote führt mit ihnen unzählige Gespräche und begleitet sie bis zu ihrer Hinrichtung. Er arbeitet sechs Jahre an dem dokumentarischen Roman „Kaltblütig“. **Regie:** Bennett Miller **105 Min.**



THRILLER 20.15 Uhr, Kabel 1

**Jagd auf Roter Oktober**

November 1984: Der sowjetische U-Boot-Kapitän Marko Ramius (Sean Connery) erteilt seiner Mannschaft den Befehl, die amerikanische Ostküste anzusteuern. Sowohl die Sowjets als auch die Amerikaner wissen nicht, was Ramius mit dem hochmodernen Atom-U-Boot vorhat. Plant er einen Angriff auf die USA, will er Selbstmord begehen oder ist er vielleicht ein Überläufer? Eine gnadenlose Jagd beider Mächte auf das U-Boot beginnt. **Regie:** John McTiernan **170 Min.**

## DONNERSTAG



DRAMA 20.15 Uhr, RBB

**Flight**

Als seine Maschine abzustürzen drohte, gelingt dem Piloten Whip Whitaker (Denzel Washington) eine spektakuläre Bruchlandung. Weil er mit seiner waghalsigen Aktion mehr als hundert Menschen das Leben gerettet hat, wird Whitaker als Held gefeiert. Nur er selbst kann sich nicht wirklich freuen. Zum einen sind sechs Menschen bei dem Crash gestorben und zum anderen stand er bei dem Flug unter Alkoholeinfluss. **Regie:** Robert Zemeckis **130 Min.**

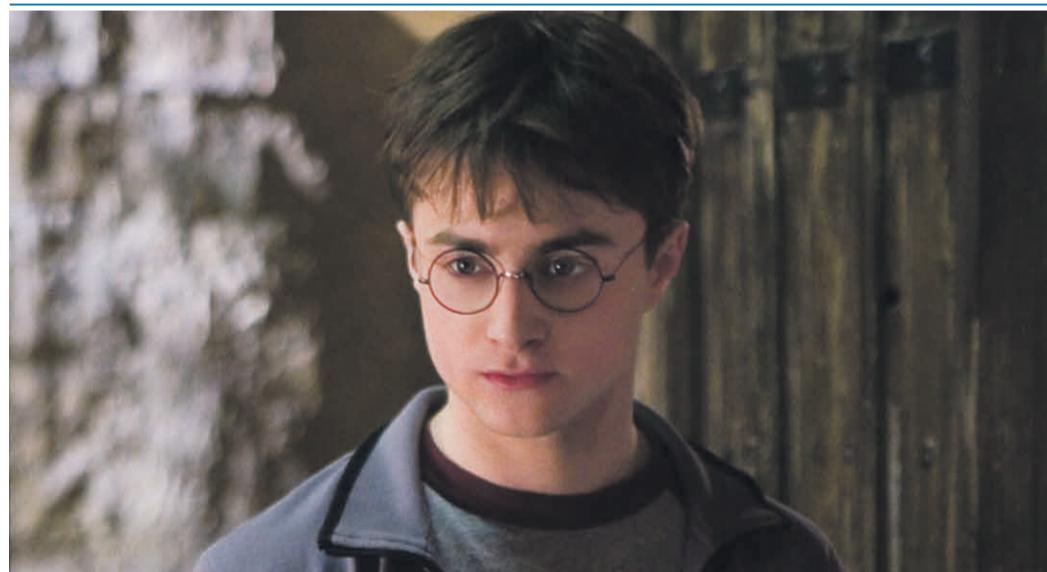


ACTIONFILM 20.15 Uhr, VOX

**Angel Has Fallen**

Terroristen verüben während eines Angelusflugs des US-Präsidenten einen Anschlag auf ihn. Sie lassen es so aussehen, als sei sein Personenschützer, der Secret-Service-Agent Mike Banning (Gerard Butler) für den Vorfall verantwortlich. Der muss aus dem Gefängnis fliehen und auf eigene Faust seine Unschuld beweisen. Dabei ist er auf Hilfe angewiesen. Eher widerwillig bekommt er diese von seinem Vater, dem Vietnam-Veteran Clay. **Regie:** Ric Roman Waugh **145 Min.**

## SAMSTAG



FANTASYFILM 20.15 Uhr, Sat.1

**Harry Potter und der Halbblutprinz**

Der Zauberhüter Harry Potter (Daniel Radcliffe) bekommt ein altes Lehrbuch in die Hände, das eine Inschrift enthält, das es als Besitz des „Halbblutprinzen“ ausweist. Der geheimnisvolle Fund gibt viele ungeahnte Details über Lord Voldemort preis. Zahlreiche Anmerkungen helfen Harry, um im Zaubertränke-Unterricht zu glänzen. Das Buch scheint allerdings nicht ganz ungefährlich zu sein, und schon bald wird es für die Freunde Hermine, Ron und Harry turbulent. **Regie:** David Yates **190 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, BR Fernsehen

**Schneemann sucht Schneefrau**

Der alleinerziehende Joe (Fritz Karl) trifft im Krankenhaus auf Tessa (Katja Weitzenböck), die Mutter von Felix, den Joes Tochter Julia bei einem Unfall verletzt hat. Er verliebt sich auf den ersten Blick in die fremde Frau. Dann erfährt er, dass Tessa die neue Chef in seinem Architekturbüro ist. Die hat gerade dafür gesorgt, dass er entlassen wird, weil er einen millionenschweren Auftrag in den Sand gesetzt hat. Nun sinnt Joe auf Rache. **Regie:** Marco Serafini **90 Min.**



ACTIONTHRILLER 20.15 Uhr, VOX

**Hunter Killer**

Unter dem Kommando von Captain Joe Glass (Gerard Butler) wird ein U-Boot zu einer Rettungsmission in den Arktischen Ozean entsandt. Hinter dem Schicksal der verschollenen „USS Tampa Bay“ steckt allerdings weit mehr, als angenommen, und so geraten die Amerikaner bald mit den Russen aneinander. Glass erfährt, dass der russische Präsident gefangen genommen wurde. Um einen Krieg zu verhindern, soll er befreit werden. **Regie:** Donovan Marsh **140 Min.**



THRILLER 20.15 Uhr, Arte

**Der Mann, der zuviel wußte**

Während eines Urlaubs in Marokko gelangt das Ehepaar Ben (James Stewart) und Jo McKenna (Doris Day) in den Besitz vonbrisanten Informationen über ein geplantes Attentat auf den britischen Premierminister. Die beiden können aber die Polizei nicht alarmieren, da eine Geheimorganisation ihren Sohn Hank entführt hat und sie anschließend erpresst. Aus Angst um das Leben ihres Kindes ermitteln die McKennas auf eigene Faust. **Regie:** Alfred Hitchcock **115 Min.**



KOMÖDIE 20.15 Uhr, Sat.1

**Das perfekte Geheimnis**

Rocco begrüßt seine Kumpel Leo, Simon und Pepe nebst Ehefrauen zum Abendessen. Kaum dass alle beisammen sitzen, kommt die Psychologin Eva (Jessica Schwarz) auf die Idee, dass an diesem Abend alle eingehenden Handynachrichten laut vorgelesen werden. Zögerlich lassen sich alle darauf ein. Das hätten sie allerdings nicht tun sollen, denn durch diese kleine Spielregel gerät der gemütliche Abend zum kompletten Desaster. **Regie:** Bora Dagtekin **145 Min.**

## TAGESTIPPS 1. DEZEMBER



**21.45** **3sat**  
**Frauen verstehen:** Regie: Jörg Grünler, D, 2014 Komödie. Beim Scheidungsanwalt überrascht Paul seine Noch-Ehefrau Marlene (Senta Berger) mit einer unerwarteten Forderung. Seit langem leben beide nicht mehr zusammen, ihr Trennungsjahr aber ist nirgends dokumentiert. Nun besteht Paul darauf, dies in den kommenden zwölf Monaten nachzuholen. Früher wird Marlene ihren Mann nicht los. Ihre Heiratspläne mit ihrem neuen Freund Alexander muss sie verschieben. **90 Min.** ★★

**23.15** **3sat**  
**Zwei auf der Flucht:** Regie: Ludovic Colbeau-Justin, F/B/CH, 2018 TV-Drama. Das Leben von Sarah verläuft eintönig – bis sie eines Tages ihren Kofferraum öffnet und dort den elfjährigen Léo findet. Der Junge hat bei einer Schießerei seinen Vater verloren. Dieser hat Léo zu dessen Schutz im Auto versteckt. Dann steht ein Killer vor Sarahs Tür und macht Jagd auf den Jungen. Er will an Informationen gelangen, die nur Léo kennt. **95 Min.** ★★



**23.35** **Das Erste**  
**Schweigend steht der Wald:** Regie: Saralisa Volm, D, 2022 Drama. Die Studentin Anja (Henriette Confrurius) macht Ende der 1990er-Jahre ein Praktikum beim Forstamt Neustadt in der Oberpfalz. Als sie ein Kind war, verbrachte sie mit ihren Eltern einen Urlaub in der Gegend. Dabei verschwand ihr Vater im Wald und tauchte nie mehr auf. Anja beginnt Nachforschungen anzustellen. Als sich ein Mord ereignet, kommt sie auf die Spur eines Geheimnisses. **90 Min.** ★★



**23.50** **Pro 7**  
**Joker:** Regie: Todd Phillips, USA/CDN, 2019 Kriminalfilm. Aufgewachsen ohne Vater träumt Arthur (Joaquin Phoenix) schon lange in Gotham City von einer Karriere als Comedian, doch er wird von der Gesellschaft ausgestoßen. Sein Wunsch nach Liebe verwandelt sich in Hass. Schritt für Schritt wird er in den Wahnsinn getrieben. Als er in der U-Bahn von einem paar Jungs fertiggemacht wird, erschießt er zwei von ihnen in Notwehr. Den dritten richtet Arthur färmlich hin. **145 Min.** ★★



**17.05** **3sat**  
**Tootsie:** Regie: Sydney Pollack, USA, 1982 Komödie. Das letzte Engagement des Schauspielers Michael Dorsey (Dustin Hoffman) liegt schon lange zurück. Aus purer Verzweiflung verkleidet er sich als Frau, um an einen neuen Job zu kommen. Bald avanciert Dorothy Michaels zum neuen Serienstar. Jetzt fangen die Probleme für Michael aber erst richtig an: Während er sich in seine Kollegin Julie verliebt, bekundet deren Vater offensichtliches Interesse an Dorothy. **115 Min.** ★★

**0.40** **RTL 2**  
**End of Days – Nacht ohne Morgen:** Regie: Peter Hyams, USA, 1999 Actionfilm. New York, Ende Dezember 1999: Das Böse ist in der Gestalt eines Geschäftsmannes aus der Hölle emporgestiegen. Er sucht nach Christine, der prophezeitet wurde, den Teufel zu heiraten. Der abgehafte Ex-Polizist Jericho und sein Partner werden in ein gefährliches Katzen-Maus-Spiel verwickelt. **130 Min.** ★★

★★★ Top ★★ Durchschnitt ★ Geschmackssache

ARD **1** Das Erste

**8.30** Luka und das magische Theater  
**9.25** Mit der Maus **9.55** Tagess.  
**10.00** Evangelischer Gottesdienst zum 1. Advent **11.00** Die zertanzten Schuhe. TV-Märchenfilm, D 2011  
**12.03** Presseclub **12.45** Europamagazin **13.15** Norwegen – Meine wilde Heimat **14.00** Tageschau. Magazin  
**14.05** Zimtstern und Halbmond. TV-Romantikkomödie, D 2010  
**15.35** **○ ○ HD** **Drei Haselnüsse für Aschenbrödel** Märchenfilm, CS/DDR 1973. Mit Libuša Šárfánková, Pavel Trávníček, Carola Braunbeck  
Regie: Václav Vorlíček  
**17.00** **○ ○ HD** **Brisant** Magazin  
**17.45** **○ ○ HD** **Tagesschau**  
**18.00** **○ ○ HD** **Bericht aus Berlin**  
**18.30** **○ ○ HD** **Weltspiegel**  
**19.15** **○ ○ HD** **Sportschau** Fußball: Bundesliga, 2. Liga, 14. Spieltag, Karlsruher SC – Hamburger SV, 1. FC Nürnberg – Fortuna Düsseldorf, SSV Ulm 1846 Fußball – SpVgg Greuther Fürth  
Moderation: Lea Wagner  
**20.00** **○ ○ HD** **Tagesschau**



**Tatort: Schweigen**  
Während sich Kommissar Thorsten Falke (Wotan Wilke Möhring) im Kloster St. Joseph eine Auszeit nimmt, bricht dort ein Brand aus, bei dem der Pastor stirbt.  
**TV-Kriminalfilm** **20.15** Das Erste

**20.15** **○ ○ HD** **Tatort: Schweigen** TV-Kriminalfilm, D 2024. Mit Wotan Wilke Möhring, Lena Lauzemis, Fililou Seck. Regie: Lars Kraume

**21.45** **○ ○ HD** **Caron Miosga**

**22.45** **○ ○ HD** **Tagesthemen**

**23.05** **○ ○ HD** **ttt – titel, thesen, temperamente** Magazin

**23.35** **○ ○ HD** **Schweigend steht der Wald** Drama, D 2022. Mit Henriette Confrurius, Noah Saavedra, Robert Stadlober. Regie: Saralisa Volm. Anja sucht Ende der 1990er in der Umgebung der Gemeinde Neustadt nach ihrem Vater, der als sie ein Kind war verschwand.

**○ ○ HD** **Tagesschau**

**1.05** **1.10** **○ ○ HD** **Carol** Liebesmelodram, GB/USA/AUS/F 2015. Mit Cate Blanchett, Rooney Mara, Kyle Chandler. Regie: Todd Haynes. New York, in den 1950er: Die verheiratete Hausfrau Carol verliebt sich in die Verkäuferin Therese.

**3.00** **○ ○ HD** **Tagesschau**

**3.05** **○ ○ HD** **Caron Miosga**

**4.05** **○ ○ HD** **Tagesschau**

**SONDERZEICHEN:**

KI.KA **KIKA** von ARD und ZDF

**13.35** **★** **Die Heinzelz – Rückkehr der Heinzelmännchen.** Animationsfilm, D/A 2019 **14.45** Magic Moves Kids (2/8) **15.35** Mascha und der Bär

**15.45** Tobie Lolness **16.35** Anna und die wilden Tiere **17.00** 1, 2 oder 3

**17.25** Shaun das Schaf **17.55** Beutolomäus und der wahre Weihnachtsmann (1/24) **18.10** Der kleine Prinz und seine Freunde **18.35** Tilda Apfelpflock **18.50** Sandmännchen **19.00** Die fantastische Welt von Frondosa **19.25** pur+ **19.50** logo! **20.00** Team Timster **20.35** Schau in meine Welt!

SIXX **SIXX**

**12.35** **Million Dollar Homes** – Luxusmakler in L.A. **15.20** Die Super-Makler – Top oder Flop? **15.50** Die Super-Makler – Top oder Flop? **16.15** Die Super-Makler – Top oder Flop? **16.45** Die Super-Makler – Top oder Flop?

**17.15** Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **18.15** Der Super-Doc **19.15**

Der Super-Doc – Einsatz für 4 Pfoten **20.15** ★ Wunderschön. Romantikkomödie, D 2022 **23.00** ★

High Society – Gegensätze ziehen sich an. Komödie, D 2017 **1.00** ★ Elizabethtown. Romantikkomödie, USA 2005

SPORT 1 **sport1**

**9.00** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga

**11.00** Doppelpass **13.30** Bundesliga pur – 1. & 2. Bundesliga **15.00**

Poker: World Series (10) **16.00** Poker: World Series. \$5,000 No-Limit Hold'em 2/2

**18.00** Die PS-Profis – Mehr Power aus dem Pott. Doku-Sop. 4 Kombi zum Protzen / Etwas Lustiges für Jupp

**19.45** Triebwerk – Das Automagazin **20.15** My Style Rocks. Show

**22.45** Exaton Germany – Die Mega Challenge. Moderation: Jochen Stutzky

**1.15** Die PS-Profis. Doku-Sop.

## TV AM SONNTAG

ZDF **2**

**6.25** Wir sind die Dorfbande **6.35** Pettersson und Findus **6.50** Das Grufelokind – Kleines Monster ganz groß. Animationsfilm, GB/D 2011 **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.10** Löwenzahn **8.35** 1, 2 oder 3 **9.03** Against all Gods **9.30** Katholischer Gottesdienst **10.15** Der Zauberlehrer. TV-Märchenfilm, D 2017 **11.45** heute Xpress **11.50** sportstudio live **18.55** **○ ○ HD** **Glückszahlen der Woche** Magazin

Moderation: Rudi Cerne

**19.00** **○ ○ HD** **heute** Moderation: Barbara Hahlweg

**19.10** **○ ○ HD** **Berlin direkt** Magazin. Mod.: Wulf Schmiese

**19.30** **○ ○ HD** **Die Letzten Geheimnisse des Orients** Dokumentationsreihe. Daniel Gerlach reiste zu rätselhaften Orten des Nahen Ostens: einer Totenstadt in Saudi-Arabien, einer Kultstätte in der Türkei und der Insel Sokotra. Seine Forschung beleuchtete alte Kulturen und trennte historische Fakten von Legenden.

**17.00** **○ ○ HD** **heute** **Exklusiv – Weekend**

**18.45** **○ ○ HD** **RTL Aktuell**

**19.00** **○ ○ HD** **American Football:**

NFL Week 13: Cincinnati Bengals – Pittsburgh Steelers. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume

**16.00** **○ ○ HD** **Jingle Bell**

Princess – Eine Prinzessin zu Weihnachten TV-Romanze, USA/CDN 2021. Mit Merritt Patterson, Trevor Donovan, Charlie Boyle. Regie: Don McBrearty. Prinzessin Amelia aus dem Königreich Vollar strandet in der winzigen Stadt Tucker in Maine.

**17.45** **○ ○ HD** **Exclusive – Weekend**

**18.45** **○ ○ HD** **RTL Aktuell**

**19.00** **○ ○ HD** **American Football:**

NFL Week 13: Cincinnati Bengals – Pittsburgh Steelers. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume

**16.00** **○ ○ HD** **Jingle Bell**

Princess – Eine Prinzessin zu Weihnachten TV-Romanze, USA/CDN 2021. Mit Merritt Patterson, Trevor Donovan, Charlie Boyle. Regie: Don McBrearty. Prinzessin Amelia aus dem Königreich Vollar strandet in der winzigen Stadt Tucker in Maine.

**17.45** **○ ○ HD** **Exclusive – Weekend**

**18.45** **○ ○ HD** **RTL Aktuell**

**19.00** **○ ○ HD** **American Football:**

NFL Week 13: Cincinnati Bengals – Pittsburgh Steelers. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume

**16.00** **○ ○ HD** **Jingle Bell**

Princess – Eine Prinzessin zu Weihnachten TV-Romanze, USA/CDN 2021. Mit Merritt Patterson, Trevor Donovan, Charlie Boyle. Regie: Don McBrearty. Prinzessin Amelia aus dem Königreich Vollar strandet in der winzigen Stadt Tucker in Maine.

**17.45** **○ ○ HD** **Exclusive – Weekend**

**18.45** **○ ○ HD** **RTL Aktuell**

**19.00** **○ ○ HD** **American Football:**

NFL Week 13: Cincinnati Bengals – Pittsburgh Steelers. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume

**16.00** **○ ○ HD** **Jingle Bell**

Princess – Eine Prinzessin zu Weihnachten TV-Romanze, USA/CDN 2021. Mit Merritt Patterson, Trevor Donovan, Charlie Boyle. Regie: Don McBrearty. Prinzessin Amelia aus dem Königreich Vollar strandet in der winzigen Stadt Tucker in Maine.

**17.45** **○ ○ HD** **Exclusive – Weekend**

**18.45** **○ ○ HD** **RTL Aktuell**

**19.00** **○ ○ HD** **American Football:**

NFL Week 13: Cincinnati Bengals – Pittsburgh Steelers. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume

**16.00** **○ ○ HD** **Jingle Bell**

Princess – Eine Prinzessin zu Weihnachten TV-Romanze, USA/CDN 2021. Mit Merritt Patterson, Trevor Donovan, Charlie Boyle. Regie: Don McBrearty. Prinzessin Amelia aus dem Königreich Vollar strandet in der winzigen Stadt Tucker in Maine.

**17.45** **○ ○ HD** **Exclusive – Weekend**

**18.45** **○ ○ HD** **RTL Aktuell**

**19.00** **○ ○ HD** **American Football:**

NFL Week 13: Cincinnati Bengals – Pittsburgh Steelers. Moderation: Jana Wosnitza. Reporter: Mitja Lafere, Florian Schmidt-Sommerfeld. Experte: Patrick Esume

**16.00** **○ ○ HD** **Jingle Bell**

# WAS FÄHRT DER WILDE?

**W**enn ein einsamer Mann ohne Fahrzeug einsam hinter einer Hecke vor einem Parkhaus steht, bedeutet das nicht unbedingt, dass das Parkhaus ein technisches Problem mit der Schranke, der Mann ein finanzielles Problem mit seiner Brieftasche oder das Auto im Hintergrund eines mit der Zündung hat – oder all diese Schwierigkeiten gleichzeitig auf- und eintreten. Es könnte auch sein, dass der Mann das Parkhaus beobachtet, weil es so schön ist. Und bei dieser Gelegenheit die ein- und ausfahrenden Fahrzeuge gleich mit.

Ein solcher Mann war ich an diesem Tag, an dem die Zündung meines Wagens ebenso wie die Schranke an der Einfahrt und ihre Schwester an der Ausfahrt hervorragend funktionierten und ausreichend durch meinen Klienten als Vorschuss angereichte Banknoten gewissermaßen in meiner Brieftasche klimpern.

Ich sollte im Auftrag dieses Klienten herausfinden, ob dessen Schwager tatsächlich das tat, was er seiner Meinung nach tat – in diesem Parkhaus parkende Autos stehlen. Nach den vorliegenden Informationen fuhr er dazu immer mal wieder mit seinem eigenen Fahrzeug ins Parkhaus hinein, suchte dort einen nach einem kriminellen Katalog bestellten Wagen aus, öffnete ihn und fuhr damit wieder aus dem Parkhaus hinaus.

Eigentlich ein für mich relativ einfacher Fall. Ich hätte dem Mann der Schwester nur folgen und alles dokumentieren müssen. Wie so manchmal im Leben allerdings, so hatte auch dieser Fall ein kleines Häkchen – er kannte mich und meine Methoden aus eigener Erfahrung. Deshalb zog ich mich auch zurück, als mich mein Klient anrief und mir mitteilte, dass der Schwager bei ihm vom Nachbarhaus abgefahren sei und

bald bei mir ankommen werde. Die Hecke stand ebenso einsam wie ich in der Gegend herum, wir fießen beide auf. Da andere kleine Gehölze in der näheren Umgebung nicht angeboten wurden und ich nicht auf ein Stoppsschild klettern oder mich auf den Schaltkasten des Energieversorgers setzen wollte, blieb mir nur noch mein Wagen als neuer Standort. Oder besser Sitzort.

Leider hatte mir mein Klient nicht verraten, welchen Wagen der wilde Wigbert aktuell fuhr, sondern nur das Gespräch hastig beendet, bevor ich fragen konnte. Und nun war er nicht mehr erreichbar. Somit gab es nun das zweite Häkchen in diesem Fall – ich wusste nicht, worauf genau ich wartete.

“

Es könnte auch sein, dass der Mann das Parkhaus beobachtet, weil es so schön ist.

In der nächsten Stunde fuhr ein blaues Auto ein, und ich konnte von meinem Platz aus die Fahrerin oder den Fahrer nicht erkennen, ebenso wenig wie bei allen anderen danach. Ein grünes reiste an der Einfahrt an und checkte sozusagen ein, ein goldenes wurde in das luftige Gebäude gesteuert, jemand lenkte ein rotes hinein, dem ein gelbes ziemlich dicht und ziemlich frech folgte, ein weißes rollte langsam in das Parkhaus und irgendwann sah ich auch ein silbernes.

Lange hatten die Besitzer der Fahrzeuge in der Innenstadt nicht zu tun, denn schon bald rollten ein goldener Wagen, ein blauer, ein silberner, ein grüner, ein gelber, ein schwarzer und ein weißer wieder hinaus.

**Die Aufgabe:** Wissen Sie denn nun, welches Fahrzeug der Schwager nach dem Diebstahl fuhr?

## Die Lösung aus der vergangenen Woche

Powetz hat gewusst, dass Manstein mit derselben Automatic-Pistole erschossen worden ist, die auch bei dem Überfall verwendet wurde. Allerdings hatte die Kommissarin nur gesagt, dass beim Mord eine Waffe aus dem Überfall verwendet worden sei. Sie hat nicht erwähnt, ob es die Automatic oder der 45er Colt gewesen ist.



## Wer ist die mutige junge Frau?

Viele Plätze in Altstädten der kleineren und größeren Metropolen dieser Welt werden von Reiterstatuen geschmückt. In der Regel sitzt dort ein Mann hoch zu Ross. Manchmal aber doch eine Frau. Ihr Standbild befindet sich in mehreren Städten ihres Heimatlandes – mal mit Standarte, mal mit dem Schwert in der Hand. Nur schade, dass ihre mächtigen Gegner, die ihren Tod wollten, diese Zeugnisse ihres posthumen Ruhmes nicht sehen können! Undank ist der Welt Lohn, so lässt sich das Leben der frommen Helden kurz zusammenfassen. Schließlich ist sie es, die eine Wende in einem langen Krieg herbeiführt und den Feind in die Knie zwingt. 13 Jahre ist die Bauerntochter alt, als sie zum ersten Mal Stimmen hört, die ihr befehlen, das Land aus seiner misslichen La-

ge zu befreien und den Kronprinzen auf den Thron zu führen. Die junge Frau beginnt, sich als Gottgesandte zu sehen, und verlässt mit 16 Jahren das Elternhaus. Ihre Hartnäckigkeit und Frömmigkeit überzeugen die hohen Herren: Sie bekommt eine kleine militärische Einheit zugeteilt. Mitreißend stürmt sie voran, was heute als Meisterstück psychologischer Kriegsführung gilt – und den Sieg bringt. Nur sieben Monate nach dem Aufbruch der Gesuchten aus ihrem Dorf wird der Thronerbe zum König erhoben. Doch die Nieder ruhen nicht: Weil in ihren Augen die zielstrebige junge Frau nur mithilfe der bösen Mächte siegen konnte, macht man ihr den Prozess. Sie stirbt mit nur 19 Jahren.  
Wer ist die Gesuchte?

## Die Lösung aus der vergangenen Woche

Harrison Ford

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH  
August-Madsack-Straße 1  
30559 Hannover  
Geschäftsführung:  
Thomas Düffert, Bernhard Bahners  
Registergericht: Amtsgericht Hannover  
Registernummer: HRB 209608  
Umsatzsteuer-ID gemäß §27a Umsatzsteuer-  
gesetz: DE 292199623

E-Mail: info@RND.de  
Internet: www.RND.de

### Chefredaktion

Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck

Mitglieder der Chefredaktion:

Manuel Becker, Stefanie Gollasch

### Konzeption und Umsetzung

Claus Baldauf, Manuel Becker, Michael Pohl,  
Dirk Schmalen, Kristian Teetz

E-Mail: info@RND.de  
Internet: www.RND.de

### Für alle Inhalte dieses Angebotes ist verantwortlich i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:

Sven Oliver Clausen, Eva Quadbeck  
August-Madsack-Str. 1  
30559 Hannover

### Anzeigen

Patrick Bludau (verantw.)

### Quellenhinweis

Die RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH nutzt u.a. Bild- und Textmaterial folgender

Agenturen und Nachrichtendienste:  
dpa, AP, epd, Getty Images, imago

### Rechtliche Hinweise

Seit dem 9. Januar 2016 gilt die Verordnung (EU) Nr. 524/2013 über die Streitigkeiten (kurz: ODR-Verordnung). Sie dient der Stärkung der Verbraucherrechte. Die Europäische Kommission stellt unter <https://webgate.ec.europa.eu/odr/> eine entsprechende Plattform zur außergericht-

lichen Onlinestreitbeilegung bereit. Unsere E-Mail-Adresse finden Sie oben im Impressum.

### Informationen nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG)

Wir sind zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle weder bereit noch verpflichtet.

Alle Rechte vorbehalten



## SCHÜTTELSCHWEDENRÄTSEL

In dem hier abgebildeten Sortierrätsel fehlen die üblichen Kreuzworträtselfragen. Dafür sind die richtigen Lösungen in alphabetisch geschüttelter Reihenfolge eingetragen, aus denen Sie sinnvolle Begriffe bilden müssen. Ein Wort haben wir bereits als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß beim Knobeln!

ELM NPU			EFIR	EEHRS		BEN	AENO	AEEI KLM		NOT	EGG IUZ			ELR		BEERT	AEL LRU	INN	ABC DHO			EET	EORS	AAGM SST			AEIR			
EEILS	►				▼		AAEM RTU	►							BBEE ILT	►		▼	▼				AMRST	►						
►						ABEHR		DELMO	►						BENOT		ADENO	►					AESSY		IMR	►				
EEI NRT			DEEIN			BENOX	►								AFIMR		ABNRU	►									EEEN RSS			
EIKMR			ADEKN	►	▼			EHOST		EFILT	►						EEFIR		ACEHS	►					EHINR		AABE LPR	▼		
►						AEGRT		EGIIS	►						DHIMU		CEHIR	►					AEHLR		APRS	►				
AAAE GNP	ADEN NPT	AEKNR				EENRT	►				AILT				EHLOT	►														
►	▼	▼						AABGS		IMMNU	►						EERST		AEHLY	►					ALMOR		ER	►		
►			IKKMO			AAORT	►								CHISW		EEFFT	►					BEEST		AILMN	►				
EEJN			BEKRS	►	▼					AKLLN		EEISW	►					AEGNU		ABNOR	►						EGINW			
DEOPT	►					EPRSU		DEIKL	►	▼						EMRSU		EEGIR	►						EHKMR		ERW	►		
►			AENNT			AANSU	►								ACHRS		EELSS	►					EILST		AEKLM	►		EEGH LRT		
ARZ		ISTTU	►	▼				ACEFR		CHR SU	►							AKL RU		AHL ST	►						AIMRT		ACEEH LNTU	▼
AEKT	►					BELNO		ACFH L	►							AESTX		EKT TU	►						AEN ST		EIM N	►		
NOOP RSS	AEIL NPR	EORTT				AEG LL	►	▼							EEIM QRU		AERTT	►						ABFL SSU		EEE G ILS	►			
►	▼	▼						AAL NU		AERR T	►							EGIRT		EEF GR	►	F					KLOPS		EU	►
►						EFIN R		ACE KR	►	▼						GIIL U		ELL TU	►					L		CHIST		ACH KR	►	
AERT			EEF IL	►	▼					AAKN		ABILL	►	▼				EEOR		U	ALOST	►							EFIN	
EILNN	►					DEN		BKSUU	►							ENS		AIOS T	►					S			ESU		ANT	►
►			AT			ABDIU	►					PU				EELSS	►						S	AT		IPR ST	►		SZ	
IRW		ADENN	►	▼											EEGI NRU	►			AAHR STU	►				A					EFZ	►
EEL NRT	►							AIL M NOP	►								ABDE ETT	►					B					EFL S	►	

## KREUZWORT-A 3 MACH 1-KOMBIRÄTSEL

In der Liste stehen jeweils drei Wörter zur Auswahl, von denen nur ein Wort ins Diagramm unter derselben Nummer eingetragen werden kann. Finden Sie heraus, welches das jeweils richtige Wort ist. Ein Wort wurde als Starthilfe eingetragen. Viel Spaß bei dieser Knobelei!

1	2		3		4	5	6	7
8				9	10			
		11						
12						13		
			14	A	15			
16				T				
17			M					
20		21	E	22				
23			N					
24				25				

**Waagerecht:** 1. SCHRIFT – LUECKEN – INHUMAN, 8. MI – UV – LE, 9. ATMUNG – RADIUS – GRIESS, 11. TURNIER – INTEGER – KRUEGER, 12. TOPF – TANK – ERGO, 13. WO – NA – EG, 14. AKKURAT – TIBETER – BARITON, 16. GEBIRGE – PARTOUT – WANDERN, 17. SEM – PIN – ZUM, 18. SKI – EIS – RUE, 20. IS – EG – LP, 21. NUDISMUS – BEWAERT – ROLLMOPS, 23. GEWANDT – GUERTEL – KNIPSER, 24. LN – CM – DA, 25. MUSS – SEIT – MEGA.

**Senkrecht:** 1. ITALA – SUITE – UNFUG, 2. OF – EI – CV, 3. RANK – KESS – DOHM, 4. HAPPIG – FRESKO – WIRSCH, 5. TAG – BUB – UNS, 6. WIR – HOF – ABI, 7. UMWEG – PASSE – ASIAT, 10. FELGE – DEMUT – JUTTA, 11. YACHT – INFAM – WEBER, 13. NADIR – STROM – PUDER, 14. HUMAN – ATMEN – WAISE, 15. RASEN – MACHT – KURAT, 16. FAXEN – PESEN – WIPPE, 17. SIGL – TEST – ETON, 18. EHRE – HERZ – GAGE, 19. REIS – ERDE – STET, 21. ERN – BAU – PUB, 22. WDR – LOB – DAY.

## KREUZWORTRÄTSEL

1	2	3		4	5	6	7	8		9		10	11
12				13		14							15
		16											
18									19				23
			20		21								
24										25			
26								27					
		28		29							30		31
32										33			
							34						35
		36								37			

**Waagerecht:** 1. hübsch, sauber, nett, 7. Gewissensbisse, 12. Fußglied, 13. aufschließen, aufmachen, 15. Tonsilbe, 16. Schriftsteller, 17. das Unsterbliche, 18. Verbindungsstift, 19. großes Gefäß mit Henkel, 20. Unternehmensföhrung, 22. hoher türkischer Titel, 24. Tunichtgut, Übeltäter, 25. Norddeutscher, 26. chem. Zeichen für Astat, 27. italienische Hafenstadt, 28. Wegelagerer, 30. weibl. Hühnervogel, Truthenne, 32. kurze Sporthose, 33. Einwohner, 34. großartig (ugs.), 35. Initialen der Berben, 36. Teil des Mittelmeers, 37. ein Farbton.

**Senkrecht:** 1. Abk.: Arizona, 2. köstlich, 3. franz. Name des Rheins, 4. leicht färben, 5. Fluss durch Gerona (Span.), 6. häufig, mehrfach, 7. wunschlos glücklich, 8. Kfz.Z.: Konstanz, 9. Strand, Gestade, 10. finanzieller Ertrag, 11. brit. Schauspieler (Christopher) † 2015, 14. Knick im Stoff, 17. portugiesisch: Gebirge, 19. Computertaste, 20. den Mond betreffend, 21. Betonung im Vers, 22. Abonnement, 23. Handwerk, 24. dt. Handelsbund im MA., 25. Zukunftsförm des Verbs, 27. Gattung (lat.), 28. Blume mit Dornen, 29. ungefähr, 30. Fremdwortteil: vor, 31. Backmasse, 33. neben, in der Nähe von, 34. italienisch: ja.

# Nordwest Zeitung

Unabhängige Zeitung für Oldenburg und Ostfriesland

4. Jahrgang, Nr. 180

Donnerstag, den 1. Dezember 1949

Preis 15 Pfennig

## Der Bundespräsident in Hannover

**Kopf:** „Während wir uns hier „heußlich“ einrichten, sind die Kommunisten „pieckiert“

Drahtbericht unserer Hannoverschen Redaktion

Hannover. Mit den Ablehnung der kommunistischen Landtagsabgeordneten, sich am Empfang des Bundespräsident zu beteiligen, glossen Wörter: „Während wir uns hier „heußlich“ einrichten, sind die Kommunisten „pieckiert““ wurde Bundespräsident Heuß, Würdenträger Niedersachsens empfangen hatte, fand als er gestern morgen eine Minute nach 8 Uhr auf dem dann um 11 Uhr die Sitzung des Niedersächsischen Landtages zu Ehren des Bundespräsidenten statt.

Landtagspräsident Olfers wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß Niedersachsen wegen seiner besonderen Lage, die von der Ems bis zum Eisernen Vorhang reiche, viele Aufgaben, insbesondere bei der Linderung der Flüchtlingsnot, gewissermaßen als Stellvertreter des Bundes zu erfüllen habe. Diese Aufgaben belasteten den Steuerzahler in Niedersachsen allein zu schwer, und der Bund müsse ihm dabei bis zu dem hoffentlich nicht fernsten Zeitpunkt helfen, an dem der Osten wieder mit dem Westen vereint sein könnte.

Der Landtagspräsident betonte noch besonders die Sorgen Niedersachsens um das Gebiet von Watenstedt-Salzgitter, wo noch immer Hoffnung bestünde, die große Gefahr der Demontage abzuwenden. Er bat den Bundespräsidenten, sich auch in dieser Sache weiter für das Land Niedersachsen einzusetzen. Unter dem Beifall des Hauses, in dem außer der kommunistischen Fraktion alle Abgeordneten und alle Minister der Staatsregierung anwesend waren, erklärte der Lantagspräsident: „Wir sehen in Ihnen, Herr Bundespräsident, den nach den Grundsätzen der freien

Demokratie gewählten Präsidenten der deutschen Bundesrepublik und zugleich den Repräsentanten unseres Strebens nach einer deutschen Einheit.“

**Heuß kennt Niedersachsens Sorgen**

Bundespräsident Heuß antwortete, daß er die Sorgen des Landes Niedersachsen, die ihm bereits von Ministerpräsident Kopf beim Empfang der Staatsregierung ausführlich vorgetragen wurden, aus der Arbeit im Parlamentarischen Rat kenne. „Die Sorgen dieses Landes müssen jedem, der in den letzten Jahren im öffentlichen Leben stand, als elementares Wissen vertraut sein.“ Niedersachsen trage tatsächlich stellvertretend die Last für Deutschland, und es dürfe der Hürde des Bundes gewiß sein. Bei dem besonderen Problem von Watenstedt-Salzgitter sei es die ärgste Enttäuschung gewesen, daß diese Frage von dem Abkommen mit den Hohen Kommissaren ausgenommen wurde.

Daß dies ein Fehler gewesen sei, schienen auch die Hohen Kommissare bereits eingesehen zu haben. Das Gebiet von Watenstedt-Salzgitter bekomme nun bereits eine Hilfe vom Bund, und es würden weitere Mittel und Wege gefunden werden, um diese schwierigen Probleme des Landes Niedersachsen zu lösen.

Der Bundespräsident stellte dann in einem kurzen historischen Rückblick fest, daß um die Entscheidung der deutschen politischen Fragen der Staatswerbung, nämlich der Wahl zwischen Föderalismus und Unitarismus, in Niedersachsen schon seit dem Jahre 1866 mit großen Spannungen gerungen sei, daß aber diese Fragen hier doch stets zu einer Lösung gebracht wurden. So sei auch das heutige Niedersachsen offenbar auf dem besten Wege, die Hannoveraner, Oldenburger und Braunschweiger in dem größeren Gemeinbewußtsein der Zugehörigkeit zum Lande Niedersachsen zu vereinen.



Auf dem Platz zwischen dem Besenbinderhof, Gewerbemuseum und Große Allee in Hamburg ist der größte Autobus-Bahnhof Deutschlands im Entstehen. Zu den bereits fertiggestellten sieben Bahnsteigen kommen noch eine 90 Meter lange Wartehalle und ein Restaurationsbetrieb hinzu.

Bild: dpa

## Anna Pauker in Ungnade?

United Press

Bukarest. Gut informierte Kreise wollen wissen, daß Anna Pauker in Moskau in Ungnade gefallen ist. Angeblich soll ihr die Tatsache, daß sie bestimmte Fonds der Kommunistischen Partei Rumäniens auf eine Schweizer Bank statt auf die Kominform-Guthaben einzahlen ließ, den Unwillen des Kremls eingebracht haben. Als äußerst auffällig wird außerdem die Verbreitung eines Glückwunschtelegrammes an den albanischen Regierungschef vermerkt, wo lediglich davon die Rede war, daß es von Außenminister Anna Pauker stamme. Die sonst übliche Aufzählung ihrer Parteititel war dabei nicht erfolgt.

## Anklageschrift gegen Kostoff

United Press

Sofia. In einer jetzt veröffentlichten Anklageschrift wird der ehemalige bulgarische Ministerpräsident Kostoff des Komplotts mit Tito-Jugoslawien zum Sturz der bulgarischen kommunistischen Regierung angeklagt. Der inzwischen verstorbene Ministerpräsident Georgi Dimitroff sollte dieser Anklage zufolge ermordet werden. Kostoff wird ebenfalls der Spionage und der Wirtschaftssabotage angeklagt. Dabei habe er mit dem Offizier des britischen Nachrichtendienstes William Dilly und mit jugoslawischen Spionen zusammengearbeitet. Mit Kostoff zusammen werden zehn weitere Personen unter Anklage gestellt.

## Generalstreik in Italien

Deutsche Presse Agentur

Rom. Als Protest gegen blutige Zusammenstöße zwischen Landarbeitern und Polizei, die sich in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Bari ereigneten, hat der kommunistisch geführte italienische Allgemeine Gewerkschaftsbund für heute einen 24stündigen Generalstreik aufgerufen. Bei den Zusammenstößen wurden zwei Landarbeiter erschossen und eine Frau erlitt vor Schreck einen Herzschlag.

## Schiffbau ohne Fesseln

Deutsche Presse Agentur

Tokio. Japan erfährt in der Frage seiner Schiffahrt eine bessere Behandlung als Deutschland. Wie Ministerpräsident Joschida dem Haushaltshausschuß des japanischen Oberhauses mitteilte, sind die Tonnage- und Geschwindigkeitsbeschränkungen für japanische Schiffsneubauten aufgehoben worden. Joschida kündigte an, daß bald neue Schiffe auf Kiel gelegt werden. Die Finanzierung erfolgt aus dem Yen-Gewertfonds.

## Nicht ohne Deutschland

Deutsche Presse Agentur

Paris. Bereits der erste Verhandlungstag der Pariser Fritlux Verhandlungen hat ergeben, daß dieses Projekt sich nur schwer in der ursprünglich geplanten Form verwirklichen lassen wird. Die Sachverständigen der Beneluxstaaten und Italiens sollen ihre französischen Kollegen darauf hingewiesen haben, daß auch eine Zusammenarbeit mit Deutschland und Großbritannien erforderlich sei.

## Labour-Party in Neuseeland unterlegen

Deutsche Presse Agentur

Wellington. Die neuseeländische Labour-Regierung muß nach 14jähriger Amtszeit der konservativen Opposition weichen. Bei der ersten von 3 Wahlen im Bereich des britischen Commonwealth, in denen sich Labour-Regierungen der Wählerschaft stellen müssen, siegte die neuseeländische Nationalpartei (konservativ) am Mittwoch mit 46 Sitzen über die Labour Party die nur 34 Sitze erhielt.

Der neuseeländische Ministerpräsident Peter Fraser (Labour) rückte, nachdem die Wahlniederlage der neuseeländischen Labour Party feststand, einen bewegten Rundfunkappell an die Bevölkerung, in dem er der (konservativen) National-Partei unter Sidney Holland zu ihrem Erfolg Glück wünschte. Fraser sagte, das Volk habe seine Entscheidung gefällt, die Labour Party müsse daher dieses Urteil mit Anstand annehmen.

## Wegeners Freispruch aufgehoben

Deutsche Presse Agentur

Köln. Der Oberste Gerichtshof in Köln hob den im Frühjahr 1949 gefällten Freispruch gegen den ehemaligen Gauleiter Wegener auf. Wegener stand seinerzeit unter dem Verdacht, die Erschießung eines Bauern veranlaßt zu haben, der bei der Kapitulation die weiße Flagge gehisst hatte. Dies konnte damals nicht bewiesen werden. Der Vorgang wurde zur erneuten Verhandlung an das Schwurgericht Oldenburg zurückverwiesen.

## Abgeraten

Eigener Bericht

Bonn. Der Bundeskanzler Dr. Adenauer wollte in dieser Woche den Arbeiter der August-Thyssen-Hütte in Hamm einen Besuch abstimmen. Diese Reise sollte auf Wunsch der Hamborner Bevölkerung erfolgen. Die Einladung war vom Betriebsrat der Thyssen-Hütte ausgegangen, damit die Belegschaft Gelegenheit bekommen sollte, dem Bundeskanzler ihren Dank abzustatten. Inzwischen wurde jedoch von Seiten des Betriebsrates gebeten, von dem Besuch Abstand zu nehmen, „da man für nichts garantieren könne“. Wie man aus Werkkreisen erfährt, hatte zwischen Persönlichkeiten des Betriebsrates und maßgeblichen SPD-Funktionären eine Fühlungnahme stattgefunden.

## Neues in Kürze

Papst Paul VI. wird seine Weihnachtsbotschaft über den Vatikanseender in diesem Jahr bereits am 23. Dezember, dem Vorabend der Eröffnung des Heiligen Jahres, geben.

Ein leichtes Erdbeben verursachte in den frühen Morgenstunden des Mittwoch eine Panik in Syracus an der Ostküste Siziliens. Verletzungen oder Sachschäden wurde nicht verzeichnet.

Zum drittenmal lehnte das britische Oberhaus die Regierungsvorlage ab, die das Einspruchsrecht des Oberhauses von zwei Jahren auf ein Jahr kürzt. Da das Unterhaus diese Vorlage jedoch bereits dreimal gebilligt hat, wird sie automatisch zum Gesetz.

Die USA planen eine neue Reihe von Atombombenversuchen im Bereich des Eniwetok-Atolls.

Als jüngster Oberbürgermeister des Bundesgebietes gilt der neue, 27jährige Oberbürgermeister von Bottrop, Ernst Wilczek (SPD).

Berlin erlebte am Dienstag den ersten leichten Schneefall dieses Winters.

## Dr. Dehler gegen Noack-Verbot

Der Bundesjustizminister vor einer Fülle schwieriger Gesetzesprobleme

Drahtbericht unserer Bonner Korrespondenten

Bonn. Bundesjustizminister Dr. Dehler erklärte, er habe gegen das Verbot der Rengsdorfer Tagung des Noack-Kreises rein gefühlsmäßig starke Bedenken. Nach Prüfung der Akten, die er angefordert habe, werde er sich über diesen Fall in der Öffentlichkeit gutachtlid äußern.

Das Bundesjustizministerium stehe vor einer Fülle schwieriger Gesetzesprobleme, und bisher laufe der Gesetzesgegenapparat noch „sehr holprig“. Mit dem Bemühen um ein Strafrechtsgesetz habe das Ministerium den Start begonnen, führte Dr. Dehler aus. Gerade bei dieser Arbeit sei auf die Krise, in der sich das Gesetzesleben befindet, ein deutliches Schlaglicht gefallen und erneut die Notwendigkeit erwiesen worden, schnellstens alle Folgen der Nazizeit zu beseitigen. Es habe praktisch kaum eine Schwierigkeit gegeben, die bei der Klärung der Frage, ob Bund oder Länder für die Amnestie zuständig seien, nicht aufgetaucht wäre. Nur mit knapper Mehrheit habe sich schließlich der Bundesrat nach erster Auseinandersetzung für die Kompetenz des Bundes entschieden. Der ganze Wirrwarr der wirtschaftlichen Situation vor der Währungsreform mit der teilweise sehr scharfen Ahndung von Wirtschaftsvergehen habe den „Schwarzmarkt“ als den Markt der wirtschaftlichen Vernunft erscheinen lassen. Es werde noch Jahre dauern, bis die große Reform des Justizlebens beendet sei.

Eines der nächsten Ziele sei die Neuerrichtung des Obersten Gerichtshofs — ähnlich dem ehemaligen Reichsgericht — der wahrscheinlich den Namen „Bundesgerichtshof“ tragen werde. Große Änderungen auf dem Gebiete des Strafverfahrens seien

## Tschungking ist gefallen

Deutsche Presse Agentur

Honkong. Der bisherige national-chinesische Regierungssitz Tschungking ist gestern kämpflos in die Hände der kommunistischen Truppen gefallen. Nationalchinesische Beamte, die auf dem Luftweg in Hongkong eintrafen, berichten, daß die national-chinesische Regierung sich jetzt in Tschungking einrichtet. Tschungking liegt 300 Kilometer nordwestlich von Tschungking.

Marschall Tschiangkaischek will Ende Dezember in Abwesenheit Li Tsung Jins wieder die national-chinesische Staatspräsidenschaft über-

nehmen, verlautes es in gut unterrichteten nationalchinesischen Kreisen Hongkongs. Präsident Li Tsung Jen hält sich seit einiger Zeit in Hongkong auf und will demnächst nach den USA reisen, um sich um amerikanische Unterstützung für eine nationalchinesische Splittergruppe unter seiner Führung zu bemühen. Die amerikanische Einreiseerlaubnis hat Li Tsung Jen bereits erhalten. Tschiangkaischek soll Li Tsung Jen bedeutet haben, daß er nicht als chinesischer Staatspräsident sondern nur als Privatmann nach den USA reisen könne.

## Schlüssegesetz in der Entnazifizierung?

Eigener Bericht

Bonn. Bundesjustizminister Dr. Dehler beantwortete Fragen, warum die Entnazifizierung nicht unter das Amnestiegesetz falle mit dem Hinweis auf Mängel am Grundgesetz, nach dem der Bund für diese Probleme nicht zuständig sei. Er betonte die Notwendigkeit eines Schlüssegesetzes, dessen Verabschiedung allerdings die Zuständigkeit der Bundesregierung erst erreichen müsse. Dies entspreche auch den Wünschen des Kabinetts in seiner überwiegenden Mehrheit. Nach Auf-

fassung der meisten Länder handelt es sich bei der Entnazifizierung nicht um Strafen, sondern um politische Sühnen. In der Wirkung sei aber jeder Eingriff in die Freiheit oder das Vermögen eine Strafe, die in die Zuständigkeit des Bundes falle. Eine schnelle Klärung dieser Sachlage sei ein dringendes Anliegen des Bundesjustizministeriums. In Verbindung hiermit erklärte Dr. Dehler, daß nicht die Absicht bestehe politische Überzeugungsteller wieder in Festungshaft zu nehmen. Alle sich weiter ergebenen Probleme müssen in dem abgedeckten Strafgesetzbuch unter Hochverrat und Landesverrat neu erfaßt werden.

## Pferdmenges im Bundestag

Eigener Bericht

Bonn. Der bekannte Kölner Bankier Dr. Pferdmenges, dessen Teilnahme an den Unterredungen mit dem amerikanischen Außenminister Acheson noch vor kurzem im Bundestag heftige Auseinandersetzungen auslöste, wird demnächst als Abgeordneter ins Parlament einziehen. Er wird an die Stelle des verstorbenen Flüchtlingsabgeordneten der CDU/CSU Günter Sewald treten.

# Nordwest Zeitung

Oldenburger Nachrichten



Neueröffnung  
Oldenburgisches  
Staatstheater

T 5372 A

Unabhängig

Telefon: Oldenburg Sa.-Nr. 0441/2391, Anzeigenannahme 0441/239292

Überparteilich

29. Jahrgang, Nr. 279

Sonnabend, den 30. November 1974

70 Pfennig

## Ulrike Meinhof zu acht Jahren verurteilt

### Horst Mahler soll 14 Jahre hinter Gitter

#### Spenden für Unfallmelder



In Zusammenarbeit mit der Rettungsdienst-Stiftung Björn Steiger und dem Landesverband Oldenburg des Deutschen Roten Kreuzes rufen die "Nordwest-Zeitung" und die "Münsterländische Tageszeitung" ihre Leser zu einer Spendenaktion auf. Fünf Bundesstrassen im Verwaltungsbezirk Oldenburg sollen mit Notrufmännern bestückt werden. Als erste Strecke soll schon Anfang nächsten Jahres die Bundesstraße 213 von der Autobahnabfahrt Wildeshausen-West über Ahlhorn, Cloppenburg und Lünen bis zur Bezirksgrenze mit Notrufäulen ausgestattet werden. Spenden bitte auf Konto-Nr. 400 077 bei der Bremer Landesbank, der Landessparkasse, den Raiffeisenbanken, der Oldenburgischen Landesbank und der Volksbank (siehe auch Sonderbericht).

#### Das Wetter heute

Am Tage strichweise Regen, nachts vereinzelt Schauer. Wer den Unterschied schon kennt, braucht heute nacht nicht extra aufzubleiben.

#### Aus der Wirtschaft

Die Verluste von Rolle sind bereits auf 240 Millionen DM gewachsen. Die Nord-LB muß sich deshalb vom Rechnungshof prüfen lassen.

dpa Berlin. Mit der Verurteilung der 40jährigen Ulrike Meinhof zu acht Jahren Freiheitsstrafe wegen Befreiung des Kaufhausbrandstifters Andreas Baader endete gestern in Berlin nach zweieinhalb Monaten der erste Prozeß, in dem sich Ulrike Meinhof wegen Straftaten im Zusammenhang mit der Baader-Meinhof-Gruppe zu verantworten hatte.

Der mitangeklagte ehemalige Rechtsanwalt Horst Mahler (38) erhielt wegen Beihilfe unter Einbeziehung früherer Strafen 14 Jahre Freiheitsentzug. Der dritte Angeklagte, der 35jährige Hans-Jürgen Bäcker, wurde freigesprochen.

Bei der Urteilsverkündung kam es zu Demonstrationen. In Sprechräumen wurde „Freiheit für alle politischen Gefangenen“ gefordert. Mahler und Bäcker mußten zur Urteilsverkündung zwangsweise vorgeführt werden. Ulrike Meinhof blieb auch von der Urteilsverkündung ausgeschlossen.

In der Urteilsbegründung hieß es, Ulrike Meinhof sei bei der Vorbereitung und Ausführung der Aktion am 14. Mai 1970 in Berlin-Dahlem die treibende Kraft gewesen. Sie habe sich im Prozeß zur aktiven Be-

teiligung bekannt und erklärt, Baader habe befreit werden müssen, weil er „zum Aufbau der Stadtguerilla unbedingt gebraucht“ werde.

Mahler sei in den Täterkreis „komplizenhaft verstrickt“ gewesen. Es seien zahlreiche Indizien dafür vorhanden, daß er in Kenntnis des Befreiungsplanes, sein damaliges Amt als Organ der Rechtspflege mißbrauchend, beim Leiter der Strafanstalt die Ausführung von Baader erwirkt habe. Was Bäcker betreffe, so hätten sich in der Beweisaufnahme konkrete Belastungen nicht ergeben.

Der Schwurgerichtsvorsitzende betonte, die Tat sei „keine revolutionäre Aktion gegen die sogenannte herrschende Klasse“ sondern ein „gemeines kriminelles Verbrechen“ an einem

Fortsetzung Seite 2

Das Oldenburgische Staatstheater feiert am Sonntag mit einem kurzen Festakt und mit der Premiere der Oper „Wozzeck“ von Alban Berg die Wiedereröffnung seines Großen Hauses am Oldenburger Theaterwall. Das Theater ist in fünfjähriger Bauzeit modernisiert worden und hat für ein Foyer, eine Zentralgarderobe, Werkstätten und Magazine einen Erweiterungsbau erhalten. Die Gesamtkosten für den Bau werden mit rund 19,5 Millionen DM angegeben. Bild: Nordhausen

### Alle Häfen sind für Island dicht

ap Bonn Alle deutschen Küstenhäfen sind von jetzt an für Lieferungen isländischer Fischer gesperrt. Mit diesem Anlandungsverbot reagierten die Regierungschefs des Bundes und der Länder am Freitag auf das Aufbringen des deutschen Fischdampfers „Arcturus“ sowie die anschließende Verurteilung seines Kapitäns und die Einziehung von Fang und Fanggerät durch Island.

#### Thema des Tages:

### Theater für morgen

#### Zur gegenwärtigen Lage der Bühnen

Von Dr. Norbert Hampel

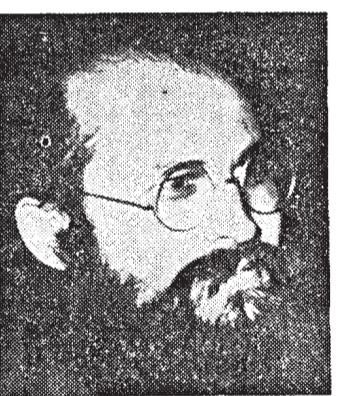
Die Pläne wurden vor etwa zehn Jahren entworfen. Der Beginn ihrer Verwirklichung wurde zweimal verschoben. Fünf Jahre nahm — einschließlich aller Vorarbeiten — die Durchführung des Projektes in Anspruch. Jetzt ist es im ganzen abgeschlossen.

Morgen, Sonntag, den 1. Dezember, öffnet das neugestaltete Große Haus des Oldenburgischen Staatstheaters dem Publikum seine Türen.

Mancher wird fragen, warum Millionenbeträge für ein Theater ausgegeben wurden — in einer Zeit mit Anforderungen an den Staat, die dringlicher scheinen? Hätten neue Schulen, neue Hochschulen und Universitäten, neue Krankenhäuser und Forschungsstätten mit dem Ziel, dem physischen Wohl der Menschen zu dienen, nicht Vorrang gehabt? Und ist es nicht denkbar, daß im Zeichen einer Rezession, in der die Staatseinnahmen durch ein verminderndes Steueraufkommen rapide zurückgehen, schon in absehbarer Zeit die laufenden Zuschüsse für die Betriebskosten der Theater drastisch gekürzt werden müssen? Daß also die kulturelle Effizienz, die durch die Neu- und Umgestaltung des Oldenburger Theaters erreicht werden soll, durch Verminderung der künstlerischen Leistungsfähigkeit wieder aufgehoben wird, ja sogar auf ein tieferes Niveau als vorher herabgedrückt wird? Das sind Fragen, die heute durchaus berechtigt scheinen mögen. Doch heißt es nicht, den Teufel an die Wand zu malen, wenn man sie in aller Öffentlichkeit stellt?

Das neugestaltete Gebäude wird — wenn nicht neue Katastrophen am politischen Horizont der Welt heraufziehen — über viele kommende Jahrzehnte für eine ganze Region die zentrale Spielstätte für das Theater, der einstimmende Raum für große Konzerte sein. Es ist ein Theater für morgen.

Zur Zeit trifft allerdings die Kostenexplosion die Theater und ihre Subventionsträger besonders hart, denn Bühnen sind „Dienstleistungsbetriebe“ mit durchweg hochqualifiziertem und spezialisiertem Personal. Daher werden immer wieder Überlegungen angestellt, wie und wo man da sparen könnte. Fusionen zwischen Theatern beNachbarter Städte wurden erwogen. Aber Experten haben berechnet, daß nicht allzuviel dabei herauskommt, während die betreffende Kulturlandschaft um vieles ärmer würde. Woanders wurden Pläne diskutiert, die zum Ziel hatten, die aufwendigste Sparte — das Musiktheater — abzuschaffen. Als Fall, der die heftigsten Proteste auslöste, ist Dortmund noch in frischer Erinnerung. Noch kann es nicht zu solcher „Kulturdemontage“ kommen. Aber können nicht schon morgen die politischen Sachzwänge so stark werden,



### Verdacht gegen Anwälte verstärkt

Minister Maihofer legte Baader-Meinhof-Dokumentation vor

ap, dpa Bonn Bundesinnenminister Werner Maihofer hat gestern die seit langem angekündigte Dokumentation über Aktivitäten der Baader-Meinhof-Bande der Öffentlichkeit vorgelegt und damit den Verdacht verstärkt, daß eine Reihe von Anwälten bei der Verbreitung der revolutionären Thesen der Inhaftierten mitgewirkt hat. Sendungen zwischen den Ge-

fangenengen und an Sympathisanten seien mißbräuchlich als „Verteidigerpost“ deklariert sowie bei Besuchen von Anwälten, mündlich und auf Tonbändern übermittelt worden, heißt es in der Einführung zu der 165 Seiten umfassenden Dokumentation. Aus den Unterlagen ergibt sich nach Ansicht Maihofers auch für den letzten Sympathisanten anarchistischer Ge-

walttäter, daß er Gefahr läuft, zum Komplizen von Kriminellen zu werden.

Die Dokumentation wurde in Bonn zum gleichen Zeitpunkt vorgelegt, da die Innenminister von Bund und Ländern die Sicherheitslage erörterten. Bund und Länder unterstrichen, wie nach dem Treffen betont wurde,

Fortsetzung Seite 2

### Beim öffentlichen Dienst soll gespart werden

Bundeskanzler und die Ministerpräsidenten über den Konjunktur-Kurs

ap, dpa Bonn Im Kanzleramt berieten Bundeskanzler Helmut Schmidt und die Regierungschefs der Länder gestern über die wirtschaftliche, konjunkturelle und finanzielle Lage der Bundesrepublik.

Neben den Fragen Konjunkturförderung und Finanzierung der 47,5 Milliarden-Defizite in den öffentlichen Haushalten 1975 ging es auch um die Personalkosten im öffentlichen Dienst und die bevorstehende Tarifrunde.

In Bonn wurde ein Arbeitspapier der Bund-Länder-Kommission für den öffentlichen Dienst bekannt, wonach Bund und Länder ein Abkommen schließen sollen, bis Ende 1976 keine

Strukturverbesserungen im öffentlichen Dienst mehr zu genehmigen und die Kosten vorliegender Besoldungsgesetze um rund 200 Millionen DM zu drücken. Die Entscheidung über ein Sparabkommen wurde auf den 19. Dezember verschoben.

Unterdessen forderte die Bundesregierung die Wirtschaft auf, ihre Zurückhaltung bei Bestellungen von Investitionsgütern aufzugeben. Für die Unternehmen lohne es sich nicht mehr, auf Spekulationen über Maßnahmen der Bundesregierung zur Anregung privater Investitionen einzugehen, erklärte Regierungssprecher Armin Grünwald in Bonn. Grünwald betonte, daß eventuelle investi-

tionsfördernde Maßnahmen auf jeden Fall rückwirkend zum 1. Dezember 1974 in Kraft treten würden.

Die endgültige Entlassung eines Teils der gegenwärtigen Kurzarbeiter befürchtet für die nächste Zeit Hans-Martin Schleyer, Präsident der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände. Schleyer sagte in einem Rundfunk-Interview es werde große Mühe bereiten, in den nächsten Monaten die gesamtwirtschaftliche Produktion auf der gegenwärtigen Höhe zu halten.

Unternehmen, die wirtschaftlich gefährdete Arbeitsplätze weiter erhalten, sollen dafür künftig von der Bundesregierung eine Ausgleichszahlung erhalten. Entsprechende Maßnahmen werden gegenwärtig im Rahmen des Arbeitsförderungsgesetzes erwogen. Das Geld für den Staatszuschuß will Bonn aus seiner Konjunktur-Reserve bei der Bundesbank in Höhe von 6,5 Milliarden DM entnehmen.

Wie gestern bekannt wurde, werden Unternehmen, die solche Zahlungen in Anspruch nehmen wollen, in einem strengen Verfahren die tatsächliche Gefährdung der Arbeitsplätze nachweisen müssen. Hierdurch soll verhindert werden, daß Arbeitnehmer gekündigt werden, um in den Genuss der staatlichen Ausgleichszahlung zu kommen.

ung eine Ausgleichszahlung erhalten. Entsprechende Maßnahmen werden gegenwärtig im Rahmen des Arbeitsförderungsgesetzes erwogen. Das Geld für den Staatszuschuß will Bonn aus seiner Konjunktur-Reserve bei der Bundesbank in Höhe von 6,5 Milliarden DM entnehmen.

In einer öffentlichen Sitzung erklärte der vom Landtag eingesetzte Wahlprüfungsausschuß gestern 76 Wahlbriefe für gültig, die von den Wahlleitern verschiedener Wahlkreise zurückgewiesen worden waren. Bei der gestern vorgenommenen Auszählung der Stimmen durch den Ausschuß erhielten die CDU 44 und die SPD 30 Stimmen. Zwei Wahlscheine waren ungültig. Damit schrumpft der Stimmenvorsprung der SPD, dem sie die Zuteilung ihres 68. Landtagsmandates verdankt, von 18 auf vier Stimmen zusammen. Zur Zeit verfügt die sozial-liberale Koalition im niedersächsischen Landtag über 68 SPD- und 11 FDP-Mandate. Die CDU hat 76 Abgeordnete.

# Nordwest Zeitung

OLDENBURGER NACHRICHTEN

54. Jahrgang, Nr. 281

Unabhängig - Überparteilich

**Heute mit  
dem farbigen  
Journal**

Zentrale  
0441/998801  
Kleinanzeigen  
0441/99884444  
Zustelldienst  
0441/99883333  
Postfach 25 25  
26015 Oldenburg

Einzelpreis 1,80



Lokales

## Neue Ermittlungen gegen Jürgen Schneider

Vorwurf der Steuerhinterziehung – Frühere Entlassung aus Haft fraglich

dpa/ap Frankfurt/Main. Gegen den Milliarden-Pleitier Jürgen Schneider ist kurz vor dessen vorzeitig geplanter Haftentlassung ein neues Ermittlungsverfahren eröffnet worden.

Der wegen schweren Betrugs verurteilte Bauunternehmer steht nun im Verdacht, Steuern hinterzogen zu haben, wie der Sprecher

der Frankfurter Staatsanwaltschaft, Job Tilmann, gestern bestätigte.

Das Magazin „Stern“ berichtet von einem zweistelligen Millionenvermögen des Schneider-Clans, auf das Steuerfahnder durch Zufall auf den Kanalinseln Jersey und Guernsey gestoßen seien. Die auf 26 Millionen DM geschätzte

Summe stammt laut „Stern“ aus dem Nachlass des 1998 gestorbenen Vaters von Schneider. Das Geld sei nicht versteuert worden.

Nach den neuen Vorwürfen ist Schneiders Entlassung nach Verbüßung von zwei Dritteln seiner Strafe aus dem Gefängnis fraglich.

► Panorama



Jürgen Schneider: Neue Straftat? Bild: dpa

## Fußball aktuell

## DFB-Pokal

SC Freiburg	2:0
Eintr. Trier	0:4
Hansa Rostock	
Mainz 05	2:1
Hertha BSC	
VfB Stuttgart	4:0
1. FC Köln	

## Ausschuss untersucht die Affäre Glogowski

lai Hannover. Die Glogowski-Affäre soll durch einen Untersuchungsausschuss aufgeklärt werden. Das beschloss gestern die CDU-Landtagsfraktion. Am Aufklärungsbedarf habe der Rücktritt von Glogowski als Ministerpräsident nichts geändert, sagte CDU-Fraktionschef Wulff. Unterdessen wurde gestern Abend bekannt, dass sich der designierte Ministerpräsident Sigmar Gabriel heute einer Bandscheibenoperation unterziehen muss. Die Ärzte hätten dringend zu dem Eingriff geraten, hieß es.

► Kommentar

Niedersachsen

## Kohl räumt Existenz geheimer Konten ein

Früherer CDU-Vorsitzender übernimmt Verantwortung



Ein schwerer Gang: Umringt von Journalisten bahnte sich gestern der frühere Bundeskanzler Helmut Kohl den Weg in die CDU-Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Bild: ap

Der Ehrenvorsitzende entschuldigte sich für mögliche Verstöße gegen das Parteiengesetz. Er habe der CDU dienen wollen.

dpa/ap Berlin. Der frühere CDU-Vorsitzende und Bundeskanzler, Helmut Kohl, hat gestern in Berlin zugegeben, dass die Partei verdeckte Konten geführt habe. Kohl übernahm dafür die politische Verantwortung.

In einer Krisensitzung des CDU-Präsidiums entschuldigte sich Kohl für mangelnde Transparenz der Spenden, fehlende Kontrolle und mögliche Verstöße gegen das Parteiengesetz. „Dies habe ich nicht

gewollt, ich wollte meiner Partei dienen“, erklärte er.

Der CDU-Vorsitzende Wolfgang Schäuble erklärte, trotz des Eingeständnisses werde nicht an der Stellung Kohls als Ehrenvorsitzender gerüttelt. Die SPD gab sich mit der Erklärung Kohls nicht zufrieden und besteht auf einem Untersuchungsausschuss des Bundestags. Über die Zusammensetzung des Gremiums bahnt sich Streit an, weil die SPD eine so knappe Besetzung will, dass der Union nur drei Mitglieder zuständen, der SPD einschließlich des Vorsitzenden fünf, Grünen, FDP und PDS je eins. Die FDP fordert überdies, den Prüfauftrag so auszuweiten, dass auch SPD, PDS und Grüne einbezogen wären.

Kohl und Schäuble versicherten, Entscheidungen der früheren Bundesregierungen seien nicht käuflich oder beeinflussbar gewesen.

► Hintergrund, Kommentar

## Schröder mit Chirac einig

dpa Paris. Bonn und Paris sind sich einig über eine Stärkung des politischen und militärischen Europa. Darauf einigten sich Bundeskanzler Gerhard Schröder und Frankreichs Staatspräsident Jacques Chirac gestern in Paris. Schröder sprach als erster deutscher Regierungschef vor der französischen Nationalversammlung in Paris.

► Seite 2

## Deutschland will Importverbot aufheben

Britisches Rindfleisch ab Februar voraussichtlich wieder zugelassen – Kennzeichnung

dpa Berlin. Deutschland will sein nationales Einfuhrverbot für britisches Rindfleisch voraussichtlich ab Februar aufheben. Zugleich soll aber eine Kennzeichnungs-

pflicht für britisches Rindfleisch bis zur Ladentheke eingeführt werden. Darauf verständigten sich Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (Grüne) und ihre Länderkollegen gestern Abend in Berlin.

Die EU-Kommission hatte Deutschland eine Frist bis heute gesetzt, um einen Zeitplan für die Aufhebung des

deutschen Importverbots vorzulegen.

Nach dreijährigem Exportverbot darf Großbritannien seit 1. August wieder unter strengen Auflagen Rindfleisch ausführen. Deutschland und Frankreich hatten aus Angst vor der Rinderseuche BSE aber ihre nationalen Importverbote beibehalten. Die EU-Kommission hält die-

se Angst aber für unbegründet.

Die britische Regierung will das vor zwei Jahren wegen der Rinderseuche BSE verhängte Verkaufsverbot für Rindfleisch am Knochen aufheben. Vom 17. Dezember dieses Jahres an sollen T-Bone-Steaks, Rippchen und Ochsenschwanz wieder in den Metzgerläden zu kaufen sein.

## CDU und SPD in Berlin über Koalition einig

dpa Berlin. Sieben Wochen nach der Abgeordnetenhauswahl ist die Fortsetzung der Großen Koalition von CDU und SPD in Berlin unter Dach und Fach. Gestern Abend trafen sich Vertreter beider Parteien zum letzten Mal, um letzte Details der künftigen Zusammenarbeit zu besprechen. Die Einigung in der Nacht zum Dienstag muss noch durch Sonderparateile von CDU und SPD am 6. Dezember gebilligt werden. Am 9. Dezember soll dann der neue Senat der Hauptstadt gewählt werden.

► Seite 2

Hintergrund, Kommentar

## Haushalte haben 5020 DM im Durchschnitt

dpa Berlin. Die deutschen Haushalte hatten 1998 im Durchschnitt ein monatliches Nettoeinkommen von 5020 DM. Das ergab eine Stichprobe des Statistischen Bundesamtes bei 30 000 Haushalten, die deren Präsident Johann Hahlen gestern in Berlin vorstellte. Allerdings ist das Einkommen sehr unterschiedlich verteilt. Jeder achte Haushalt musste mit unter 2000 DM im Monat zureckkommen. Ostdeutsche Haushalte stand im Durchschnitt mit monatlich 3960 DM rund 75 Prozent der Nettoeinkommen im Westen zur Verfügung.

► Wirtschaft



30048

4 390537 201800